



500 Jahre
Reformation in Hessen

Homberger Synode 1526

Jubiläumsmagazin

Impulse, Beiträge und Fakten zur Reformation

Homberger Synode, Ökumene im Dialog,
Reformationsglocke, Gedenkkultur,
(fast) vergessene Reformatoren, Klöster-
sterben, Gesundheitsversorgung, Junge
Kunst, Konfirmation, Diakonische Arbeit,
Begegnungsorte, Stipendiatenanstalt
Marburg, Reformprozesse ...

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

Aufführungen, Konzerte, Lesungen,
Ausstellungen, Vorträge, Exkursionen
und vieles mehr ...



Begegnen. Gestalten. Erneuern.



500 Jahre
Reformation in Hessen

Homberger Synode 1526



Re 1526

formation

Trans

2026

www.synode500.de

**Begegnen.
Gestalten.
Erneuern.**



Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten ein besonderes Magazin in den Händen. Es ist eine Einladung, sich auf eine Reise durch fünf Jahrhunderte kirchlicher, gesellschaftlicher und kultureller Transformation zu begeben.

Im Oktober 1526 wurde in der Homberger Stadtkirche St. Marien eine wegweisende Entscheidung getroffen: die Einführung der Reformation in der Landgrafschaft Hessen. Was damals bei der **Homberger Synode** geschah, war mehr als ein theologisches Bekenntnis – es war der Auftakt zu tiefgreifenden Veränderungen, die weit über die Region hinaus wirkten. Heute – fünfhundert Jahre später – wollen wir nicht nur an diesen historischen Meilenstein erinnern. Wir wollen ihn gemeinsam mit Ihnen aufleben lassen durch ein Jubiläumsjahr voller Impulse, Begegnungen und Inspirationen. Getragen von einem beeindruckenden bürgerschaftlichen, kommunalen und kirchlichen Engagement dürfen wir im Jubiläumsjahr 2026 mehr als einhundert Veranstaltungen in unserer Region erleben. Neben Vorträgen, Konferenzen und Ausstellungen laden auch künstlerische Formate wie Theateraufführungen, Konzerte, Installationen und Schulprojekte zum Mitmachen, Miterleben und Mitgestalten ein.

Dieses Magazin möchte Sie – gemeinsam mit der Website www.synode500.de – durch das Jubiläumsjahr begleiten. Es bietet Orientierung in der Fülle der Veranstaltungen und eröffnet gleichzeitig vertiefende Einblicke in Geschichte, Gegenwart und Zukunft. Sechzehn namhafte Autorinnen und Autoren beleuchten die Homberger Synode und die Reformation in Hessen aus unterschiedlichen Blickwinkeln – fundiert, inspirierend und immer auch mit Blick auf die Gegenwart. Die hessische Reformation vor 500 Jahren soll Anlass sein, den Blick auf aktuelle gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen zu richten, die Chancen in solchen Prozessen zu erkennen und zum gemeinsamen gestaltenden Handeln zu ermutigen. Das Motto des Jubiläumsjahres bringt es auf den Punkt: **Begegnen. Gestalten. Erneuern.**

Mein ausdrücklicher Dank gilt allen, die dieses Jubiläum ermöglichen: den vielen Veranstalterinnen und Veranstaltern, den Autorinnen und Autoren, den Förderern, Sponsoren und Unterstützern, insbesondere den LEADER-Regionen Schwalm-Aue, Knüll und Mittleres Fulda, dem Evangelischen Kirchenkreis Schwalm-Eder und der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Mein besonderer Dank gilt Dr. Jürgen Helm, dem Projektbeauftragten, der mit Umsicht und Leidenschaft die Fäden dieses vielstimmigen Projekts zusammengeführt hat. Auch der Homberger Designagentur Kramarek sei gedankt, die den visuellen Auftritt des Jubiläums und die Gestaltung dieses Magazins entwickelt und geprägt hat.

Lassen Sie sich einladen – von der Geschichte, von den Gedanken, von den Menschen. Feiern Sie mit uns ein Jubiläum, das nicht nur erinnert, sondern inspiriert. Entdecken Sie das Reformationsland Nordhessen, besuchen Sie die vielen Veranstaltungen. **Wir freuen uns auf Sie.**

Herzliche Grüße



Dr. Nico Ritz

Vorsitzender des Tourismusservice Rotkäppchenland e.V. und
Bürgermeister der Stadt Homberg (Efze)

Inhaltsverzeichnis



Beate Hofmann Von der Beharrlichkeit neuer Ideen – ein Lehrstück in Veränderung Warum feiern wir als evangelische Kirche 500 Jahre Homberger Synode? _____	8
Jürgen Helm Du schreibst Geschichte Landgraf Philipp, die Homberger Synode und die Reformation in Hessen _____	16
Martin Streck und Stefan Wick 500 Jahre Homberger Synode – ökumenisch gesehen Ein Grund zum Feiern? _____	22
Dennis Willershausen Die Glocke, die nicht verstummte Wie die Reformationsglocke von Homberg Krieg, Zerstörung und Vergessen überlebte _____	26
Hans-Joachim Simm Erinnerung ist Zukunft Warum unsere Gedenkkultur wach bleiben muss _____	32
Bendix Balke Europa im Blick François Lambert – der französische Reformator Hessens _____	38
Johannes Schilling Reformation ohne Rückkehr Das Ende der Klöster in Hessen _____	44
Katrin Wettlaufer Neue Wege in der medizinischen Versorgung Das Konzept <i>Knüll gesund</i> _____	50
Beate Voiges Reformation reloaded: Junge Kunst im Zeichen der Synode Das Reformationjubiläum im Kunstunterricht der Homberger Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule _____	56

Veranstaltungsübersicht:	
Februar 2026 _____	62
März 2026 _____	68
April 2026 _____	71
Mai 2026 _____	74
Juni 2026 _____	79
Juli 2026 _____	82
August 2026 _____	84
September 2026 _____	87
Oktober 2026 _____	91
Jürgen Helm Die Kunst des Kompromisses Die Konfirmation – von Ziegenhain in die Welt _____	94
Dierk Glitzenhirn Gegen einen hilflosen Glauben Diakonische Arbeit in der Region, in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und darüber hinaus _____	102
Otto Wohlgemuth Rebell mit Bibel Johann Sutel – der (fast) vergessene Reformator aus Morschen _____	108
Silvia Scheffer Werkraum Treysa Ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft in der Tradition der Reformation _____	114
Timo Janssen Eine Idee, die seit 500 Jahren wirkt Die Hessische Stipendiatenanstalt an der Philipps-Universität Marburg _____	120
Eva Hillebold und Christoph Baumanns Kirche, Krise, Kreativität: Lust auf Veränderung MITREDEN / MITGESTALTEN – der Reformprozess der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) 500 Jahre nach der Homberger Synode _____	126
Alle Veranstalterinnen und Veranstalter auf einen Blick _____	132



500 Jahre
Reformation in Hessen

Homberger Synode 1526



Philipp
der Großmüthige,
Landgraf von Hessen,
hat am 21 u. 22. Oktober
1526
in diesem Gotteshause
die Synode gehalten,
durch welche Hessen
evangelisch
geworden ist.



Foto: medio.tv/Christian Schauderna

Beate Hofmann
**Von der
Beharrlichkeit
neuer Ideen**
Ein Lehrstück
in Veränderung

Warum feiern wir als evangelische Kirche 500 Jahre Homberger Synode?
Warum erinnern wir uns an eine Zusammenkunft, deren Ergebnisse zunächst
nicht umgesetzt wurden?



„Niemand entscheidet allein, sondern Leitung wird gemeinsam wahrgenommen.“



„Es waren Schritte ins Unbekannte, die die Menschen in Homberg damals gegangen sind.“

Genauer betrachtet ist die Homberger Synode ein Lehrstück darüber, wie sich Kirche verändert. Nur fünf Jahre, nachdem Luthers Gedanken und seine Schriften von 1521 dank neuer Medien (Buchdruck, Flugblätter) eine breitere Bevölkerung erreichten, und nur kurze Zeit, nachdem Landgraf Philipp selbst Anhänger der Reformation geworden war, tat der Landgraf etwas sehr Ungewöhnliches: Er lud nicht nur Adlige, Vertreter der Städte und leitende Geistliche seines Territoriums ein, also die politisch Verantwortlichen, sondern auch weitere Kirchenvertreter wie Priester und Mönche (vermutlich alles Männer, leider). Er holte sie zusammen, um miteinander zu diskutieren, was da an neuen Ideen in der Luft lag und welche Konsequenzen diese Ideen für Kirche und Gesellschaft haben sollten. Er sicherte „ein freundliches und christliches Gespräch“ und freies Geleit zu und garantierte damit: „Du kannst hier frei reden und sagen, was du denkst, ohne dir um dein Leben und dein Wohlergehen Sorgen zu machen.“

Der Landgraf entschied also nicht allein, ob die neuen Ideen Sinn machen, sondern er tat das zusammen mit den Verantwortungsträgern seiner Zeit in seiner Region. Er ermöglichte Beteiligung, um miteinander auszuloten:

Wir diskutieren verschiedene Optionen und handeln miteinander aus, was wir für die beste Lösung halten. Wir tun das in einer Mischung verschiedener Professionen und Perspektiven.

Können wir uns auf neue Glaubensformen einlassen? Welche organisationalen Konsequenzen könnte das haben? Wie leben wir das, was wir da glauben?

Die Vorbereitung der Homberger Synode im Herbst 1526 übertrug Philipp seinem versierten Kanzler Johann Feige und einem französischen Theologen, Franz Lambert von Avignon, der erst seit wenigen Jahren in Deutschland lebte und in Hessen unbekannt war.

Philipp begründete damit ein Prinzip, das in der evangelischen Kirche bis heute gilt: Niemand entscheidet allein, sondern Leitung wird gemeinsam wahrgenommen.

Durch die Person Lambert wurde die hessische Reformation mit der europäischen Reformationsbewegung verbunden und strahlte in mehrere europäische Länder aus. So brachte Philipp die, die sich mit der Tradition und den örtlichen Gegebenheiten auskannten, zusammen mit denen, die neue Ideen mitbrachten.

Das Vorgehen des Landgrafs zeigt: Wenn eine Situation komplex ist und wenn alte Bewältigungsmuster nicht mehr passen, dann braucht es Orte der Diskussion und Verknüpfung von möglichst verschiedenen Menschen, um Neues zu schaffen. Es waren Schritte ins Unbekannte, die die Menschen in Homberg damals gegangen sind.

Ich weiß nicht, mit welchen Erwartungen und Hoffnungen die Menschen vor 500 Jahren nach Homberg gekommen sind, ob sie Angst um Vertrautes oder Begeisterung für etwas Neues getrieben hat. Aber sie sind gekommen, weil sie das Gefühl hatten: Hier kannst du nicht fehlen; hier geschieht etwas Wichtiges. Und vielleicht war den Teilnehmern auch klar: Es verändert sich etwas und daher braucht es neue Antworten für die Herausforderungen der Zeit.

Auch 500 Jahre später stehen wir als Kirche wie als Gesellschaft in einer Zeit der Transformation. Vieles, was wir für sicher hielten, wird angezweifelt: Frieden, Demokratie, Menschenrechte und Völkerrecht werden von Machthabern und manchen extremistischen Parteien infrage gestellt.

Auch als Kirche spüren wir: Bisherige Angebote und Strukturen tragen nicht mehr, wir müssen uns verändern, ohne genau zu wissen, wohin der Weg führt. Auch wir gehen Schritte ins Ungewisse und suchen neue Wege, unser Kirchesein zu gestalten.

Der Landgraf konnte diese Schritte gehen, weil der Reichstag in Speyer 1526 beschlossen hatte, dass die Landesherren über die Reformation in ihrem Bereich entscheiden können. Philipp nutzte also den politischen Gestaltungsraum, der sich ihm öffnet, und handelt.

Doch die Kirchenordnung, die aus der Homberger Synode hervorgegangen ist,

wurde von Martin Luther sehr kritisch beurteilt. Er bezeichnete die Kirchenordnung als einen „Haufen Gesetze mit so mächtigen Worten“ und lehnte sie wegen ihres Umfangs und ihrer Radikalität als strukturelle Überforderung ab. Stattdessen forderte er: „Darum ist dieses Maß zu halten: kurz und gut, wenig und wohl, nicht zu hastig und stetig fort.“ Luther war noch unsicher, welche Konsequenzen seine Lehre für die Kirche haben sollte, und wollte keine politischen Unruhen. Die konkrete Utopie der Homberger Kirchenordnung konnte ihn noch nicht überzeugen. Er wollte den Gemeinden und Verantwortlichen Zeit geben, damit sich evangeliumsgemäße Gemeindeformen entwickeln konnten. Sie zu erzwingen, empfand er als „gesetzlich“.

Doch was dann passiert, ist mir als Bischöfin einer Kirche in Veränderung ein großer Trost: Die Ideen waren in der Welt, sie entwickelten eine Dynamik, die auch der Reformator nicht stoppen konnte. Das zeigt: Auch Ideen, die noch nicht in der Breite angenommen werden können, setzen trotzdem Veränderung in Gang.

Landgraf Philipp ließ sich jedenfalls von der Ablehnung nicht beirren. Er nahm wichtige Ideen der Kirchenordnung auf: Bildung und Diakonie. Er gründete 1527 die Universität in Marburg, baute Schulen für Jungen wie für Mädchen und sorgte so dafür, dass Menschen die Grundlagen des reformatorischen Glaubens teilen konnten: Dazu mussten sie lesen, schreiben und die Heilige Schrift diskutieren können. Und er sorgte dafür, dass die Ideen weitergedacht und weitergegeben werden konnten.

Aus den Klöstern Merxhausen, Haina und Gronau (bei Lorch) sowie aus der Pfarrei Hofheim (heute Riedstadt-Goddelau) machte Philipp Hospitäler für die Armen- und Krankenfürsorge. Diese „Hohen Hospitäler“ dienten der dauerhaften Versorgung physisch wie psychisch kranker sowie behinderter Menschen. Mit ihrer Größe (bis zu 500 Plätzen), ihrem breiten Einzugsgebiet in ländlichen Regionen, ihrer Komplexität und ihrer zentralen Verwaltung stellten sie in Deutschland eine zukunftsweisende Form von Krankenhäusern dar.

„Auch Ideen, die noch nicht in der Breite angenommen werden können, setzen trotzdem Veränderung in Gang.“



„Einrichtungen für Bildung und Diakonie wurden damit zu reformatorischen Keimzellen, zu Orten, die den neuen Geist ausstrahlen und Menschen anlocken konnten.“

„Vieles, worüber sich evangelische und katholische Christen jahrhundertlang gestritten haben, trennt uns heute nicht mehr.“

All das konnte der Landesherr tun, dafür brauchte er keine Zustimmung von anderen. Das heißt, Philipp fand Ansatzpunkte für Veränderung und nutzte sie, um Raum zu schaffen, damit das Neue wachsen konnte.

Einrichtungen für Bildung und Diakonie wurden damit zu reformatorischen Keimzellen, zu Orten, die den neuen Geist ausstrahlen und Menschen anlocken konnten. Finanziert wurde all das mit dem Geld und dem Land, das durch die Auflösung der Klöster zur Verfügung stand. Damit wurde eine bisherige Form geistlichen Lebens radikal abgeschafft, um Neues zu ermöglichen. Diese Schritte waren für viele Menschen schmerzhaft und in den Folgen weitreichend.

Erst ein Jahrzehnt später wurden die gemeindlichen Ansätze der Homberger Kirchenordnung tatsächlich umgesetzt. Manche Ideen brauchen eine Weile, bis sie sich durchsetzen.

Das, was da mitten in Hessen 1526 angefangen hat, ließ sich nicht aufhalten. Aber es brauchte einige Zeit, bis der Sauerteig der neuen Ideen die Kirche durchsäuert hatte und genug Menschen bereit für den Wandel waren.

Die Homberger Synode gilt als Geburtsstunde der evangelischen Kirche in Hessen. Sie war damit auch die Manifestation einer anderen Idee von Kirchenleitung, die durch die Reformation entstanden ist. Heute, 500 Jahre später, gewinnt die Synodalität auch in der katholischen Kirche Gestalt. Und vieles, worüber sich evangelische und katholische

Christen jahrhundertlang gestritten haben, trennt uns heute nicht mehr. Gemeinsam blicken wir auf 500 Jahre unterschiedlicher, manchmal auch schmerzhafter Wege zurück. Wir wollen aus den Fehlern der Vergangenheit lernen und gemeinsam in die Zukunft gehen.

Heute braucht es unser klares christliches Zeugnis: die Botschaft von der Liebe Gottes, die allen Menschen gilt. Und es braucht eine Kirche, die wie vor 500 Jahren in Homberg Menschen beteiligt an der Suche nach neuen Wegen im Umgang mit den Fragen der Zeit. Dann werden wir weiterhin eine Kirche sein, die ermutigt, sich auf Gottes gute Botschaft einzulassen und in diesem Geist miteinander zu leben.



Foto: medio.tv/Christian Schauderna

Über die Autorin: **Beate Hofmann** ist Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck. Zuvor war sie Professorin für Diakoniewissenschaft und Diakonienmanagement an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel.



Jürgen Helm

Du schreibst Geschichte

Landgraf Philipp,
die Homberger Synode und
die Reformation in Hessen

„Weil die Welt sich so schnell dreht“ – so beginnt der bekannteste Song der deutschen Indie-Rockband Madsen. In der Tat: Manchmal scheint die Welt sich sehr schnell zu drehen – manchmal sogar zu schnell. Wir kennen dieses Gefühl, und auch den Menschen des 16. Jahrhunderts war es nicht unbekannt. Martin Luthers offene Kritik an kirchlichen Glaubenssätzen und Traditionen, die Wirren der Bauernkriege, die Expansion des osmanischen Reichs, die Berichte über eine neue Welt in Übersee – die Menschen damals hatten einiges zu verarbeiten. Besonders in der Landgrafschaft Hessen. Denn hier gab es einen Landgrafen, der selbst kräftig am Rad der Geschichte drehte.

Der junge Philipp von Hessen in Hofkleidung (Kopie von Hans Krell, 1534 nach einem verlorenen Original)

Homberg 1526: Ein junger Landgraf, ein französischer Theologe und 158 Thesen – was wie ein politisches Experiment beginnt, macht Hessen zum Pionierland der Reformation.



Reformationsfenster von 1893 in der Stadtkirche St. Marien in Homberg (Efze) – In der Mitte Landgraf Philipp und Kanzler Johannes Feige, links Hofprediger Adam Krafft und rechts mit Tonsur (vermutlich) der ehemalige Franziskaner François Lambert

Das frühe 16. Jahrhundert war eine Zeit der Verunsicherung, der Umbrüche und der Neuanfänge. Der junge Landgraf Philipp (zum Zeitpunkt der ‚Homberger Synode‘ im Oktober 1526 war er nicht einmal 22 Jahre alt) reagierte auf die Herausforderungen seiner Zeit mit der konsequenten Neuordnung des kirchlichen und sozialen Lebens in dem von ihm beherrschten Territorium – ‚neu‘ insofern, als nun die Grundsätze des evangelischen Glaubens die Lebenspraxis der Untertanen bestimmen sollten. Hessen wurde zum protestantischen Vorreiter und zum sozialen Erprobungsraum. Wie in einem Labor wurden hier reformatorische Ideen auf ihre Tragfähigkeit und gesellschaftliche Umsetzbarkeit überprüft.

Ein komplizierter Satz zeigt in Hessen Wirkung

Unmittelbare Voraussetzung für die Einführung der Reformation in Hessen war der Reichstag von Speyer im August 1526. Angesichts der „Türkengefahr“ sah man sich zur Einigkeit verdammt. Die in Glaubensdingen zerstrittenen Fürsten beschlossen, über Martin Luthers Lehre und deren Folgen nicht sofort, sondern bei einem späteren Konzil zu streiten. Bis dahin, so hieß es im Abschlussdokument (dem „Reichsabschied“), sollten die Herrscher „mit ihren Untertanen also leben, regieren und sich halten, wie ein jeder solches gegen Gott und kaiserlicher Majestät hoffe und vertraue zu verantworten“. Diese diplomatisch-komplizierte Formulierung wurde von den Vertretern der evangelischen Seite – und insbesondere vom hessischen Landgrafen Philipp – als Freigabe zur Reformation in ihren Herrschaftsreichen ausgelegt.

Er war keine 22 Jahre alt – doch Landgraf Philipp wagte, was viele Fürsten scheuten: Mit der Homberger Synode setzte er das Fundament für eine neue evangelische Gesellschaftsordnung.

Landgraf Philipp will nicht allein entscheiden

Allerdings wollte Philipp die Reformation nicht auf Befehl oder Anordnung, sondern erst nach einer Anhörung der Landstände und der Geistlichkeit einführen. Auf seine Einladung fand vom 21. bis zum 23. Oktober 1526 die ‚Homberger Synode‘ statt – ein Veranstaltungsformat, das es in dieser Form weder vorher noch nachher gegeben hat. Es war kein Landtag, denn eingeladen waren neben Ständen und Ritterschaft auch Äbte, Mitglieder der klösterlichen Konvente und alle Pfarrer. Aber es war auch keine Synode im späteren oder heutigen Sinn. Dennoch hat sich der Begriff ‚Homberger Synode‘ für diese Versammlung eingebürgert. Homberg wurde gewählt, weil die Stadtkirche St. Marien ausreichend Platz bot. Die Stadt war zudem verkehrsgünstig gelegen und verfügte damals über viele Herbergen. Landgraf Philipp war über die gesamte Dauer der Versammlung anwesend.

Ein Franzose gibt den Ton an

Am ersten Tag (Sonntag, 21. Oktober) wurde die Sitzung durch Philipps Kanzler Johannes Feige eröffnet. Danach verlas der Theologe François Lambert aus Avignon 158 vorbereitete Thesen (*Paradoxa*) zur Neuordnung der Kirche. Die deutschen Übersetzungen der lateinischen Thesen Lamberts wurden anschließend durch den Hofprediger Adam Krafft vorgetragen. Zusätzlich wurden die Thesen an der Kirchentür ausgehängt. Am folgenden Tag (Montag, 22. Oktober) gab es eine Gegenrede von Nikolaus Ferber aus Herboren, Guardian des Franziskanerkonvents in Marburg. Am Vormittag argumentierte er kirchenrechtlich und bestritt das Recht des Landgrafen, über kirchliche Angelegenheiten entscheiden zu lassen. Am Nachmittag präsentierte er eigene Gegenthesen (*Assertiones*), die er im selben Jahr drucken ließ. Am dritten Tag (Dienstag, 23. Oktober) kam es zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Johannes Sperber, Pfarrer in Waldau zu Kassel, und François Lambert, die ohne Folgen für den weiteren Verlauf blieb.

Letztlich entschied die Versammlung, den Thesen Lamberts zu folgen und eine neue Kirchenordnung ausarbeiten zu lassen. Dazu wurde eine Kommission unter Leitung von François Lambert eingesetzt.

Eine neue Ordnung für die hessischen Kirchen

Die *Reformatio ecclesiarum Hassiae*, also die „Neuordnung der Kirchen Hessens“, war bereits im Dezember 1526 fertiggestellt. Das auch als *Homberger Kirchenordnung* bezeichnete Regelwerk sollte die Kirche strikt von unten nach oben organisieren. Die Selbstverwaltung der Gemeinden wurde betont. Die Führungsstruktur der Kirche sollte auf dem Synodalprinzip beruhen, d. h. Entscheidungen sollten gemeinsam von gewählten Laien und Geistlichen getroffen werden. Weiterhin wurde die soziale Verantwortung der Kirche hervorgehoben: So schlug man die Auflösung der Klöster vor und regte die Stiftung von Hospitälern an. Auf dem Land sollten Schulen gegründet und für die Ausbildung der Beamten und Geistlichen im protestantischen Staat sollte eine Universität errichtet werden.



Links: Abschied des Reichstags zu Speyer, 1526
Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, 2 J, publ.g. 65#Beibd.2, urn:nbn:de:bvb:12-bsb10931869-8

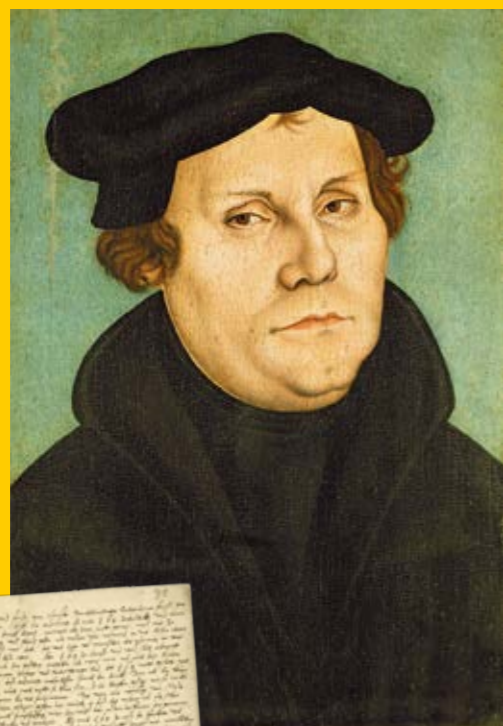
Mitte: Assertiones von Nikolaus Ferber, 1526
Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, Res/Liturg. 264#Beibd.4, urn:nbn:de:bvb:12-bsb0028635-8

Rechts: Paradoxa von François Lambert, 1527
Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, L, impr.c.n.mss. 1061#Beibd.1, urn:nbn:de:bvb:12-bsb00087122-5

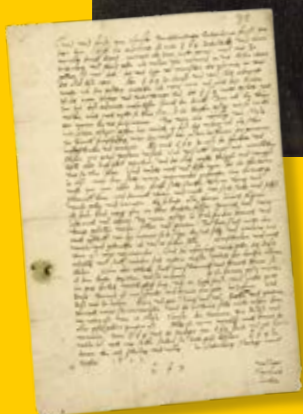
Die Homberger Synode war einzigartig, die Kirchenordnung modern, Martin Luther skeptisch. Doch Philipp von Hessen blieb nicht stehen – und schrieb Reformationsgeschichte.

Martin Luther rät ab, der Landgraf handelt

Etwas mulmig war dem Landgrafen doch. Philipp suchte Rat beim geistlichen Führer der Reformation und legte ihm die neue Kirchenordnung vor. Martin Luther reagierte sehr schnell. Die neue Ordnung sei „ein Hauffen Gesetze“, beschied er dem Landgrafen in einem ausführlichen Schreiben. Luther befürchtete, dass ein allzu abrupter Wandel von Kirche und Gesellschaft der reformatorischen Sache mehr schaden als nützen könnte. Philipp folgte Luthers Rat, und die modern anmutende Homberger Kirchenordnung trat niemals in Kraft.



Porträt Martin Luthers von Lucas Cranach d.Ä., 1528
Foto: Lutherhaus Wittenberg, gemeinfrei



Ablehnung der Homberger Kirchenordnung durch Martin Luther, Januar 1527
Foto: Hessisches Staatsarchiv Marburg, HStAM, 3, 2687

Aber dennoch setzte der Landgraf einige wesentliche Aspekte rasch um. Die 37 hessischen Klöster wurden bereits 1527 geschlossen. Im selben Jahr wurde die Marburger Universität gegründet. In den ehemaligen Klöstern wurden Hospitäler errichtet, die über eine Hospitalstiftung verwaltet wurden und die zum Teil noch heute als Kliniken (Haina, Merxhausen) in Betrieb sind. Die Bildung auf dem Land wurde durch die Gründung von Volksschulen vorangetrieben, und die Kirchengemeinden wurden künftig regelmäßigen Visitationen unterzogen.

Hessen wird „Pionierland der Reformation“

Auch die Landgrafschaft Hessen entwickelte sich weiter. Die Veränderungen des kirchlichen und gesellschaftlichen Lebens lassen sich an den nach und nach erlassenen Einzelordnungen ablesen: So wurde 1531 mit der Kirchendienerordnung das Amt des Superintendenten geschaffen, 1532 wurden die Gottesdienste geregelt, 1537 erschien die Wahl-, Visitations- und Synodalordnung, und in der Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung wurden 1539 in Auseinandersetzung mit der Täuferbewegung das Ältestenamt und die Konfirmation eingeführt.

Die Landgrafschaft Hessen wurde zum „Pionierland der Reformation“ (so der Publizist Klaus Brill) – das alles hatte im Oktober 1526 mit der Homberger Synode begonnen.



Über den Autor: **Jürgen Helm** ist bis zum 31. Januar 2026 Projektbeauftragter zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2026.

Der Blick zurück

Mittwochsvorträge des Geschichtsvereins Homberg



Foto: Pfarrbüroservice.de/Elisabeth Enghardt

Der präzise Blick zurück verleiht Sicherheit für den Weg nach vorn. Der Geschichtsverein Homberg lädt ein zu acht Vorträgen über die Homberger Synode und die Reformation in Hessen.

Mittwoch, 4. März | 19:30 Uhr

Dr. Dirk Richardt (Neukirchen)

Mit dem Glauben Staat machen

Führung durch die Ausstellung

Haus der Reformation, Marktplatz 16, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 25. März | 19:30 Uhr

Dr. Uwe Schäfer (Melanchthon-Schule Steinatal)

Theologen, Thesen, Temperamente

Die Protagonisten der Homberger Synode

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 22. April | 19:30 Uhr

Prof. Dr. Johannes Schilling (Universität Kiel)

„so ein hauffen gesetze mit so mechtigen worten ... furnemen.“

Die Homberger Kirchenordnung von 1526

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 6. Mai | 19:30 Uhr

Dr. Reiner Braun (Dautphe)

Historiolog: Ein Landgraf schreibt an seine Mutter

Interaktive Vortragsveranstaltung zur Kirchengeschichte

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung und mit dem Evangelischen Bund Hessen
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 27. Mai | 19:30 Uhr

Rosie Hetzler-Roggatz (Fritzlar)

Fritzlar im Zeichen der Reformation und Gegenreformation

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 12. August | 19:30 Uhr

Prof. Dr. Christina Vanja (Universität Kassel)

Die Stiftung der Hohen Hospitäler durch Landgraf Philipp zwischen Mittelalter und Neuzeit

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 26. August | 19:30 Uhr

Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele (Universität Marburg)

Von Homberg nach Marburg

Die Durchführung der Reformation in Hessen

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Mittwoch, 23. September | 18:00 Uhr

Ruth Piro-Klein (Frankenberg)

Philipp Soldan – Bildhauer der Reformation

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Straße 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Martin Streck und Stefan Wick

500 Jahre Homberger Synode – ökumenisch gesehen

Ein Grund zum Feiern?

Ein evangelisches Jubiläum und ein katholisches Gedenken. Ein Moment der Spaltung und ein Zeichen der Einheit. Was damals als mutiger Aufbruch begann, war zugleich der Beginn eines langen Weges der Trennung. Für die Reformation in Hessen war die Homberger Synode ein entscheidender Schritt. Die römische Kirche erlebte sie damals als Verlust. Wie sieht es heute aus, im Zeitalter der Ökumene?

Ein Gespräch zwischen Dr. Martin Streck (Bild links), dem Catholica-Referenten der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW), und Dr. Stefan Wick (Bild rechts), dem Ökumene-Referenten des Bistums Fulda.



Fotos: medio.tv/Christian Schauderna



Fotos: medio.tv/Christian Schauderna

Martin Streck: Die EKKW, die Stadt Homberg und die ganze Region feiern 500 Jahre Homberger Synode. Mit dieser Versammlung begann die Reformation in der Landgrafschaft Hessen. Stefan, du bist katholischer Christ und Theologe, kannst du das feiern, 500 Jahre Kirchenspaltung?

Stefan Wick: Gerne stimmen wir in ein Gedenken mit ein. Die Kirche muss sich immer wieder erneuern, um ihrem Auftrag gerecht zu werden, das Evangelium zu verkünden. Über den Bemühungen des frühen 16. Jahrhunderts ist die Einheit der Kirche als Leib Christi leider zerbrochen – das müssen wir ehrlich bekennen. Daher nehmen wir katholische Mitchristen an dem Jubiläum herzlich gerne Anteil, feiern können wir es jedoch nicht!

„Die Evangelischen haben Synoden nicht erfunden.“

Martin Streck: Ja, in vielen Gemeinden wurde damals schon evangelisch gepredigt. Die reformatorische Bewegung tastete sich voran. Landgraf Philipp von Hessen nahm die Unruhe wahr. Er ergriff die Initiative, berief die Synode nach Homberg ein und beauftragte Theologen mit Stellungnahmen. Er leitete die Beratungen durch seine Beamten. Dabei steht Philipp ja für die Staatsmacht, für die Politik, würden wir heute sagen.

Stefan Wick: Im ersten Jahrtausend der Kirchengeschichte waren Synoden Versammlungen der Bischöfe – so ist es bis heute noch bei den orthodoxen und katholischen Christen. Leider war im Spätmittelalter der eigentliche Kernauftrag des Dienstes der Apostelnachfolge 'verblasst' – an die Stelle traten die Fürsten und die Pfarrer, vereinfacht gesagt. Es wird erst im 20. Jahrhundert Neuaufbrüche geben: für ein evangelisches Bischofsamt und eine Erweiterung des Grundgedankens dessen, was Synodalität meint!

Martin Streck: Synoden sind in der evangelischen Kirche wichtig. Vom Kirchenvorstand in den Gemeinden bis hin zur Landes- oder der EKD-Synode. Aber die Evangelischen haben Synoden nicht erfunden. Gremien, um gemeinsam zu beraten und zu entscheiden, kennt schon die Kirche in der Antike. 2025 feierten wir das erste Ökumenische Konzil von Nizäa, das vor 1700 Jahren zusammentrat. Allerdings waren da nur Bischöfe dabei und der römische Kaiser. Sie kamen aus dem ganzen Römischen Reich. Kaum einer kannte den anderen.

Stefan Wick: Der im vergangenen Jahr verstorbene Papst Franziskus hat die Synodalität stark gemacht, jedoch als geistlichen Prozess: „Hören, unterscheiden und entscheiden“. Sicher ist Partizipation ein wichtiges Anliegen, doch man muss unterscheiden, um welche Frageebene es sich handelt – die Verantwortung für das Leben aus dem Glauben, das jede und jeder hat: wie kann es vertieft werden, dass es ausstrahlt auf andere; den Umgang mit Geldmitteln und der Auftrag der Kirche nach außen, wie er in den unterschiedlichen Gremien bestimmt wird. Mit Blick auf die Glaubenslehre gibt für uns Katholiken das Kollegium der Bischöfe mit dem Papst den Ausschlag.

„Reformen dienen der Klarheit.“

Martin Streck: Ausgehend von der Homberger Synode wurde eine Kirchenordnung aufgestellt. Umgesetzt wurde sie aber nicht. Der Reformator Martin Luther hat sie ausgebremst. Er warnte davor, den Menschen mit dieser Ordnung ein Gesetz aufzulegen, sie zu zwingen. Er riet, mit der Predigt anzufangen. Die Menschen sollten für das Evangelium, Gottes gute Botschaft gewonnen werden. Wenn das bei ihnen Wurzel gefasst hat, würden sie viel stärker mittun bei den Reformen.

Stefan Wick: Reformen dienen der immer größeren Klarheit der Sendung derer, die in der Gemeinschaft der Kirche als Getaufte leben. Alle Bemühungen müssen darauf abzielen, dass das Zeugnis der Kirche nicht verdunkelt wird, auch wenn wir hinter dem Anspruch oftmals zurückbleiben.

„Viel zu lange haben die Kirchen sich gegenseitig bekämpft.“

Martin Streck: Christen haben eine Sendung. Hin zu den Nächsten. Die Menschen vor Ort, die Nachbarn, ihr eigenes Leben verändern sich. Gemeinden und Pfarreien müssen immer neu sensibel werden für den Sozialraum, in dem sie leben. Sonst können sie mit dem, was sie tun und sagen, den Menschen die Liebe Gottes nur schlecht bezeugen. Vor 500 Jahren gab es keinen Sozialstaat. Es hing von den Menschen ab. Waren sie motiviert, zu helfen, wenn ein Mensch in Not geriet? Glaube lebt in Diakonie. In der Reformation wurde die Armenfürsorge organisiert.

Stefan Wick: Das Zweite Vatikanische Konzil beschreibt die Kirche als „Zeichen und Werkzeug der Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (Lumen gentium 1 aus dem Jahr 1964). Das heißt: Unser Weg mit Gott und zu Gott hin, den wir in seiner tröstenden und befreienden, vor allem hoffnungsstiftenden Dimension schon 'hier und jetzt' in der Gemeinschaft der Brüder und Schwestern gehen, er wird auf die ganze Welt ausstrahlen, in ihr erfahrbar werden – für andere.

Martin Streck: Die Kirche ist ein Zeichen. Stimmt. Aber ich würde von den Kirchen im Plural reden: In ihrer Vielfalt verweisen die Kirchen auf die Einheit, die der Welt in Christus geschenkt ist. Viel zu lange haben die Kirchen sich gegenseitig bekämpft, sich gegenseitig verletzt. Damit haben sie das Zeugnis von Christus verdunkelt. Ihre Aufgabe ist es doch, Gottes Liebe in die Welt zu tragen. Jesus hat doch selbst darum gebetet, dass sie alle eins sind (Johannesevangelium 17, 20).

Stefan Wick: Das 20. Jahrhundert war ein 'Aufeinander zugehen' und 'wachsendes Miteinander' für die Kirchen. Heute ist Ökumene eine Selbstverständlichkeit, auch wenn noch viele Aufgaben vor uns liegen. Wir sind in Jesus Christus verbunden und gehen gemeinsam weiter!

„Eine gemeinsame Stimme in gesellschaftlichen Diskursen.“

Martin Streck: Mir fällt das Städtchen Neukirchen am Knüll ein. Die Christen der katholischen Pfarrei mussten ihr Kirchengebäude aufgeben. Jetzt feiern sie die Messe in der historischen Stadtkirche. Die evangelische Kirchengemeinde hat sie dort als Geschwister aufgenommen. Da stehen jetzt die Gesangbücher von zwei verschiedenen Kirchen nebeneinander.

Stefan Wick: Im Jahr 2024 haben Bistum und EKKW eine Vereinbarung über ihre ökumenische Zusammenarbeit unterzeichnet. Nach vielen guten Erfahrungen miteinander verpflichten sich die beiden Kirchen darin zu weiteren Schritten. Neben allen Notwendigkeiten ist auch die gemeinsame Stimme in die gesellschaftlichen Diskurse hinein von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Martin Streck: Unsere Kirchen haben miteinander schon viele gute Erfahrungen gemacht: Die Religionslehrer an den Schulen, die Seelsorgerinnen in den Kliniken arbeiten ökumenisch zusammen. Die Kirchenleitungen treffen sich regelmäßig zu Gesprächen. Wir fühlen uns beschenkt durch die anderen. Wir wollen nicht mehr ohne euch Kirche sein!

Über die Autoren: **Dr. Martin Streck** ist Gemeindepfarrer in Maintal-Dörnigheim und Catholica-Referent im Landeskirchenamt der EKKW. **Dr. Stefan Wick** ist Diakon und Diözesanbeauftragter für Ökumene im Bistum Fulda.



Dennis Willershausen

Die Glocke, die nicht verstummte

Wie die Reformationsglocke von Homberg Krieg, Zerstörung und Vergessen überlebte



Reformationsglocke der Stadtkirche St. Marien in Homberg (Efze)

Sie gehört zu den größten Kirchenglocken in unserer nordhessischen Region: Die Reformationsglocke im Turm der Homberger Stadtkirche St. Marien. Von den Evangelischen Kirchengemeinden in Hessen zum 400. Jubiläum der Homberger Synode gestiftet, feiert die Reformationsglocke im Jahr 2026 ihren 100. Geburtstag. Mit ihr verbindet sich eine bewegte Geschichte, die von Diktatur und Krieg, aber auch von Resilienz erzählt.

Genau genommen beginnt die Geschichte der Homberger Reformationsglocke ein knappes Jahrzehnt vor ihrer Herstellung. Im Ersten Weltkrieg wurden deutschlandweit über 65.000 Kirchenglocken eingezogen, um sie einzuschmelzen und aus dem Material Kriegswaffen zu produzieren. Auch die Kirchengemeinde Homberg blieb nicht verschont, sodass Anfang der 1920er Jahre nur noch zwei Glocken vom Turm der

Stadtkirche zu hören waren – die 1656 nach der Zerstörung des Turms gegossene ‚Geschichtsglocke‘ (in Homberg auch als ‚Totenglöckchen‘ bekannt) und eine Glocke von 1710. Es war ein dürres Geläut. In der Stadt war man sich einig, dass die Vierhundertjahrfeier der Homberger Synode einen lautereren und volleren Ton verdiente, als ihn diese beiden verbliebenen Glocken liefern konnten.

Gegossen für den Klang der Freiheit

Tatsächlich konnte im Jahr 1926 das Geläut der Stadtkirche von zwei auf vier Glocken aufgestockt werden. Spenden aus der Bevölkerung ermöglichten den Guss der sogenannten ‚Heldenglocke‘, deren Größe zwischen den beiden vorhandenen Glocken lag.

Die zweite neue Glocke jedoch war wesentlich größer. Sie hatte ein Gewicht von 1.790 kg und einen unteren Durchmesser von 147 cm. Vermutlich war sie die größte Glocke, die es jemals in Homberg gegeben hatte. Gestiftet wurde diese zweite Glocke von den Evangelischen Kirchengemeinden in Hessen. Ihr Name war Programm: Als ‚Reformationsglocke‘ sollte sie an den Jahrestag der Homberger Synode und an die Einführung der Reformation in Hessen vor 400 Jahren erinnern. Beide Neugüsse, die Heldenglocke

und die Reformationsglocke, stammten aus der berühmten Hofglockengießerei Franz Schilling Söhne im thüringischen Apolda.

Am 6. November 1926 trafen beide Glocken am Homberger Bahnhof ein. Von dort wurden sie auf einem reich geschmückten und von vier Pferden gezogenen Wagen im Beisein vieler Bürgerinnen und Bürger feierlich zum Hauptportal der Stadtkirche gefahren. Während die kleinere Heldenglocke innerhalb von fünfzehn Minuten in die Glockenstube gehievt werden konnte, dauerte das Aufziehen der großen Reformationsglocke eine ganze Stunde. Aber die Operation war erfolgreich: Wenige Tage später erschallte das neue Vierergeläut erstmals über der Stadt, voran das kräftige c' der Reformationsglocke.

Ein zweites Mal droht der Klang der Kirche zu verstummen: Im Zweiten Weltkrieg wird das Homberger Geläut erneut konfisziert – auch die Reformationsglocke bleibt nicht verschont.

Die Glocke auf dem Weg ins Feuer

Leider blieb es nicht beim Vierergeläut. Im Zweiten Weltkrieg wurden wieder Glocken eingeschmolzen, um die für die Rüstungsindustrie benötigten Rohstoffe zu liefern. Die beschlagnahmten Glocken, insgesamt waren es etwa 90.000, wurden auf den sogenannten Glockenfriedhof nach Hamburg-Veddel gebracht. Etwa die Hälfte dieser Glocken wanderte tatsächlich in den Schmelzöfen. Der Großteil der nicht eingeschmolzenen Glocken wurde im Sommer 1943 bei den Bombenangriffen auf Hamburg zerstört.

Das Geläut der Homberger Stadtkirche wurde von dieser erneuten Enteignung schwer getroffen: Von den vier Glocken mussten die drei größten, also auch die Reformationsglocke, abgeliefert werden. Zurück blieb lediglich die kleine Geschichtsglocke von 1656. Damit war das Geläut der Reformationskirche Hessens noch bescheidener als nach dem Ersten Weltkrieg.



Stadtkirche St. Marien in Homberg (Efze)

Foto: Medienhaus Homberg/Mike Luthardt

Was die Bomben nicht zerstörten, rettete die Bürokratie: Weil sie als „historisch wertvoll“ galt, überstand die Glocke selbst den Glockenfriedhof von Hamburg.

Gerettet durch Paragrafen und Kategorien

Die Heldenglocke von 1926 und die im Jahr 1710 gegossene Glocke waren endgültig verloren. Die Reformationsglocke hingegen profitierte von deutscher Bürokratie, die dem nationalsozialistischen Wahnsinn auch im Fall der Glockenvernichtung so etwas wie eine Methode verlieh.

Man hatte alle Glocken Deutschlands in vier Kategorien eingeteilt. Der Ordnungsbuchstabe A stand für „ohne besonderen Wert“, der Buchstabe B für „musikalisch wertvoll“, der Buchstabe C für „historisch wertvoll“ und der Buchstabe D für „komplett befreit“. Die kleine Homberger Geschichtsglocke war von

der Abgabe befreit, da sie als „läutefähige Glocke“ für Notfälle in der Stadt verbleiben durfte.

Die Reformationsglocke (Abgabennummer 12/17/152 C) hatte man als historisch wertvoll eingestuft und daher von der Einschmelzung zunächst zurückgestellt. Auch den Bombenhagel überstand sie nahezu unbeschadet. Wie 16.000 weitere Glocken konnte sie nach dem Krieg mit Hilfe des ‚Ausschusses für die Rückführung von Glocken‘ (ARG) auf dem Hamburger Glockenfriedhof identifiziert und in ihre Heimatgemeinde zurückgebracht werden.

„Allein aus Gnaden“, durch Gottes Gnade,
ohne eigenes Zutun oder eigenen Verdienst,
wird der Mensch gerettet.

Das ist die zentrale Botschaft der Reformation.
Und diese Botschaft scheint auch zu gelten
für die Reformationsglocke im Turm
der Homberger Stadtkirche St. Marien.

Die Rückkehr – und ein neues Zusammenspiel

Der Heimweg der Reformationsglocke glich einer Odyssee – zunächst per Binnenschiff in den Hanauer Hafen, anschließend per Eisenbahn nach Kassel und schließlich mit einem LKW der Firma Westermann nach Homberg. Am 24. Februar 1948 konnte sie wieder in den Turm der Stadtkirche aufgezogen werden. Einige tiefe Furchen am unteren Glockenrand zeugen von ihrer bewegten Geschichte.

Die Spendenbereitschaft der Homberger Bevölkerung machte es bereits 1949 möglich, drei weitere Glocken anzuschaffen und die Lücke zwischen der großen Reformationsglocke und der kleinen Geschichtsglocke zu schließen. Gegossen wurden die drei neuen Glocken von der Firma Rincker in Sinn. Seitdem ist ein beeindruckendes fünfstimmiges Geläut über Homberg zu hören. Den Grundton gibt die mächtige Reformationsglocke an.

Ein klangvolles Zeichen am Reformationstag

Zu besonderen Ehren kommt die Reformationsglocke seit einigen Jahren an jedem 31. Oktober, dem Reformationstag. Pünktlich um 15:17 Uhr wird die Glocke per Hand exakt 95mal angeschlagen, um an Luthers Thesen aus dem Jahr 1517 zu erinnern. Zu dieser Aktion in der Glockenstube über den Dächern Hombergs sind alle Menschen herzlich eingeladen.

Dabei bietet sich auch die Gelegenheit, die Inschrift auf der Flanke der bewusst schlicht gehaltenen Glocke zu lesen:

**REFORMATIONSGLOCKE
STIFTUNG / DER / EVANGELISCHEN /
GEMEINDEN / HESSENS**

1526 – 1926

„ALLEIN AUS GNADEN“

„Gut zu wissen“

Zwischen dem 21. Februar und dem 31. Oktober 2026 können Sie die Reformationsglocke täglich hören. In diesem Zeitraum wird sie mittags um 12 Uhr anstelle der Gebetsglocke erklingen.



Über den Autor:
Dennis Willershausen
war von 2008 bis 2019 Türmer an der Homberger Stadtkirche St. Marien und ist ein anerkannter und viel gefragter Experte für Kirchenglocken.

Heimatsfest 2026:

Freitag, 4. September, bis Sonntag, 6. September



Drei Tage voller Tradition, Begegnung und Erlebnisse in der Innenstadt von Homberg (Efze):

Bühnenprogramm, Marktstände, Mitmachaktionen, Ausstellungen ...

Vom 4. bis zum 6. September 2026 steht die Innenstadt von Homberg (Efze) ganz im Zeichen des Heimatsfestes während des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“.

Drei Tage lang verwandelt sich das historische Zentrum der Innenstadt in eine lebendige Festmeile, die zum Verweilen, Staunen und Mitmachen einlädt. Unter dem Motto „Früher und heute“ erwartet die Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm, das Tradition und Moderne auf einzigartige Weise miteinander verbindet.

Auf gleich zwei Bühnen präsentieren sich lokale und regionale Künstlerinnen und Künstler mit einem bunten Mix aus Musik, Tanz, Theater und Kleinkunst. Für die kleinen Gäste gibt es ein eigenes Kinderprogramm mit Mitmachaktionen. Entlang der malerischen Gassen der Innenstadt

laden zahlreiche Marktstände zum Bummeln und Entdecken ein. Hier finden Besucherinnen und Besucher regionale Spezialitäten, handgemachtes Kunsthandwerk und vieles mehr.

Am Sonntag öffnen die Geschäfte der Innenstadt ihre Türen und laden zum entspannten Einkaufsbummel ein. Zahlreiche Sonderaktionen, Rabatte und Überraschungen warten auf die Besucher.

Eintritt frei

Veranstaltungsort:
Innenstadt Homberg (Efze), Marktplatz, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:
Stadt Homberg (Efze)

Veranstaltungswesbite:
www.homberg-efze.de



Hans-Joachim Simm

Erinnerung ist Zukunft

Warum unsere Gedenkkultur wach bleiben muss

Was bleibt, wenn wir vergessen? Erinnerung ist kein Luxus der Vergangenheit – sie ist Fundament der Zukunft. In Zeiten wachsender Unsicherheit und digitaler Reizüberflutung droht das Gedächtnis unserer Gesellschaft zu erodieren. Doch ohne die Stimmen derer, die vor uns waren, verlieren wir nicht nur die Geschichte – wir verlieren uns selbst. Warum Gedenkkultur mehr ist als Rückschau, warum sie Identität stiftet und Zukunft gestaltet, zeigt dieser Beitrag: ein Plädoyer für das Erinnern – persönlich, politisch, regional.

„Ohne Erinnerung gibt es keine Kultur. Ohne Erinnerung gäbe es keine Zivilisation, keine Gesellschaft, keine Zukunft.“ Mit diesen Worten benannte der Holocaust-Überlebende Elie Wiesel wesentliche Aspekte des Themas **Erinnerung**. Immer wieder hat er gegen das Vergessen angeschrieben; 1986 wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

Der Kampf gegen das Vergessen

Jährlich wiederkehrende nationale Gedenktage halten Erinnerungen wach, die ein Land prägen: Der 27. Januar und der 24. April erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus und ihre Befreiung. Der 20. Juli gilt dem Gedenken an den Widerstand gegen die Diktatur. Am 3. Oktober wird der Tag der deutschen Einheit begangen. Ein für Deutschland besonders bedeutendes Datum ist der 9. November, er erinnert an die Ausrufung der ersten deutschen Republik 1918, an den gescheiterten Hitlerputsch 1923, an die Reichspogromnacht 1938 und an den Fall der Berliner Mauer 1989. Am 13. Februar jedes Jahres wird an die Bombardierung Dresdens 1945 erinnert. Im November gemahnt der Volkstrauertag an die Opfer von Krieg und Gewalt.

Gedenkjahre mit Signalwirkung

Das Jahr 2025 war ein besonderes Jahr des Gedenkens: Vor fünfhundert Jahren tobten die Bauernkriege in deutschen Territorien. Am 8. Mai jährte sich das Ende des Zweiten Weltkriegs zum achtzigsten Mal – ein Tag, der nicht nur mit einem Gefühl der Freude begangen wurde, sondern auch mit Beklommenheit darüber, dass schon wieder ein Krieg auf europäischem Boden herrscht. Im September 1945 wurde in der Amerikanischen Besatzungszone das Land Hessen gegründet.

Auch das Jahr 2026 erinnert an bedeutende Ereignisse: Vor zweihundertfünfzig Jahren wurde die Unabhängigkeitserklärung der USA unterzeichnet,

vor fünfundsiebzig Jahren die Montanunion als Vorläuferin der Europäischen Union gegründet. Vor siebzig Jahren erhob sich das ungarische Volk gegen die kommunistische Regierung und die sowjetische Besatzungsmacht. Vor vierzig Jahren kam es zur Katastrophe von Tschernobyl. Am 11. September vor fünfundzwanzig Jahren wurden die verheerendsten Terroranschläge in den USA verübt.

Wie Erinnerung Identität stiftet

Erinnerung ist allgegenwärtig, ob wir uns erinnern wollen oder nicht. Sie gibt dem Menschen Identität, formt seinen Charakter, indem vergangene Erfahrungen sinngebend auf gegenwärtige Lebensverhältnisse einwirken. Jedoch ist das Gedächtnis kein statischer Speicher; Erinnerungen sind nicht unveränderlich, sie sind abhängig von vielen persönlichen und äußeren Faktoren. Vor rund einhundert Jahren fragte der französische Soziologe Maurice Halbwachs, auf welche Weise und in welchem Umfang gesellschaftliche Strukturen, Vorurteile, Ideologien, Religionen und nationale Interessen gemeinsame Erinnerungen bewirken. Sie nannte er *kollektives Gedächtnis*. In ihm bewahre eine Familie, eine Gruppe, eine Gesellschaft oder eine Nation vor allem solche Erfahrungen auf, die zu ihrer Stabilität beitragen.

Jener Teil des kollektiven Gedächtnisses, der aus meist mündlich überlieferten Erinnerungen einer Familie, aus Erinnerungen an die unmittelbaren Vorfahren oder aus der Erinnerung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen besteht, wird als *kommunikatives Gedächtnis* bezeichnet. Es reicht etwa zwei bis drei Generationen, rund achtzig bis einhundert Jahre, zurück.

Demgegenüber bewahrt der andere Teil des kollektiven Gedächtnisses, das *kulturelle Gedächtnis*, Wissen über große Zeiträume, meist durch schriftliche Quellen vermittelt. Es umfasst Kunst, Musik, Literatur, Religion, Historie und vieles mehr und reicht weit über das Generationenwissen hinaus in die allgemeine Geschichte hinein.

Zeichen setzen – Erinnern gestalten

Das kulturelle Gedächtnis schafft eine Gemeinschaft stiftende Erinnerungskultur, die sich auf vielerlei Weise und in vielen Formen manifestiert – in zentralen Gedenktagen und in Gedenkstätten, in Gebäuden und Monumenten, in Straßennamen, Orden und Auszeichnungen. Jüngste Beispiele für eine dezentrale Erinnerungskultur sind in zahlreichen Städten und Gemeinden die sogenannten Stolpersteine, die an jene erinnern, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

Kollektive Erinnerung zeigte sich im 19. und im frühen 20. Jahrhundert vornehmlich in repräsentativen nationalen Gedenkveranstaltungen zu politischen, militärischen und religiösen Ereignissen, zu den Befreiungskriegen und der Völkerschlacht, zur Reformation, zum Wartburgfest, zu Schillers 100. Geburtstag oder zum Sedantag im deutsch-französischen Krieg. Die Nationalsozialisten versuchten, diese Reihe fortzusetzen und die Gedenktage noch stärker zu instrumentalisieren.

Gegen solcherart herrschaftliches Gedenken hatte der Philosoph Walter Benjamin bereits in den 1920er Jahren einen Neuanfang entworfen. Erinnerung, so Benjamin, habe die verlorenen Stimmen der Vergangenheit

Erinnerung und Gedenken sind überlebenswichtig. Sie stärken den Einzelnen und die Gesellschaft. Nationale und regionale Gedenktage tragen zur Gemeinschaft, zu Verständnis und Toleranz bei.



zum Sprechen zu bringen. Die traditionelle Geschichtsschreibung habe sich nur um die Täter gekümmert. Es sei indes nötig, sich der Namenlosen, der Opfer der Geschichte zu erinnern. Damit kann Erinnerung auch zu einem Element des Widerstandes gegen Unrecht werden.

Am 8. Mai 1985 hatte der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker zur kollektiven Erinnerung aufgerufen, mit seiner Rede zum vierzigsten Jahrestag des Kriegsendes und der Befreiung vom Nationalsozialismus. Das Wort von der „Befreiung“ – das in der DDR bereits galt, während in Westdeutschland nicht wenige noch von „Kapitulation“ sprachen – stellt einen Meilenstein in der Geschichte der bundesrepublikanischen Erinnerungskultur dar. Weizsäckers Mahnung ist heute leider wieder aktuell: „Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird. Das stellt große Anforderungen an unsere Wahrhaftigkeit. Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart. Wer sich der Unmenschlichkeit nicht erinnern will, der

Erinnern heißt nicht nur gedenken – es heißt auch verstehen, bewahren und handeln. In einer Zeit, in der historisches Wissen zunehmend in Frage gestellt wird, wird Erinnerungskultur zur demokratischen Aufgabe.

wird wieder anfällig für neue Ansteckungsgefahren.“

Die Gefahr des Vergessens

Seit Ende des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts rückten Familiengeschichten in den Mittelpunkt der Erinnerungserzählungen. Die Beschäftigung mit der unmittelbaren Vergangenheit hat im Familiengedächtnis mit wachsendem Zeitabstand nicht ab-, sondern erstaunlicherweise sogar zugenommen.

Während also das kommunikative Gedächtnis wieder an Stärke gewinnt, ist das kulturelle Gedächtnis in einem gegenläufigen Wandel begriffen: Bücher und gedruckte Medien, die es bislang wachhielten, verlieren an Einfluss; soziale Medien mit ihrem unendlichen Informationsangebot übernehmen mehr und mehr die Steuerung des kulturellen Gedächtnisses. Das führt nicht, wie man meinen könnte, zu einem gesteigerten historischen Bewusstsein, im Gegenteil: Einseitige Beeinflussung und die Überfülle an Informationen fördern nicht Erinnerung, sondern schnelles Vergessen, auch weil es oft an Kriterien für das Bewahrenswerte fehlt.

Im Zeitalter der wachsenden Globalisierung und in einer vergessensdurstigen Mediengesellschaft verändert sich Erinnerung grundlegend. Der Weg von einer Umorientierung des kulturellen Gedächtnisses zur Leugnung historischer Wahrheit ist inzwischen nicht weit. Es besteht die Gefahr, dass eine zunehmende Oberflächlichkeit sowie die immer größer werdende Abhängigkeit von Algorithmen und von der Künstlichen Intelligenz ein Menschenbild hervorbringen, das Autonomie, Eigenverantwortung und Empathie nicht mehr kennt.

Erinnerung braucht Orte des Gedenkens

Wenn das Wissen um nationale Gedenktage oder religiöse Feiertage schwindet, werden regionale Gedenkveranstaltungen umso wichtiger. Sie fordern zum Mitmachen auf, zu gemeinsamem Gestalten; sie fördern den Zusammenhalt der Bürger.

Auch in diesem Sinn spielt die Fünfhundertjahrfeier der Homberger Synode im Jahr 2026 eine herausragende Rolle in der Geschichte des Gedenkens. Zwar wurden nicht alle im Jahr 1526 gefassten Beschlüsse in die Tat umgesetzt, aber dennoch wurde die Synode mit den basisdemokratischen Zügen zum Initialereignis der hessischen Reformation, das zur Auflösung der Klöster, zu einer neuen Gemeinde- und Schulordnung und nicht zuletzt zur Gründung der Universität Marburg führte. Auch die ‚Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung‘ von 1539, mit der die Konfirmation eingeführt wurde, ist ein Ergebnis der Homberger Synode, an die zu markanten Jahrestagen immer wieder erinnert wurde.

Jubiläen, private wie öffentliche, sind stets ein Anlass zur Reflexion über Vergangenheit und Gegenwart. Der Titel „Reformation – Transformation“ der Homberger Feierlichkeiten von 2026 bringt überdies die Gewissheit zum Ausdruck, dass Erinnerung eine wesentliche Voraussetzung für Erneuerung und bewusste Gestaltung der Zukunft ist.

2014 wurde der Stadt Homberg (Efze) vom Hessischen Innenministerium der amtliche Namenszusatz *Reformationsstadt* verliehen; 2025 erhielt Homberg (zusammen mit Schwalmstadt) den Ehrentitel *Reformationsstadt Europas*. Ihr Wahrzeichen ist die Reformationskirche, die Stadtkirche St. Marien, die über dem Marktplatz weithin sichtbar in den Himmel ragt.

Erinnern ist Verantwortung

Eine lebendige Erinnerungskultur ist kein Selbstzweck – sie ist Grundvoraussetzung für eine freie und menschenwürdige Gesellschaft. Nur wer erinnert, versteht die Gegenwart in ihrer Tiefe und gestaltet Zukunft mit Haltung. Zwischen Gedenktagen und Familiengeschichten, zwischen kollektiver und kultureller Erinnerung liegt die Chance, Orientierung zu geben in einer Zeit des Umbruchs. Es liegt an uns, diese Chance zu nutzen – mutig, empathisch und bewusst.

Ob Stolperstein oder Synode: Kollektives Gedächtnis lebt von Zeichen. Warum regionale Gedenkanlässe wie die Homberger Synode 2026 mehr sind als lokale Geschichte – sie sind Gegenwart mit Haltung.



Über den Autor: **Hans-Joachim Simm, Dr. phil.**, geboren 1946 in Braunschweig, war bis Ende 2009 Leiter des Insel

Verlags, des Verlags der Weltreligionen und der Buchreihe edition unseld. Daneben nahm er Lehraufträge an den Universitäten München, Mainz und Frankfurt am Main wahr. Er ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur Beziehung zwischen Literatur und Religion, zur literarischen Klassik und zur deutschen Lyrik. Er lebt in Nordhessen.

Johannespassion

Samstag, 28. März | 17:00 Uhr – Treysa
Sonntag, 29. März | 17:00 Uhr – Homberg (Efze)



**Oratorium von Johann Sebastian Bach (BWV 245)
Projektchor um Bezirkskantor Andrej Romanov, Solistinnen und Solisten**

Konzert: Johann Sebastian Bach Johannes-Passion (BWV 245)
Homberger Kantorei und Projektchor; Solisten; Barockorchester „La Visione“ Kassel; Andrej Romanov, Leitung
Eintritt 15 bis 35 € pro Person
Karten im Vorverkauf (online über diginights.com), Restkarten an der Abendkasse

Veranstaltungsort:
28. März: Stadtkirche Treysa, Kirchplatz 3, 34613 Schwalmstadt
29. März: Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)
Veranstalter:
Evangelischer Kirchenkreis Schwalm-Eder
Veranstaltungswebsite:
www.kirchenkreis-schwalm-eder.de



Foto: Pixabay/Gilles Lagnel

Avignon – Geburtsstätte von François Lambert

Bendix Balke

Europa im Blick

François Lambert Der französische Reformator Hessens

Die prägende Figur der Homberger Synode, Franz Lambert, stammte aus Südfrankreich und war erst drei Wochen zuvor nach Hessen gekommen. Wie kam es dazu, und wie eng war die hessische Reformation mit der gesamteuropäischen reformatorischen Bewegung verknüpft?



Landgrafenschloss in Marburg

Vom Klosterschüler zum streitbaren Prediger

Franz Lambert (französisch François Lambert, lateinisch Franciscus Lambertus) wurde 1487 als Sohn eines Sekretärs am päpstlichen Hof in Avignon geboren. Nach dem Tod seines Vaters trat er im Alter von fünfzehn Jahren in das örtliche Franziskaner-Kloster ein. Da er dort mit seinem Einsatz für eine konsequente Orientierung am Armutsideal des heiligen Franziskus scheiterte, zog er als Wanderprediger durch Frankreich, Italien und die Schweiz. 1517 verlieh ihm der Orden den Ehrentitel *Praedicator apostolicus*, Apostolischer Prediger – eine Auszeichnung, die nur wenigen außerordentlich begabten franziskanischen Predigern vorbehalten war.

Als Wanderprediger durchquerte Lambert Europa, bevor er nach Hessen kam. Als begabter Franziskaner, der das Armutsideal zu ernst nahm, predigte er in Frankreich, Italien und der Schweiz – und stieß dabei auf Widerstand.

Wegweisende Entscheidungen in Wittenberg

Wie viele andere Theologen in ganz Europa las Lambert sehr früh die Schriften Martin Luthers. Neugierig zog es ihn nach Zürich, wo er 1522 in einer Disputation mit Zwingli noch die katholische Position verteidigte. Die Begegnungen in der Schweiz ließen ihn jedoch am Katholizismus und an seinem Leben als Mönch zweifeln. Er beschloss, Martin Luther in Wittenberg kennenzulernen und von dort aus die Reformation zu unterstützen. Lambert legte die Mönchskutte ab, heiratete in Wittenberg die Bäckerstochter Christine und begründete 1523 seinen Austritt aus dem Orden in zwei vielgelesenen Büchern. Ein Jahr lang hielt er in Wittenberg theologische Vorlesungen zu biblischen Büchern, die er ebenfalls veröffentlichte.

Vergebliche Versuche, Frankreich zu reformieren

1524 versuchte er in Metz, die Stadt und das ganze Land für die reformatorische Sache zu gewinnen. Seit seiner Konversion 1522 hatte er sich zum Ziel gesetzt, der Reformator Frankreichs zu werden. Er schrieb Briefe an den Stadtrat von Grenoble und an Adlige, später auch an den französischen König, und übersetzte einige Bücher Luthers ins Französische.

1529 versuchte er in seinem kurzen Werk *Somme chrestienne*, Kaiser Karl V. in dessen französischer Muttersprache protestantische Grundanliegen nahezubringen. Mit seiner fordernden und zuweilen schroffen Art brachte er mit diesen Vorstößen jedoch mehr Menschen gegen sich auf, als er überzeugen konnte.

Nach nur zwei Wochen musste Lambert Frankreich wieder verlassen. Anschließend verbrachte er zwei Jahre in Straßburg, das damals zum Heiligen Römischen Reich deutscher Nation gehörte. Dort veröffentlichte er zahlreiche exegetische und systematische Werke, blieb jedoch ohne feste Anstellung.

Der Theologe hinter der Homberger Synode

Lamberts Leben nahm eine entscheidende Wendung, als er beim Speyerer Reichstag im Sommer 1526 Landgraf Philipp von Hessen traf. Philipp beauftragte Franz Lambert mit der anspruchsvollen Aufgabe, die Reformation in Hessen einzuführen. Seit die Stadt Zürich 1523 reformiert wurde, hatten zwar einige Städte einen reformatorischen Aufbruch beschlossen, aber noch nie ein Flächenstaat.

Der erste Flächenstaat wagt die Reformation: Hessen wurde zum Pionier. Mit der Homberger Synode sollte erstmals ein gesamtes Territorium evangelisch werden – ein Modell, das Schule machte.

Vermutlich war es Franz Lambert, der die ungewöhnliche Form und den Ablauf der Homberger Synode vom 21. bis 23. Oktober 1526 anregte: Sein Kirchenverständnis setzte ‚von unten‘ an, bei den Gemeinden, die Vertreter in eine evangeliumsgemäße Landessynode wählen sollten. Da diese dazu noch nicht in der Lage waren, regte Lambert wohl eine ‚Notsynode‘ an: Ähnlich wie bei einem politischen Landtag wurden Adel, Städte und leitende Geistliche eingeladen, aber es wurden auch alle Geistlichen des Landes hinzugezogen.

Im Ablauf folgte die Homberger Synode einer wissenschaftlichen Disputation, die bereits in schweizerischen und deutschen Städten Reformationen ermöglicht hatte: Lambert stellte schriftlich und mündlich 158 Thesen zur Diskussion, seine *Paradoxa*. Wie damals in der Wissenschaft üblich, tat Lambert dies auf Latein. Da nicht alle Versammelten Latein verstanden und Lambert nicht ausreichend Deutsch sprach, übersetzte Hofprediger Adam Krafft die wichtigsten Thesen – denn auf Landtagen wurde Deutsch gesprochen.

Für die Diskussion ließ der einladende Landgraf nur biblische Argumente zu. Die Überprüfbarkeit aller theologischen Aussagen anhand der Bibel entsprach der evangelischen Grundüberzeugung und drückte die Erwartung Philipps aus, dass die Synode bzw. der Landtag in Homberg (Efze) in Hessen die Reformation einführen sollte.

Nach nur zwei Gegenreden entschied die Homberger Synode, der Landgrafschaft eine neue Kirchenordnung zu geben. Wohl unter Lamberts prägendem Einfluss entstand bis Dezember 1526 die auch als *Homberger Kirchenordnung* bezeichnete *Reformatio ecclesiarum Hassiae*. Nachdem Luther die neue Kirchenordnung massiv kritisiert hatte, setzte Philipp sie nicht um – sie erschien nicht einmal in gedruckter Form. Hessen wurde vielmehr nach Luthers Vorbild behutsam und in kleinen Schritten zu einem evangelischen Territorium. Damit hatte die Homberger Synode ihr zentrales Ziel dennoch erreicht.

Erster Professor für Theologie an der jungen Universität Marburg

1527 gründete Philipp die Universität Marburg als protestantische Lehranstalt und berief Franz Lambert und Adam Krafft zu ihren ersten Theologieprofessoren. Da Krafft als herumreisender Visitator und Hofprediger kaum Zeit zum Unterrichten fand, lag das theologische Studium vor allem in den Händen von Franz Lambert. Er trug wesentlich zur Aus- und Fortbildung protestantischer Prediger aus dem In- und Ausland bei.



Europas erste evangelische Universität: Mit der Gründung der Universität Marburg 1527 schuf Philipp von Hessen einen reformatorischen Meilenstein: Lambert wurde dort zum Vordenker einer neuen protestantischen Theologie.

Lambert konnte diese Aufgabe bestens ausfüllen, weil die Unterrichtssprache in Marburg wie an jeder Universität Europas Latein war. Gerne hätte er stärker am Aufbau der entstehenden Landeskirche mitgewirkt, doch seine unzureichenden Deutschkenntnisse ließen dies nicht zu.

Viele seiner Vorlesungen über das Alte und Neue Testament veröffentlichte er auch weiterhin in Buchform. Doch 1530 wurde das außergewöhnliche Leben von Franz Lambert mit 43 Jahren viel zu früh durch die Pest beendet.

Ein Netzwerk europäischer Reformatoren

Vor allem in Schottland ist ein direkter Einfluss Lamberts nachweisbar: 1527 besuchten vier schottische Theologen seine Vorlesungen in Marburg. Unter ihnen war Patrick Hamilton, den er ermutigte, seine Überzeugungen in der ersten Universitätsdisputation Marburgs zu verteidigen.

Reformator und Märtyrer: Der Schotte Patrick Hamilton wurde von Lambert geprägt – und starb 1528 als erster Märtyrer der schottischen Reformation. Seine Thesen verbreiteten Lamberts Ideen weit über Deutschland hinaus.

Als *Patrick's Places* nahmen sie großen Einfluss auf die schottische und englische Reformation. Dass Hamilton dafür 1528 hingerichtet und zum ersten Märtyrer der schottischen Reformation wurde, verlieh seinem Zeugnis Glaubwürdigkeit und erhöhte auch Lamberts Bekanntheit in Großbritannien.

In England wurden Lamberts Bücher zwischen 1525 und 1533 nach denen Luthers am häufigsten durch den Index verboten oder in Ketzerverhören als häretisch bezeichnet. Dennoch wurden einige seiner lateinischen Bücher ins Englische und auch ins Niederländische übersetzt.

Schwerer zu fassen sind die indirekten Auswirkungen Franz Lamberts über Hessen hinaus. Grundzüge der von ihm entworfenen Kirchenordnung (Betonung von Schriftprinzip und Gemeindeautonomie, synodale Kirchenstruktur und innergemeindliche Kirchenzucht) fanden sich später in Ordnungen reformierter Kirchen Europas, waren aber auch bereits vor ihm in Straßburg oder nach ihm etwa in Calvins Genf wirksam.

Vordenker im europäischen Reformprozess

Franz Lambert gehört zur ersten Generation protestantischer Theologen, die ohne Vorbilder, in gegenseitigem Austausch und mitunter in heftigen Kontroversen die Erneuerung der Kirche ermöglichten. Er hat vor allem 1526 wesentlich zur Reformation in Hessen und 1522 bis 1530 zur europäischen Vernetzung der reformatorischen Bewegung beigetragen.



Über den Autor: **Bendix Balke** ist evangelischer Pfarrer, interkultureller Trainer und persönlicher Referent der Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Reformation – gestern, heute und morgen

Montag, 27. April | 19:00 Uhr



Foto: Erika Hemmerlich

Dialogkonzert mit Margot Käßmann und Clemens Bittlinger

Die Bestsellerautorin und ehemalige EKD-Ratsvorsitzende Margot Käßmann gestaltet gemeinsam mit Liedermacher & Pfarrer Clemens Bittlinger ein Dialogkonzert zum Thema ‚Reformation‘.

„Die Reformation ist hochaktuell! Martin Luther ging es darum, dass Menschen selber nachlesen können, selber denken, das eigene Gewissen schärfen. Daraus entsteht christliche Freiheit. Wie sehr ist das heute gefragt!“ so Margot Käßmann. Man darf auf einen abwechslungsreichen Abend gespannt sein!

Clemens Bittlinger wird dieses Konzert gemeinsam mit dem Schweizer Pianisten David Plüss und dem Multiinstrumentalisten David Kandert in gewohnt professioneller Weise bestreiten.

Eintritt ab 21 € pro Person | Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse

Veranstaltungsort:
Stadthalle Homberg (Efze), Ziegenhainer Str. 19A, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:
Homburger Kulturring e.V.

Veranstaltungswebsite:
www.homburger-kulturring.de

Johannes Schilling

Reformation ohne Rückkehr

Das Ende der Klöster in Hessen

Was bleibt, wenn jahrhundertealte Mauern fallen? Mit der Reformation endete nicht nur ein geistlicher Lebensentwurf – es war das abrupte Aus für ein ganzes System klösterlicher Ordnung, Bildung und Fürsorge. In der Landgrafschaft Hessen wurden die Tore der Konvente geschlossen, die Gelübde für nichtig erklärt, das geistliche Leben radikal neu geordnet. Doch aus dem Ende erwuchs ein neuer Anfang: Die Universität Marburg und Landeshospitäler in Haina, Merxhausen, Gronau und Hofheim – bleibende Früchte eines epochalen Umbruchs.

Die Struktur der Ordensgemeinschaften vor 1526

Neben den Pfarrkirchen waren in der Landgrafschaft Hessen seit dem frühen Mittelalter zahlreiche Klöster entstanden: Vor 1526 unterhielten fünfzehn Orden und ordensähnliche Gemeinschaften rund 40 Klöster und klösterliche Einrichtungen. Hinzu kamen das Martinsstift in Kassel und die Stiftskirchen in Hofgeismar und Rotenburg. Die alten Orden, Benediktiner und Zisterzienser, suchten die Einsamkeit und errichteten ihre Klöster auf dem Land. Bettelmönche siedelten ihre Klöster in den Städten an und nahmen dort, manchmal in Konkurrenz zu den Pfarrkirchen, Predigt und Seelsorge wahr.

Bedeutende Klöster der Benediktiner waren Hasungen und Breitenau. Das Zisterzienserkloster Haina war das größte und bei weitem reichste landsässige Kloster in der Landgrafschaft. Augustinereremiten hatten Klöster in Alsfeld und Eschwege, eine Kartause lag auf dem Heiligenberg zwischen Melsungen und Felsberg. In Marburg gab es Klöster der Franziskaner und der Dominikaner und eine Niederlassung der Brüder vom gemeinsamen Leben, der „Kugelherren“, wie man die geistlichen Personen nach ihren Kopfbedeckungen nannte. Viele dieser Klöster hatten sich im Lauf des 15. Jahrhunderts Reformbewegungen angeschlossen, sodass sie zu Beginn der Reformation wirtschaftlich und geistlich in gutem Zustand waren.

Luthers Kritik am Mönchtum bleibt nicht ohne Folgen

Der Augustinereremit Martin Luther war es, der dem Mönchtum seine theologische Legitimität absprach. Der Weg im Kloster sei eben nicht der bessere Weg zum Heil, vielmehr solle sich der Mensch in der Welt bewähren. Die Berufung, die Klosterpersonen erfahren hätten, betrafen alle Christenmenschen: Auch und gerade der weltliche Beruf zum Besten der Mitmenschen sei Gottesdienst.

Diese seit 1521 verbreitete Kritik blieb nicht ohne Folgen: Mönche und Nonnen traten aus den Klöstern aus, und die Landesherren

zeigten Interesse an den geistlichen Besitzungen. 1525 führte Landgraf Philipp einen Briefwechsel mit dem Vorsteher des Marburger Franziskanerklosters, Nikolaus Ferber, in dem er reformatorische Überzeugungen vertrat – allein der Glaube an Christus führe zum Heil und nicht gute Werke, die die Klosterpersonen durch ihre Lebensweise vollzogen.

Anfang 1525 wurde es ernst: Am 24. Februar verfügte der Landgraf die Aufzeichnung des Klosterinventars. Ein Teil der Klostergüter und der kostbaren Kleinodien wurde eingezogen. Abendmahlskelche und Hostien-schalen (Patenen) wurden eingeschmolzen. Um weiterhin Abendmahlsgottesdienst feiern zu können, durften die Klöster lediglich einen Kelch und eine Patene behalten.

Die Homberger Synode besiegelt das Ende der Klöster

Auf der Homberger Synode im Oktober 1526 wurde das Schicksal der Klöster offiziell besiegelt. In der dort stattfindenden Disputation konnte sich Nikolaus Ferber gegen seine Gegner nicht durchsetzen – er sollte alsbald das Land verlassen. Nach der *Homberger Kirchenordnung* sollten die Klöster aufgelöst werden. Die Klosterpersonen sollten die Klöster verlassen und einen anderen Beruf ergreifen.

Am 15. Oktober 1527 verordnete der Landgraf, wie mit den Ordensleuten und dem Klostervermögen verfahren werden sollte. Wer im Kloster bleiben wolle, dürfe das. Haina wurde für männliche, Merxhausen für weibliche Klosterpersonen als Zuflucht bestimmt. Dort konnten sie tatsächlich bis zu ihrem Lebensende bleiben. Austretende Mönche und Nonnen sollten finanziell abgefunden werden, denn sie hatten bei ihrem Eintritt Vermögenswerte in die Klöster eingebracht.

Das Hauptziel aber galt der Einrichtung einer Universität in Marburg, die aus den einstigen Einkünften der Klöster unterhalten werden sollte. Aus dem „unheiligen“ Kloster sollte nunmehr ein „heiliger“ Ort, die Universität, erstehen.

Mit der Reformation endete in der Landgrafschaft Hessen eine Jahrhunderte alte Institution – das Klosterwesen.



Der Philippstein im Kloster Haina | Foto: Heinrich Stürzl, Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0



Original erhaltenes Chorgestühl im Kloster Haina | Foto: Clemensfranz

Die Reformation verwandelte spirituelle Zentren in Bildungsstätten. Aus den „unheiligen“ Orten der Klöster erwuchs ein „heiliger“ Ort der Bildung – die Universität Marburg.

Die Klosterauflösung in Hessen war radikal und richtungsweisend. 38 Konvente wurden geschlossen, 835 Ordensleute abgefunden, 1 Universität und 4 Hospitäler gegründet.



Abfindung für Beda von Meisenberg, 1528
Foto: Hessisches Staatsarchiv Marburg, HStAM, Urk. 6, 264r

Das Schicksal der Nonnen und Mönche

Im Verlauf der Klosterauflösung wurden nach 1527 in Hessen 835 Klosterpersonen aus 38 Konventen abgefunden, 367 aus Männer- und 468 aus Frauenklöstern. Der zahlenmäßig größte Frauenkonvent war das Kloster Haydau (Altmorschen). Aus Haina wurden 40 Mönche abgefertigt. Einige Frauen zogen es jedoch vor, weiterhin im Kloster zu bleiben.

In den Abfindungsurkunden unterschrieben die Klosterpersonen ein Formular, in dem sie erklärten, dass sie gemäß der Einsicht in das Wort Gottes das Klosterleben verlassen und fortan ein christliches Leben in der Welt führen wollten, da die Gelübde ganz und gar gegen das göttliche Wort und das Evangelium Jesu Christi seien.

Dieses Leben geriet den einzelnen mehr oder weniger gut. Manche Frauen kehrten zu ihren Familien zurück, andere, vor allem jüngere, heirateten. Eine nicht geringe Zahl ehemaliger Mönche wurden „evangelische“ Pfarrer – der Prozess des Werdens einer neuen reformatorischen Kirche sollte sich freilich noch längere Zeit hinziehen. Zu den prominenten Pfarrern dieser ersten Generation gehörten der ehemalige Dominikaner Hartmann Ibach in Marburg, die ehemaligen Franziskaner

Johannes Kymeus in Homberg und Burkhard Waldis in Abterode, der frühere Kartäuser Johannes Lening in Melsungen und der ehemalige Augustinereremit Tilmann Schnabel in Alsfeld, der zu den Gründungsvätern der hessischen Landeskirche gehört.

Das weitreichende Erbe der Neuordnung

Die Frucht der Klosterauflösung war eine doppelte: Aus ihr ging die Universität Marburg hervor, die erste evangelische Universität im damaligen Reich, und Landeshospitäler wie in Haina – wegweisende und beispielhafte soziale Einrichtungen, mit denen Landgraf Philipp an das Wirken seiner Ahnfrau Elisabeth von Thüringen anknüpfte. Beide – sowohl die Universität als auch das Hospital in Haina – bestehen bis auf den heutigen Tag.

Der Niedergang der Klöster als gemeinwohlorientierter Neuanfang

Die Auflösung der Klöster in der Landgrafschaft Hessen war mehr als eine kirchenpolitische Maßnahme – sie markierte einen epochalen Bruch mit der mittelalterlichen Welt. Was unter der Federführung Landgraf Philipps begann, war kein bloßer Akt der Säkularisation, sondern ein bewusster geistlicher und gesellschaftlicher Neuanfang. Die Klöster verschwanden – doch aus ihrem Erbe erwachsen Institutionen, die bis heute wirken: eine neue Pfarrerschaft, eine reformatorisch geprägte Bildungslandschaft, eine soziale Verantwortung, die sich nicht mehr allein an Ordensgelübden, sondern am Gemeinwohl orientierte. Die Reformation kostete das Land seine Klöster – aber sie schenkte ihm Zukunft.



Über den Autor: **Johannes Schilling** ist in Melsungen geboren und war als Professor für Kirchen- und Dogmengeschichte bis zu seiner Emeritierung Direktor des Instituts für Kirchengeschichte der Theologischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.



Stark für die Region



vr-partnerbank.de



info@vr-partnerbank.de



05681 999-0



@vrpartnerbank



@vrpartnerbank



Foto: Pixabay/kianzo18

Katrin Wettlaufer

Neue Wege in der medizinischen Versorgung

Das Konzept *Knüll gesund*

Landgraf Philipp nahm die Herausforderungen seiner Zeit an. Mit seinen Hospitalgründungen und einer Reform der kommunalen Armenfürsorge verbesserte er nachhaltig die Daseinsvorsorge in der Landgrafschaft. Auch heute steht das Gesundheitssystem in Deutschland vor einem tiefgreifenden Wandel. Um eine Überlastung zu verhindern und den finanziellen Kollaps abzuwenden, sind Veränderungen dringend notwendig. Dies gilt sowohl für den stationären Bereich, also für die Krankenhäuser, als auch für den ambulanten Sektor, d. h. für die Versorgung durch niedergelassene Ärztinnen und Ärzte. Neue Wege in der ambulanten Versorgung auf dem Land werden mit dem Konzept *Knüll gesund* besprochen.

Wie Landgraf Philipp einst die medizinische Versorgung reformierte – und warum wir heute wieder vor einem historischen Wendepunkt stehen.

Die Attraktivität der hausärztlichen Tätigkeit nimmt ab

Gerade auf dem Land gibt es immer weniger Ärztinnen und Ärzte, die sich für eine hausärztliche Tätigkeit entscheiden. Die Anforderungen, die mit dieser Arbeit einhergehen, sind vielfältig und schrecken viele junge Medizinerinnen und Mediziner ab. Wie in anderen Berufen spielen die gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die gemeinsame Sorge für Kinder und Familienangehörige und eine ausgewogene Work-Life-Balance eine nicht unwesentliche Rolle bei der Job-Suche. Es ist daher nicht verwunderlich, dass viele junge Medizinerinnen und Mediziner lieber im Angestelltenverhältnis, oft auch in Teilzeit, arbeiten wollen, als eine hausärztliche Praxis zu gründen oder zu übernehmen.

Die Zahl älterer Menschen steigt – und damit wächst auch der Bedarf nach medizinischer Versorgung

Es kommen viele Dinge zusammen: Zum einen wollen weniger junge Ärztinnen und Ärzte den Beruf der Hausärztin oder des Hausarztes ergreifen. Zum anderen wird unsere Gesellschaft immer älter. Da ältere Menschen häufiger krank sind als jüngere, müssen mehr Menschen betreut und medizinisch versorgt werden. Gleichzeitig gehören viele derzeit noch praktizierende Ärztinnen und Ärzte selbst der Generation der ‚Baby Boomer‘ an und werden in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Alle diese Faktoren sorgen dafür, dass künftig mehr Menschen von weniger Hausärztinnen und Hausärzten versorgt werden müssen.

Ärztlemangel auf dem Land, überlastete Notaufnahmen – was tun? Eine Region in Nordhessen geht neue Wege.

Rettungsdienste und Notaufnahmen werden überlastet

Das Ungleichgewicht zwischen der steigenden Anzahl bedürftiger Menschen und dem abnehmenden hausärztlichen Angebot führt zu einem weiteren Problem: Viele Menschen wissen nicht genau, wann sie wirklich einen Arzt benötigen, in die Notaufnahme müssen

oder den Rettungsdienst holen sollten. Mangels lokaler Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner wenden sie sich auch in Situationen an den Notdienst, die keine akuten Notfälle darstellen. Das führt unweigerlich zur Überlastung von Rettungsdiensten und Notaufnahmen in den Krankenhäusern – und beeinträchtigt die Versorgung echter Notfälle.

Das Konzept *Knüll gesund* – neue Ideen für eine bessere Versorgung

Aber es gibt auch gute Nachrichten: Es werden neue Ideen entwickelt, damit alle Menschen – auch auf dem Land – medizinisch gut versorgt werden können. Ein Beispiel ist das Projekt *Knüll gesund*: Im Rahmen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 der LEADER-Region Knüll soll ein Projekt entwickelt werden, das zum Ziel hat, die gesundheitliche Versorgung der Menschen im Knüll nachhaltig zu verbessern.

Zur LEADER-Region Knüll gehören Anteile der Landkreise Hersfeld-Rotenburg und Schwalm-Eder. Verteilt auf 11 Städte und Gemeinden, leben hier auf 694 km² Fläche etwa 54.000 Menschen.



Drei Bausteine, ein Ziel: Wie digitale Lösungen, kommunale Beratung und medizinisches Case Management gemeinsam die Gesundheitsversorgung stärken.

Das Konzept *Knüll gesund* besteht im Wesentlichen aus:

- **Zusammenarbeit von Ärztinnen und Ärzten vor Ort mit ‚ambulanten Case Managern‘.** Die Case Manager sind speziell geschulte medizinische Fachkräfte. Im Auftrag der Hausärztinnen und Hausärzte kümmern sie sich darum, dass ältere oder kranke Menschen genau die Hilfe bekommen, die sie benötigen – z. B. bei der Organisation therapeutischer oder pflegerischer Maßnahmen, in Fragen der Gesundheits- und Pflegebürokratie oder auch bei der Suche nach Unterstützung für den Umbau der Wohnung. Dies entlastet die Arztpraxen und verbessert gleichzeitig die Versorgung der Patienten.
- **Kommunale Beratungseinheiten.** In Rathäusern oder anderen Begegnungsstätten helfen kommunale Mitarbeitende den älteren oder kranken Menschen bei der Kontaktaufnahme mit den vor Ort verfügbaren Gesundheitsdienstleistern, z. B. mit Pflegediensten oder Physiotherapie-Praxen. Zudem können die Gesund-

heitsdienstleister Informationen über ihre Angebote sowie eigene Sprechstunden in der Beratungseinheit anbieten. Auf einer digitalen Plattform werden alle Angebote gebündelt präsentiert.

- **eHealth – Telemedizin.** Alle an der Versorgung der Patientinnen und Patienten beteiligten Ärztinnen und Ärzte, Case Manager und Dienstleister nutzen ein gemeinsames Videokonferenzsystem für Videosprechstunden, für Besprechungen und für den Datenaustausch. Das spart Wege und Zeit – für Ärztinnen und Ärzte wie für Patientinnen und Patienten.

Das Projekt befindet sich noch in der Entwicklungsphase. Unterschiedliche Akteure vor Ort arbeiten engagiert an seiner Umsetzung. Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir mit *Knüll gesund* auch in Zukunft eine hochwertige medizinische Versorgung auf dem Land sichern können – auch wenn vielleicht nicht mehr alle hausärztlichen Praxen im bisherigen Umfang weitergeführt werden können.



Zwischen Umbruch und Aufbruch: Warum die Zukunft unseres Gesundheitssystems auch in unserer eigenen Hand liegt.

Wir müssen gemeinsam neue Wege gehen

Veränderungen machen unruhig, bereiten Sorgen und verstärken Ängste. Manche wünschen sich eine ‚gute alte Zeit‘ zurück. Dabei wird häufig ausgeblendet, dass die alten Konzepte nicht mehr in die heutige Lebensrealität passen. Vielfach werden auch Ängste und Sorgen in der Bevölkerung von populistischen Kräften genutzt, um die Gesellschaft zu spalten.

Dabei bieten Veränderungen auch Chancen. In Zukunft werden wir alle unser eigenes Anspruchsverhalten hinsichtlich der Nutzung unseres Gesundheitssystems überprüfen müssen. Die Stärkung der eigenen Gesundheitskompetenz, die Gesundheitsförderung und die Prävention werden einen stärkeren Stellenwert einnehmen. Schon in der Schule, im Beruf oder im Alltag sollten wir lernen, wie wir gesund bleiben. So können wir unser Gesundheitssystem entlasten und alle gemeinsam dafür sorgen, dass es stark bleibt.

Zum Schluss: Es gibt Grund zur Hoffnung

Auch wenn die Lage im Moment schwierig ist – es wird an vielen Stellen an Lösungen gearbeitet. Wenn wir offen für neue Wege sind, einander helfen und mitdenken, können wir unser Gesundheitssystem zukunftssicher machen. Jede und jeder Einzelne kann dazu beitragen – das ist eine ermutigende Botschaft.



Über die Autorin:
Katrin Wettlaufer ist Gesundheitskoordinatorin im Schwalm-Eder-Kreis.



Wir leben Sharing Expertise.

Als verlässlicher Partner entwickeln wir intelligente Lösungen und setzen wegweisende Standards. Mit Pioniergeist und der Kraft neuer Technologien schützen und verbessern wir die Gesundheit von Menschen auf der ganzen Welt. B. Braun – Sharing Expertise.

B. Braun SE | www.bbraun.de



Marleen Scheuer | Jahrgangsstufe 13



Foto: Beate Voiges

Inspiziert vom britischen ‚Street Art‘-Künstler Banksy haben die Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs 2025 eigene Stencils zur Reformation angefertigt.

Beate Voiges

Reformation reloaded:
**Junge Kunst
im Zeichen
der Synode**

Das Reformationsjubiläum
im Kunstunterricht der Homberger
Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule



Kim Beyer | Jahrgangsstufe 13



Alaa Albaarini | Jahrgangsstufe 6



Lasse Schenberger | Jahrgangsstufe 9



Gregor Koch | Jahrgangsstufe 9

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – so auch das 500. Jubiläum der Homberger Synode. Sobald bekannt war, dass Stadt und Region dieses Jubiläum mit vielen Veranstaltungen feiern werden, wollten wir auch die Schülerinnen und Schüler der Homberger Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule für das Thema begeistern.

Bereits im Schuljahr 2024/2025 haben sich die Schülerinnen und Schüler vor allem mit der Homberger Stadtkirche St. Marien als historischem Ort der Homberger Synode beschäftigt. Die Klassen 6d und 9a erhielten die Aufgabe, die Kirche abzuzeichnen und künstlerisch zu verfremden. Dabei durften die Sechstklässler das Kirchengebäude von einer Vorlage abpausen, während die Schülerinnen und Schüler der neunten Klasse es frei abzeichnen sollten. Zudem war hier eine stärkere inhaltliche Bindung an den Surrealismus gefordert.

Die Schülerinnen und Schüler des Abiturjahrgangs 2025 haben in ihrem letzten Schulhalbjahr, inspiriert vom britischen ‚Street Art‘-Künstler Banksy, eigene Stencils zur Reformation angefertigt. Es war viel Zeit und Mühe nötig, die einzelnen Ebenen mit dem Cutter zu schneiden und schließlich auch zu spraysen – hier allerdings auf Blätter anstatt auf Hausfassaden.

Alle Ergebnisse sind beeindruckend und lassen auf weitere tolle Schülerarbeiten im ‚Reformations‘-Schuljahr 2025/2026 hoffen.



Lio Tom Harle | Jahrgangsstufe 9



Mariam Youhanoun | Jahrgangsstufe 9



Alicia Czemyrnski | Jahrgangsstufe 9



Iwan Lechmann | Jahrgangsstufe 9



Finn Schädel | Jahrgangsstufe 13



Leon Nickel | Jahrgangsstufe 9



Alisa Sileikaite | Jahrgangsstufe 6

„Gut zu wissen“

Die Homberger Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule wird sich mit eigenen Veranstaltungen am Reformationsjubiläum beteiligen. Die Termine standen beim Redaktionsschluss des Magazins noch nicht fest. Geplant sind u.a. eine Kunstausstellung, Theateraufführungen und eine öffentliche Diskussionsveranstaltung. Beachten Sie bitte unseren Online-Kalender unter www.synode500.de!



Emelie Diehl | Jahrgangsstufe 13



Clara Fritsch | Jahrgangsstufe 6



Über die Autorin:
Beate Voiges ist Lehrerin für Kunst und Deutsch an der Bundespräsident-Theodor-Heuss-Schule in Homberg (Efze)



500 Jahre
Reformation in Hessen

Homberger Synode 1526

Veranstaltungsübersicht

Februar 2026

Ausstellung

Samstag, 21. Februar | 11:00 Uhr

Shopping meets Reformation

Ausstellungsprojekt der Erich-Kästner-Schule Homberg (Efze) und des Evangelischen Forums Schwalm-Eder – Eröffnung der Ausstellung und Auftakt des Jubiläumsjahres

Ladenpassage im Einkaufszentrum Drehscheibe, Kasseler Str. 3, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder in Kooperation mit der Erich-Kästner-Schule Homberg

Festakt

Samstag, 21. Februar | 14:00 Uhr

**Homberger Synode 1526
500 Jahre Reformation in Hessen**

Festakt zum Beginn des Jubiläumsjahres

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Geladene Gäste

Veranstalterin: Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck

Ausstellung

Februar bis Mai

Sonntag, 22. Februar | 14:00 Uhr – Vernissage

Fenster zur Freiheit

Vernissage zur Installation an der Homberger Stadtkirche St. Marien

Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Homberger Künstler im Homberger Kulturring e.V.

Aufführung

Dienstag, 24. Februar | 16:30 Uhr

Filmpremiere „Synode 1526“

Schülerinnen und Schüler der Hermann-Schafft-Schule präsentieren ihren Film über die Homberger Synode

Mensa der Hermann-Schafft-Schule, Am Schlossberg 1, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Haus der Reformation Homberg
Siehe auch Seite 63

Ökumenischer Gottesdienst

Samstag, 28. Februar

Ehrung des Reformators Martin Bucer

Evangelische Kirche Schwarzenborn, Kirchgasse, 34639 Schwarzenborn

Eintritt frei | Anfangszeit wird noch bekanntgegeben

Veranstalter: Tourismusservice Rotkäppchenland e.V. und Stadt Schwarzenborn

Veranstaltungs-Highlight im Februar



Haus der Geschichte in Homberg (Efze)



Foto: Medienhaus Homberg / Mike Luthardt

Filmpremiere „Synode 1526“

Dienstag, 24. Februar | 16:30 Uhr

Mit zum Teil seh- und hörbeeinträchtigten Kindern wurde ein Film über die historische Situation der Synode 1526 gedreht. Die Schülerinnen und Schüler der Hermann-Schafft-Schule in Homberg haben das Drehbuch entwickelt, Texte gesprochen und gebärdet sowie vor und hinter der Kamera gestanden. In einfacher Sprache wird die Handlung für ein breites Publikum verständlich vermittelt und zugänglich. Der Film wird anschließend online auf den Webseiten der Schule und des Hauses der Geschichte sowie auf YouTube veröffentlicht.

Eintritt frei

Veranstaltungsort:

Mensa der Hermann-Schafft-Schule, Am Schlossberg 1, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:

Haus der Reformation Homberg

Veranstaltungswebsite:

www.hdg-hr.de

Das Rotkäppchenland im Licht der Reformation

Buchbare Erkundungstouren im Herzland der hessischen Reformation

Die Landgrafschaft Hessen war das erste Flächenland, das geschlossen lutherisch wurde – und mit ihr ein Gebiet, das sich weitgehend mit dem heutigen Nordhessen deckt. Die touristische Reiseregion „Rotkäppchenland“ bildet das historische Kerngebiet dieser Entwicklung. Im Jubiläumsjahr können die reformationshistorisch bedeutsamen Orte im Rotkäppchenland auf eigene Weise erkundet werden.



Veranstaltungs-Highlight

Rad-Etappen-Tour

20.–24.07.2026 und
02.10.–06.10.2026

Per Fahrrad: Sanft geschwungene, gut ausgebaute Radwege durch Auenniederungen und gewellte Landschaft bieten zahlreiche Gelegenheiten für individuelle Fahrten auf den Spuren der Reformation, auf jenen von Luther, Melancthon und natürlich Landgraf Philipp. Gemeinsam radelnd das Rotkäppchenland erkunden können Sie mit folgenden buchbaren Angeboten:

Reformations-Route durch das Rotkäppchenland
Sie sind mit dem Fahrrad unterwegs auf den

- historischen Spuren der Reformation und Konfirmation. Sie sehen Kirchen, Klöster sowie historische Plätze, wo Geschichte geschrieben wurde. Diese Radtour wird für Sie Rad'l-Erlebnis und Einblicke in Glaubens- und Landesgeschichte auf faszinierende Weise vereinen.
- Geführte Mehrtagesradfahrt
 - Termine: 20.–24.07.2026 | 02.10.–06.10.2026
 - 4 Übernachtungen im DZ und Frühstück
 - 4 Lunchpakete
 - 1 Buch „Hessen – Pionierland der Reformation“
 - 1 Rad- und Wanderkarte „Rotkäppchenland“
 - 1 Tourenbeschreibung
 - 650 € pro Person

Durchführung ab einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen. Die Teilnahme ist auf eigene Gefahr und nur mit Anmeldung möglich. | Tickets sind im Onlineverkauf über www.rotkaeppchenland.de erhältlich. | Alle Preise inklusive ges. MwSt. | Stornierung bis 42 Tage vor Durchführungstermin gegen Gebühr möglich.



www.rotkaeppchenland.de/
Buchbare Angebote zum
Reformationsjubiläum

Rotkäppchenland

Stadtführer:innen in Ziegenhain



Foto: TS RKL e.V./P. Pfaff

Stadtführungen in Ziegenhain

März bis Oktober 2026

Zu Fuß: Den Städten Homberg (Efze) und Schwalmstadt wurde im Juni 2025 der Titel "Reformationsstadt Europas" verliehen. Wurde in der einen Stadt 1526 mit der Homberger Synode der Grundstein für Hessens Reformation gelegt, wurde in der Wasserfestung Ziegenhain, heute ein Ortsteil von Schwalmstadt, die Tradition der evangelischen Konfirmation begründet. Begeben Sie sich auf die Spuren der Orts- und Kirchengeschichte mit auskunftsfreudigen „Zeitzeugen“.

Konfirmationsführung

- „Zeitzeugen“ berichten über die „Erfindung“ der Konfirmation unter Landgraf Philipp dem Großmütigen – die von Ziegenhain in die Welt ging.
- Kostümführung
 - Von März bis Oktober jeden Samstag
 - Beginn: 15:26 Uhr
 - Dauer: 1,5 Stunden
 - 9 € pro Person

Anmeldung: online oder über Tourist Information Schwalmstadt-Ziegenhain, Tel. 06691 9156601, E-Mail: info@rotkaeppchenland.de | **Treffpunkt:** Vor der Tourist-Info, Paradeplatz 7, 34613 Schwalmstadt-Ziegenhain

Führungen werden ab 5 Personen durchgeführt. | Alle Preise inklusive ges. MwSt. | Service-Telefon: 0800/234235236, E-Mail: info@rotkaeppchenland.de, Internetseite: www.rotkaeppchenland.de | Extra-Arrangements gegen Aufpreis. | Stornierung bis 42 Tage vor Durchführungstermin gegen Gebühr möglich.

Im Licht der Reformation

- Unterhaltsame Führung im Schein der Laternen durch den Geburtsort der Konfirmation mit anschließendem Glühwein-Umtrunk (auch ohne Alkohol).
- Kostümführung
 - Nur im März und Oktober jeden Mittwoch
 - Beginn: 19:30 Uhr
 - Dauer: 2 Stunden
 - 14 € pro Person

Erlebnisführung für Alt-Konfirmanden

- Auf geht's zur Spurensuche zu Reformation & Konfirmation. Mit Taschenlampe und Smartphone im Gepäck gehen Sie mit einem „Zeitzeugen“ durch die Festung in der Reformations- und Konfirmationsstadt Schwalmstadt-Ziegenhain. Hören Sie viel Wissenswertes und begeben sich eigenständig auf den Konfi-Pfad.
- Kostümführung
 - Nur im März und Oktober jeden Freitag
 - Beginn: 19:30 Uhr
 - Dauer: 2 Stunden
 - 10 € pro Person

www.rotkaeppchenland.de/
Buchbare Angebote zum
Reformationsjubiläum





Foto: Golden Moments/Irina Hinzdorf

Stadtführungen in Homberg (Efze)

Reformationsführung I

Die Homberger Synode von 1526 – Führung durch die Stadt, in der Kirche und im Haus der Reformation

- Kostümführung
- Von März bis Oktober jedes 1. und 3. Wochenende und an Feiertagen
- Beginn: 15:26 Uhr
- Dauer: 2 Stunden
- 9 € pro Person

Reformationsführung II

Synoden-Kirche „Sankt Marien“ und Turmführung

- Kostümführung
- Von März bis Oktober jedes 2. und 4. Wochenende und an Feiertagen

Anmeldung: Tourist Information Homberg (Efze), Tel. 05681-939161, E-Mail: service@rotkaeppchenland.de

Treffpunkt: Landgraf-Philipp-Denkmal auf dem Marktplatz in 34576 Homberg (Efze)



www.rotkaeppchenland.de/
Buchbare Angebote zum
Reformationsjubiläum

Führungen werden ab 5 Personen durchgeführt. | Tickets sind im online über www.rotkaeppchenland.de erhältlich. | Alle Preise inklusive ges. MwSt.

März bis Oktober 2026

Reformationsführung III

Nachwächterführung durch die Reformationsstadt

- Kostümführung / Laternen-Führung
- Nur im März und Oktober jeden Mittwoch
- Beginn: 20:10 Uhr
- Dauer: 1 Stunde
- 7,50 € pro Person

- Beginn: 15:26 Uhr
- Dauer: 2 Stunden
- 9 € pro Person

Rotkäppchenland

Nachtwanderung von Homberg (Efze) nach Schwalmstadt-Ziegenhain

30.05, 05. und 27.06,
04. und 25.07.2026



Foto: TS RK e.V./H. Klementz

Wanderspaß für Nachtaktive

Die besondere Stimmung einer Vollmondnacht, dazu die Herausforderung, eine ganze Nacht lang zu wandern, und die Vorfreude auf eine Tasse Kaffee – dies alles gehört zum „Wanderspaß für Nachtaktive“. In fünf mond hellen Nächten starten die Wandergruppen an der Hohenburg, hoch über Homberg (Efze), zur Tour, die ihr Ziel an der Schlosskirche in Schwalmstadt-Ziegenhain, dem „Geburtsort“ der Konfirmation, erreicht. Es geht vorbei an markanten Orten der hessischen Reformation. Unterwegs gibt es thematische

Informationen sowie Rastpunkte mit Getränkeangebot. Am Start und am Ziel werden kulinarische Stärkungen geboten.

- Wanderung
- Komplett organisiertes Programm mit Begleitung durch zertifizierte Wanderführer, Bustransfer und Verpflegung (auch für Vegetarier)
- Termine: 30.05.2026 | 05.06.2026 | 27.06.2026 | 04.07.2026 | 25.07.2026
- 65 € pro Person

Die Teilnahme ist auf eigene Gefahr und nur mit Anmeldung möglich. | Tickets sind im Onlineverkauf über www.rotkaeppchenland.de erhältlich. | Alle Preise inklusive ges. MwSt.

www.rotkaeppchenland.de/
Buchbare Angebote zum
Reformationsjubiläum



März 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

Februar bis Mai

Fenster zur Freiheit

Installation an der Homberger Stadtkirche St. Marien

Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Homberger Künstler im Homberger Kulturring e.V.

Vortrag

Mittwoch, 4. März | 19:30 Uhr

Mit dem Glauben Staat machen

Vortrag von Dr. Dirk Richhardt mit Führung durch die Ausstellung

Haus der Geschichte, Marktplatz 16, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Mittwoch, 11. März | 19:00 Uhr

Konzert des HR-Sinfonieorchesters: 1. Hornkonzert von Richard Strauss und 5. Sinfonie von Franz Schubert

Sonderveranstaltung des Kultursommers Nordhessen

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt 28 € oder 34 € (ermäßigt 24 € bzw. 30 €) pro Person | Karten ab dem 1. Dezember 2025 erhältlich unter www.kultursommer-nordhessen.de
Veranstalter: Kultursommer Nordhessen in Kooperation mit der Stadt Homberg (Efze)
Siehe auch Seite 69

Ausstellung

März bis April

Sonntag, 15. März, bis Sonntag, 5. April
Täglich 10:00 bis 18:00 Uhr

Sinnenpark Ostergarten

Eine interaktive Pilgerreise Ausstellung mit Führung

Hof Schade-Siehl, Beisheimer Straße 8, 34593 Knüllwald-Oberbeisheim

Eintritt ab 2 € pro Person

Veranstalterin: Casa Fontana

Gottesdienst

Freitag, 20. März | 19:00 Uhr

Church Night

Jugendgottesdienst mit kreativen, sportlichen und besinnlichen Angeboten

Eckhard-Vonholdt-Schule, Pestalozzistraße 6, 34613 Schwalmstadt

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Jugend Schwalm-Eder
Siehe auch Seite 70

Konzert

Samstag, 21. März | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej Romanov und Gäste präsentieren an der historischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Weinprobe und Lesung

Samstag, 21. März | 17:00 Uhr

„Gott steht nicht mit einem Knüppel hinter Dir,

sondern mit einem Glas Malvasier vor Dir.“ (Martin Luther)

Kloster Haydau, Raum Moritz, In der Haydau 1, 34326 Morschen

Eintritt 28 € pro Person | Anmeldung erforderlich
Veranstalterin: Gemeinde Morschen

Veranstaltungs-Highlight im März

Sonderveranstaltung des Kultursommers Nordhessen



Konzert des HR-Sinfonieorchesters: 1. Hornkonzert von Richard Strauss und 5. Sinfonie von Franz Schubert

Mittwoch, 11. März | 19:00 Uhr

Als Sonderkonzert des Kultursommers Nordhessen spielt das hr-Sinfonieorchester unter der Leitung von Katharina Wincor neben zwei bekannten Mendelssohn-Ouvertüren das 1. Hornkonzert von Richard Strauss und die 5. Sinfonie von Franz Schubert.

Das Konzert für Waldhorn und Orchester Nr. 1 in Es-Dur entstand im Winter 1882/83. Der 18-jährige Richard Strauss widmete die Ursprungsfassung (mit Klavierbegleitung) seinem Vater Franz zu dessen 60. Geburtstag. Die Orchesterfassung wurde am 4. März 1885 in Meiningen uraufgeführt. Solist der Aufführung in der Homberger Stadtkirche ist Kristian Katzenberger.



Franz Schubert schrieb seine Fünfte Sinfonie in B-Dur ebenfalls in jungem Alter. Diese „Jugendsinfonie“ zeigt die Auseinandersetzung des 19-jährigen Schubert mit Werken Mozarts, lässt aber dennoch Schuberts Eigenständigkeit erkennen.

Eintritt 28 € oder 34 € (ermäßigt 24 € bzw. 30 €) pro Person | Karten ab dem 1. Dezember 2025 erhältlich unter www.kultursommer-nordhessen.de

Veranstaltungsort:

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:

Kultursommer Nordhessen in Kooperation mit der Stadt Homberg (Efze)

Veranstaltungswebsite:

www.kultursommer-nordhessen.de

Vortrag

Mittwoch, 25. März | 19:30 Uhr

Theologen, Thesen, Temperamente

Die Protagonisten der Homberger Synode

Vortrag von **Dr. Uwe Schäfer**

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Samstag, 28. März | 17:00 Uhr – Treysa

Sonntag, 29. März | 17:00 Uhr – Homberg (Efze)

Johannespassion

Oratorium von Johann Sebastian Bach (BWV 245)

Projektchor um Bezirkskantor Andrej Romanov,

Solistinnen und Solisten

28. März: Stadtkirche Treysa, Kirchplatz 3,
34613 Schwalmstadt

29. März: Stadtkirche St. Marien,
Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt 15 bis 35 € pro Person | Karten im Vorverkauf
(online über diginights.com), Restkarten an der
Abendkasse

Veranstalter: Evangelischer Kirchenkreis

Schwalm-Eder

Siehe auch Seite 37

April 2026

Rotkäppchenland

**Buchbare
Führungen**

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)

Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

Februar bis Mai

Fenster zur Freiheit

Installation an der Homberger Stadtkirche

St. Marien

Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Homberger Künstler im Homberger
Kulturring e.V.

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a,
34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg in
Kooperation mit dem Museum der Schwalm
Ziegenhain

Ausstellung

März bis April

Sonntag, 15. März, bis Sonntag, 5. April

Täglich 10:00 bis 18:00 Uhr

Sinnenpark Ostergarten

Eine interaktive Pilgerreise

Ausstellung mit Führung

Hof Schade-Siehl, Beisheimer Straße 8,
34593 Knüllwald-Oberbeisheim

Eintritt ab 2 € pro Person

Veranstalterin: Casa Fontana

Gottesdienst

Sonntag, 5. April | 10:00 Uhr

Gottesdienst zum Osterfest

Auftakt des Jubiläumsjahres 125 Jahre Hephata

Diakonie mit Bischöfin Dr. Beate Hofmann

Hephata-Kirche, Richard-Altschul-Weg 2,
34613 Schwalmstadt-Treysa

Eintritt frei

Veranstalterin: Hephata Diakonie

Aufführung

Freitag, 17. April | 19:30 Uhr

Liebling, ich habe die Kirche geschrumpt

Duo Camillo – Musikkabarett mit Martin

Schultheiß und Fabian Vogt

Stadthalle Homberg (Efze), Ziegenhainer Str. 19A,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt ab 15 € pro Person | Karten im Vorverkauf
und an der Abendkasse

Veranstalter: Homberger Kulturring e.V.

Konzert

Samstag, 18. April | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej

Romanov und Gäste präsentieren an der histo-

rischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der

Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches

Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Hom-

berg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde

Homberg (Efze)

Veranstaltungs-Highlight im März

Church Night

Freitag, 20. März, 19:00 Uhr



Fotos: Maren Melchior

Jugendgottesdienst mit kreativen, sportlichen und besinnlichen Angeboten. Die Church Night ist ein besonderer Jugendgottesdienst. Gemeinsam wird abends über einen längeren Zeitraum Gottesdienst mit Essen und verschiedenen Angeboten gefeiert. Neben den Impulse zu dem jeweiligen Church Night Thema wird es kreative, sportliche, besinnliche und viele weitere Angeboten bzw. Workshops geben. Zudem wird der Gottesdienst von einer (Jugend)-Band begleitet.

Eintritt frei

Veranstaltungsort:

Eckhard-Vonholdt-Schule, Pestalozzistraße 6,
34613 Schwalmstadt

Veranstalterin:

Evangelische Jugend Schwalm-Eder

Konzert

Samstag, 18. April | 19:00 Uhr

„Auf meinen lieben Gott“ Musik für Laute und Viola da Gamba

Werke von Dowland, Phalèse, Kühnel, Marais und Reusner, darunter für Laute intaviolierte Choräle aus der Zeit der Reformation | mit Lutz & Martina Kirchhof (Laute, Viola da Gamba)

Schlosskirche Ziegenhain, Paradeplatz 3, 34613 Schwalmstadt

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Ziegenhain

Chorprojekt

Samstag, 18. April | 14:00 bis 18:00 Uhr – Probe

Sonntag, 19. April | 11:15 Uhr – Auftritt

Mitsingen erwünscht!

Ein Workshop für alle, die Freude am Singen haben
Probe: 18.04.2026, 14:00 bis 18:00 Uhr

Auftritt im Gottesdienst am 19.04.2026, 11:15 Uhr
Evangelische Kirche Hülsa, Königstraße 25, 34576 Homberg (Efze)-Hülsa

Eintritt frei | Anmeldung bis 16.04.2026 bei Bezirkskantor Andrej Romanov, bezirkskantorat.homberg@ekkw.de, Tel. 05681-609483
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Hülsa

Konzert

Sonntag, 19. April | 18:00 Uhr

Liederabend: „Nun aber bleiben GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE“

Lieder von J. Brahms, Fr. Mergner, H. Wolf, E. Pepping | mit Till Schulze (Bassbariton) und Margarita Iarushkina (Klavier)

Evangelisches Gemeindehaus Homberg, Bindeweg 22, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Vortrag

Mittwoch, 22. April | 19:30 Uhr

„so ein hauffen gesetze mit so mechtigen worten ... furnemen.“

Vortrag über die Homberger Kirchenordnung von 1526 von Prof. Dr. Johannes Schilling, Universität Kiel

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Freitag, 24. April | 19:00 Uhr – Schwarzenborn

Samstag, 25. April | 18:00 Uhr – Wolfershausen

Sonntag, 26. April | 17:00 Uhr – Pfeiffe

„Der besten Künste eine“ Martin Luther und der Klang der Saiten

Duo-Konzert mit der Sopranistin Anna Herbst und dem Lautenisten Yuichi Sasaki

24. April: Evangelische Kirche Schwarzenborn, Forsthausstraße 1, 34639 Schwarzenborn

25. April: Evangelische Kirchengemeinde Wolfershausen, In d. Burg 7, 34587 Felsberg

26. April: Evangelische Kirchengemeinde Pfeiffe, Nausiser Straße 7, 34286 Spangenberg

Eintritt frei

Veranstalterin 24. April: Evangelische Kirchengemeinde Schwarzenborn mit BZK Kornelia Kupski
Veranstalterin 25. April: Evangelische Kirchengemeinde Wolfershausen-Brunslar-Deute mit BZK Kornelia Kupski
Veranstalterin 26. April: Evangelische Kirchengemeinde Spangenberg, Kirchspiel Pfeiffe, mit BZK Kornelia Kupski

Aufführung

Montag, 27. April | 19:00 Uhr

Reformation – gestern, heute und morgen

Dialogkonzert mit Margot Käßmann und Clemens Bittlinger

Stadthalle Homberg (Efze), Ziegenhainer Str. 19A, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt ab 21 € pro Person | Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse
Veranstalter: Homberger Kulturring e.V.
Siehe auch Seite 43

Veranstaltungs-Highlight im Mai

Go(o)d Vibrations Sänger- und Bläserfest



Foto: Dr. Johannes Weith

Bezirkskantorin Kornelia Kupski, Popkantor Matthias Weber und Landesposaunenwart Simon Langenbach bringen Musikerinnen und Musiker zusammen

Montag, 25. Mai
Probenstart: 10:00 Uhr
Konzert: 17:00 Uhr



Beim Spangenger Sängerefest geht es um Freude an Gesang und Musik, wenn aus einzelnen Musizierenden drei große Chöre im Bereich gemischter Chor mit Bezirkskantorin Kornelia Kupski, Gospel-/Lobpreischor mit Popkantor Matthias Weber und Posaunenchor mit Landesposaunenwart Simon Langenbach werden.

Das Thema des Sängerefestes „Go(o)d Vibrations“ soll dabei persönlich erfahrbar werden, wenn Musik und Gottes Geist zu Pfingsten Musikerinnen und Musiker, aber dann zum Konzert auch weitere Musikliebhaber zusammenbringen, verbinden und dann auch jubeln lassen.

Nach Proben in den drei Musikbereichen und der Möglichkeit zum Mittagessen in der Spangenger Altstadt gibt es auf dem Himmelsfels nach Stellprobe und Kaffeepause um 17 Uhr zum Abschluss das öffentliche Sängerefestkonzert mit Andacht, zu dem alle Interessierte herzlich eingeladen sind.

Hintergrund der Sängerefestidee ist die Estland-Partnerschaft der Kirchengemeinde Spangenberg, die schon zweimal bei einem estnischen Sängerefest mitwirkte und 2017 ein erstes Sängerefest in Spangenberg gefeiert hat. Nach der Corona-Zäsur soll die Neuauflage erneut viele Menschen zusammenführen und evangelischen Glauben zum Klingen bringen.

Eintritt frei | Für Mit-Musizierende Anmeldung erbeten: gemeindebuero.spangenberg@ekkw.de, 05663-346

Veranstaltungsort:

Probe: Stadtkirche Spangenberg, Kirchplatz, 34286 Spangenberg

Konzert: Stiftung Himmelsfels, Eingang Bergheimer Straße, 34286 Spangenberg

Veranstalterin:

Evangelische Kirchengemeinde Spangenberg

Veranstaltungswebsite:

www.evangelisch-spangenberg.de

Mai 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a,
34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg
in Kooperation mit dem Museum der Schwalm
Ziegenhain

Konzert

Samstag, 2. Mai

16:00 Uhr – Gilsa

16:45 Uhr – Bischhausen

17:30 Uhr – Waltersbrück

**OrgelKlangTour 2026
Gilsa, Bischhausen, Waltersbrück**

**Orgelmusik mit Andrej Romanov und Reiner
Volgmann**

16:00 Uhr: Patronatskirche Gilsa, An der Kirche 1,
34599 Neuental

16:45 Uhr: Evangelische Kirche Bischhausen,
Am Burggraben 3, 34599 Neuental

17:30 Uhr: Evangelische Kirche Waltersbrück,
Am Rain 10, 34599 Neuental

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Landsburg

Workshop

Mittwoch, 6. Mai, bis Freitag, 8. Mai

**CITASLOW – Stadtentwicklung im Zeichen
der Schnecke**

**Internationaler Workshop zum 25-jährigen Be-
stehen der Cittaslow-Bewegung in Deutschland**
Marktplatz Homberg, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Stadt Homberg (Efze)

Vortrag

Mittwoch, 6. Mai | 19:30 Uhr

**Historiolog: Ein Landgraf schreibt
an seine Mutter**

**Interaktive Vortragsveranstaltung zur Kirchen-
geschichte mit Dr. Reiner Braun**

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Samstag, 9. Mai

17:00 Uhr – Merzhausen

18:00 Uhr – Willingshausen

**OrgelKlangTour 2026
Merzhausen und Willingshausen**

**Orgelmusik mit Andrej Romanov und
Organist:innen aus der Region**

17:00 Uhr: Evangelische Kirche Merzhausen, Zie-
genhainer Straße 26, 34628 Willingshausen

18:00 Uhr: Evangelische Kirche Willingshausen,
Merzhäuser Straße 17, 34628 Willingshausen

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Merzhausen-Willingshausen

Reenactment

Montag, 11. Mai, bis Sonntag, 17. Mai

11. Mai | 12:00 Uhr – Beginn des Lagers

14. Mai | 10:00 Uhr – Gottesdienst

**Historisches Lager des 18. Jahrhunderts mit
Himmelfahrtsgottesdienst**

**Authentisches Lager hessischer Soldaten mit rund
150 Darstellern und Open-Air-Gottesdienst am
Himmelfahrtstag**

Wasserfestung Ziegenhain, Am Holzgraben,
34613 Schwalmstadt-Ziegenhain

Eintritt frei

Veranstalter: Verein zur Förderung der
Konfirmationsstadt e.V.

Gottesdienst

Mittwoch, 13. Mai | 10:00 Uhr

**Kirche neu und kunterbunt
Andacht für Groß und Klein zur Eröffnung
des Himmelfahrtsmarktes**

**Bunte Andacht auf dem Frielendorfer Rathaus Hof
mit Kindern aus der Palmberggrundschule und aus
der Evangelischen Kindertagesstätte in Frielendorf**
Rathaus Frielendorf, Ziegenhainer Straße 2,
34621 Frielendorf

Eintritt frei

Veranstalter: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Gottesdienst

Donnerstag, 14. Mai | 11:15 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

**Gemeinsamer Gottesdienst der Katholischen
Kirche, der Evangelischen Kirche und der Selb-
ständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche zum
Himmelfahrtstag mit Posaunenchor und
anschließendem Mittagessen**

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Homberg (Efze)

Jugend-Konferenz

Donnerstag, 14. Mai, bis Sonntag, 17. Mai

X. SELKIADE

**Jugendtreffen der Selbständigen Evangelisch-
Lutherischen Kirche (SELK)**

Gelände der Erich-Kästner-Schule und der Stell-
bergschule, Schlesierweg, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Jugendwerk der Selbständigen
Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

Konzert

Samstag, 16. Mai | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

**Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej
Romanov und Gäste präsentieren an der histo-
rischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der
Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches
Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen**
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Homberg (Efze)

Konzert

Sonntag, 17. Mai | 16:00 Uhr – Mardorf

Sonntag, 17. Mai | 17:00 Uhr – Hebel

OrgelKlangTour 2026 – Mardorf und Hebel

**Orgelmusik mit Andrej Romanov und Margarita
Iarushkina**

16:00 Uhr: Evangelische Kirche Mardorf,
Tanzplatz 7, 34576 Homberg (Efze)-Mardorf

17:00 Uhr: Evangelische Kirche Hebel,
An der Kirche 2, 34590 Wabern-Hebel

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Am Baumbach

Forum

Donnerstag, 21. Mai | 15:00 Uhr

Forum Diakonische Kirche: „Diakonie als Kirche – Kirche als Diakonie“

Öffentliche Tagung mit Workshops und einem abendlichen Imbiss

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder in Kooperation mit dem Diakoniedezernat der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, der Evangelischen Hochschule Darmstadt, der Diakonie Hessen und der Hephata Diakonie

Konzert

Samstag, 23. Mai

17:00 Uhr – Lenderscheid

18:00 Uhr – Großbropperhausen

OrgelklangTour 2026 – Lenderscheid und Großbropperhausen

Orgelmusik mit Andrej Romanov und Orgelbau-
meister Jochen Sauer

17:00 Uhr: Evangelische Kirche Lenderscheid, Zur
Knüllhöhe 51, 34621 Frielendorf

18:00 Uhr: Evangelische Kirche Großbropperhausen,
Schulstraße 13, 34621 Frielendorf

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Großbropperhausen-Lenderscheid

Open Air-Aufführung

Samstag, 23. Mai | 19:00 Uhr

Sonntag, 24. Mai | 13:00 und 19:00 Uhr

Samstag, 30. Mai | 19:00 Uhr

Sonntag, 31. Mai | 13:00 und 19:00 Uhr

Rubeus und Juliane

Eine Geschichte aus der Zeit von Reformation und
Gegenreformation. Von Stefan Jäger frei nach
William Shakespeare

Museumshof des Museums Hochzeitshaus Fritzlär,
Am Hochzeitshaus 6-8, 34560 Fritzlär

Eintritt 14 € pro Person

Kartenvorverkauf: Tourist-Information in Fritzlär
oder online über www.kulturscheune-fritzlar.de

Veranstalterin: Theatergruppe KultT der Kultur-
scheune Fritzlär e.V.

Siehe auch Seite 77

Gottesdienst

Sonntag, 24. Mai | 10:30 Uhr

Ordination der EKKW

Feierliche Einführung von Vikarinnen und
Vikaren in den Pfarrdienst durch Bischöfin
Dr. Beate Hofmann

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirche von Kurhessen-
Waldeck

Ausstellung

Mai bis September

Sonntag, 24. Mai | 18:00 Uhr – Vernissage

Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

„Blitzschlag!“

Luther-Bilder von Renate Wandel

Kunstaussstellung in der Klosterkirche Spieskappel
Vernissage mit Gottesdienst, kleiner Feier und
Führung durch die Ausstellung

Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13,
34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Konzert

Montag, 25. Mai

10:00 Uhr – Probenstart | 17:00 Uhr – Konzert

Go(o)d Vibrations – Sänger- und Bläserfest

Bezirkskantorin Kornelia Kupski, Popkantor
Matthias Weber und Landesposaunenwart Simon
Langenbach bringen Musikerinnen und Musiker
zusammen

Probe: Stadtkirche Spangenberg, Kirchplatz,
34286 Spangenberg

Konzert: Stiftung Himmelsfels, Eingang Bergheimer
Straße, 34286 Spangenberg

Eintritt frei

Für Mit-Musizierende Anmeldung erbeten:
gemeindebuero.spangenberg@ekkw.de,

05663-346

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spangenberg

Siehe auch Seite 73

Veranstaltungs-Highlight im Mai



Rubeus und Juliane

Eine Geschichte aus der Zeit von Reformation
und Gegenreformation. Von Stefan Jäger
frei nach William Shakespeare.



Samstag, 23. Mai | 19:00 Uhr

Sonntag, 24. Mai | 13:00 und 19:00 Uhr

Samstag, 30. Mai | 19:00 Uhr

Sonntag, 31. Mai, | 13:00 und 19:00 Uhr

Frideslar/Fritzlär 1555. Während Hessen längst
protestantisch ist, streiten in der Mainzer Enklave
Frideslar die Konfessionen miteinander. Der Streit
erreicht einen Höhepunkt, als sich ein Sohn der
katholischen Katzmann und eine Tochter der evan-
gelischen Mohnkorn ineinander verlieben. Nicht
nur den Jesuiten missfällt das, die auf ihre ganz
besondere Weise versuchen, alle protestantischen
Strömungen in der Stadt zu unterdrücken.

Die Aufführung des Schauspiels von Stefan Jäger
findet an mehreren Orten in Fritzlär statt. Zuschaue-
rinnen und Zuschauer werden gemeinsam mit
Schauspielerinnen und Schauspielern eine Strecke
von ca. 800 Metern (barrierefrei) zurücklegen.

Eintritt 14 € pro Person

Kartenvorverkauf: Tourist-Information in Fritzlär
oder online über www.kulturscheune-fritzlar.de

Veranstaltungsort:

Museumshof des Museums Hochzeitshaus Fritzlär,
Am Hochzeitshaus 6-8, 34560 Fritzlär

Veranstalterin:

Theatergruppe KultT der Kulturscheune Fritzlär e.V.

Veranstaltungswebsite:

www.jaeger-stefan.de/theater

Vortrag
Mittwoch, 27. Mai | 19:30 Uhr

Fritzlar im Zeichen der Reformation und Gegenreformation

Vortrag von **Rosie Hetzler-Roggatz, Fritzlar**
Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Ausstellung
Februar bis Mai

Freitag, 29. Mai | 14:00 Uhr – Finissage
Fenster zur Freiheit

Finissage zur Installation an der **Homberger Stadtkirche St. Marien**
Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Homberger Künstler im Homberger Kulturring e.V.

Exkursion
Samstag, 30. Mai | 10:00 Uhr

Orte der Reformation und Gegenreformation in Fritzlar

Stadtführung durch Fritzlar mit **Rosie Hetzler-Roggatz**
Treffpunkt: Parkplatz vor der Fraumünsterkirche,
Fraumünsterstraße, 34560 Fritzlar

Kosten 5 € pro Person
Anmeldung: info@geschichtsverein-homberg.de
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert
Samstag, 30. Mai | 19:00 Uhr

Orgel- und Cembalokonzert in Itzenhain

Barockmusik auf der 243 Jahre alten historischen **Georg-Peter-Wilhelm-Orgel (1783)** und dem jüngst restaurierten **Keith-Hill-Cembalo** | mit **Bezirkskantor Andrej Romanov**
Evangelische Kirche Itzenhain, Winterscheider Straße 3, 34630 Gilserberg

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelisches Pfarramt Lischeid

Nachwanderung
Samstag, 30. Mai

Wanderspaß für Nachtaktive

Wanderung mit Begleitung durch zertifizierte **Wanderführer, Bustransfer und Verpflegung**

Kosten 65 € pro Person | Anmeldung erforderlich
Veranstalter: Tourismusservice
Rotkäppchenland e.V.
Siehe auch Seite 67

Gottesdienst
Sonntag, 31. Mai | 10:30 Uhr

„Ein feste Burg ist unser Gott“ Festlicher Bläsergottesdienst zum 500. Reformationsjubiläum in Hessen

70 **Bläserinnen und Bläser der genesis brass academy** musizieren unter der Leitung von **Prof. Christian Sprenger**
Kurhaus Bad Zwesten, Hardtstraße 7,
34596 Bad Zwesten

Eintritt frei | Spende erbeten
Veranstalter: genesis musikverlag Christian Sprenger

Konzert
Sonntag, 31. Mai | 11:45 Uhr

Brunch mit Bach I

Reiner Volgmann, Orgel
Anschließend Speisen und Getränke von **Jens Eckhoff aus teufels-kueche.de**
Evangelische Stadtkirche Fritzlar, Gießener Straße,
34560 Fritzlar

Eintritt frei
Veranstalter: Bezirkskantor Reiner Volgmann

Konzert
Sonntag, 31. Mai | 18:00 Uhr

InCase a cappella

a cappella-Konzert
Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13,
34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Juni 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in **Ziegenhain** und in **Homberg (Efze)**
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung
April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr
Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus
Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a,
34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person
Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg in
Kooperation mit dem Museum der Schwalm
Ziegenhain

Ausstellung
Mai bis September

Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr
„Blitzschlag!“
Luther-Bilder von **Renate Wandel**

Kunstaussstellung in der Klosterkirche Spieskappel
Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13,
34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Veranstaltung
Mittwoch, 3. Juni | 11:45 Uhr
Miteinander essen, feiern, reden

Einladung zur langen Tafel – diakonisches Handeln in Homberg, seit 1526
Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Diakonisches Werk des Kirchenkreises
Schwalm-Eder
Siehe auch Seite 80

Nachwanderung
Freitag, 5. Juni
Samstag, 27. Juni

Wanderspaß für Nachtaktive

Wanderung mit Begleitung durch zertifizierte **Wanderführer, Bustransfer und Verpflegung**

65 € pro Person | Anmeldung erforderlich
Veranstalter: Tourismusservice
Rotkäppchenland e.V.
Siehe auch Seite 67

Gottesdienst
Sonntag, 7. Juni | 10:30 Uhr

Themengottesdienst der Evangelischen Gemeinschaft

Reformen oder Reformation? Grenzlinien
Evangelische Gemeinschaft, Steinweg 10,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalterin: Evangelische Gemeinschaft
Homberg (Efze)

Vortrag und Workshop
Sonntag, 7. Juni | 17:00 Uhr

Die Zukunft der Kirchenbauten auf dem Land

Vortrag von **Prof. Dr. Karin Berkemann** mit
anschließender **Diskussion und Arbeitsgruppen**
Kirche Hebel, An der Kirche, 34590 Wabern-Hebel

Eintritt frei
Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder

Ausstellung
Mittwoch, 10. Juni | 18:00 Uhr – Vernissage
Täglich 13:00 bis 16:00 Uhr
Freitag, 26. Juni | 18:00 Uhr – Finissage

„Dabei sein ist alles“ – Sitzen in der Synode

**Installation zur Homberger Synode
Vernissage und Finissage mit Prof. Martina Sitt,
Universität Kassel**
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder in
Kooperation mit dem Seminar der Mittleren und
Neueren Kunstgeschichte der Universität Kassel

Veranstaltungs-Highlight im Juni



Miteinander essen, feiern, reden.

Einladung zur langen Tafel – diakonisches Handeln in Homberg, seit 1526

Mittwoch, 3. Juni | 11:45 Uhr

In Homberg leben Menschen aus über 80 Nationen – an diesem Tag möchten wir zeigen, wie bunt, herzlich und vielfältig unsere Stadt ist. Ganz im Sinne der Reformation, die einst Veränderung, Dialog und Beteiligung für alle forderte, laden wir zu einer langen Tafel vor der Kirche ein: offen für jede und jeden – unabhängig von Herkunft, Sprache oder Alter.

Begegnen Sie Menschen. Kommen Sie ins Gespräch, teilen Sie Gedanken, Ideen und vielleicht sogar Wünsche für ein gutes Miteinander in unserer Stadt. So wie die Reformation neue Wege eröffnet hat, kann auch dieser Tag Anlass sein, neue Verbindungen zu knüpfen und gemeinsame Projekte zu starten.

Die Teilnahme ist kostenlos – wer möchte kann etwas spenden. Und falls das Wetter nicht mitspielt: Wir sind vorbereitet und bauen ein schützendes Zelt auf. Am Rande der Veranstaltung stellen sich die verschiedenen Arbeitsbereiche des Diakonischen Werkes vor. Lassen Sie sich auch hier überraschen.

Eintritt frei | Wer möchte kann eine kleine Spende geben

Veranstaltungsort:
Kirchplatz unter der Linde, Stadtkirche St. Marien, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:
Diakonisches Werk des Kirchenkreises Schwalm-Eder

Veranstaltungswebsite:
www.dwkkse.de

Konzert

Samstag, 13. Juni | 17:00 Uhr

Elias

Oratorium von Felix Mendelssohn Bartholdy
Chöre der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche unter Leitung von Kantorin Nadine Sonne, Solistinnen und Solisten, Kurpfalz-Philharmonie (Heidelberg)
Stadtkirche Melsungen, Kirchstraße 7, 34212 Melsungen

Eintritt 25 € pro Person | Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse

Veranstalterin: Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Kantorin Nadine Sonne

Gemeindefest

Sonntag, 14. Juni | 11:00 Uhr

Tauf- und Gemeindefest in den Efze-Wiesen

Die Evangelische Kirchengemeinde Homberg lädt ein
Efze-Wiesen, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Vortrag

Sonntag, 14. Juni | 16:00 Uhr

Sind wir ganz Ohr?! Vom Hören auf Gottes Wort und über die Bildungsarbeit in den abrahamitischen Religionen

Vortrag von Osman Örs zum „House of One“ in Berlin. Diskussion mit Gesprächspartner:innen und dem Publikum

Synagoge Felsberg, Ritterstraße 3, 34587 Felsberg

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelisches Forum Schwalm-Eder in Kooperation mit der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit

Lesung

Dienstag, 16. Juni, bis Samstag, 20. Juni

Jeweils 12:00 bis 19:00 Uhr

Montag, 22. Juni, bis Freitag, 26. Juni

Jeweils 12:00 bis 19:00 Uhr

In 70 Stunden durch das Neue Testament

Öffentliche Lesung neben der Statue Philipps des Großmütigen

Marktplatz, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Allianz Fritzlär-Homberg

Gebetsangebot

Mittwoch, 17. Juni | 15:00 bis 18:00 Uhr

Freitag, 19. Juni | 15:00 bis 18:00 Uhr

Dienstag, 23. Juni | 15:00 bis 18:00 Uhr

Donnerstag, 25. Juni | 15:00 bis 18:00 Uhr

Gebet erleben

Gebetsangebot für Jede und Jeden

Marktplatz, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Gebetsteam für Nordhessen

Konferenz

Mittwoch, 17. Juni, bis Freitag, 19. Juni

„Reformationsstadt Europas“ – und was dann?

Internationale Konferenz der Reformationsstädte Europas

Homberg (Efze) und Schwalmstadt | Veranstaltungsorte werden noch bekanntgegeben

Eintritt frei

Veranstalterinnen: Stadt Homberg (Efze) und Stadt Schwalmstadt

Lesung

Samstag, 20. Juni | 15:00 Uhr

Himmlische Worte

Anhand inspirierender Bilder werden ermutigende Worte (himmlische Worte) weitergegeben

Marktplatz, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Aufbruch Christuszentrum Nordhessen e.V., Frielandorf

Konzert

Samstag, 20. Juni | 19:30 Uhr – Treysa

Sonntag, 21. Juni | 18:00 Uhr – Homberg (Efze)

Orgelkonzert mit CD-Präsentation

Bezirkskantor Andrej Romanov präsentiert seine neue CD mit Orgelmusik – aufgenommen an historischen Orgeln in der Region

20. Juni: Stadtkirche Treysa, Kirchplatz 3, 34613 Schwalmstadt

21. Juni: Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Konzert

Sonntag, 28. Juni | 11:45 Uhr

Brunch mit Bach II Choralbearbeitungen zu Luther-Liedern

Reiner Volgmann, Orgel

Anschließend Speisen und Getränke von

Jens Eckhoff aus teufels-kueche.de

Evangelische Stadtkirche Fritzlar, Gießener Straße,
34560 Fritzlar

Eintritt frei

Veranstalter: Bezirkskantor Reiner Volgmann

Konzert

Sonntag, 28. Juni | 18:00 Uhr

Orgel- und Cembalokonzert in Verna

Musik auf der 210 Jahre alten historischen Georg-Wilhelm-Orgel (1816) und dem jüngst restaurierten Keith-Hill-Cembalo | mit Bezirkskantor Andrej Romanov

Evangelische Trinitatiskirche Verna, Frankfurter Straße 45, 34621 Frielendorf

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Verna

Konzert

Samstag, 4. Juli | 19:00 Uhr – Wiera

Sonntag, 5. Juli | 19:00 Uhr – Welferode

Sommerträume

Heitere und träumerische Musik für Violoncello und Orgel oder Klavier zur Sommerzeit mit Anja Schmidt (Violoncello) und Birgit Käfer (Orgel und Klavier)

4. Juli: Evangelische Kirche Wiera, Am Berg 9, 34613 Schwalmstadt

5. Juli: Evangelische Kirche Welferode, Knüllstraße 9, 34576 Homberg (Efze)-Welferode

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin 4. Juli: Evangelische Kirchengemeinde Mengsberg

Veranstalterin 5. Juli: Evangelische Kirchengemeinde Welferode

Nachwanderung

Samstag, 4. Juli

Samstag, 25. Juli

Wanderspaß für Nachtaktive

Wanderung mit Begleitung durch zertifizierte Wanderführer, Bustransfer und Verpflegung

65 € pro Person | Anmeldung erforderlich

Veranstalter: Tourismusservice

Rotkäppchenland e.V.

Siehe auch Seite 67

Ausstellung

Juli bis August

Sonntag, 19. Juli, bis Sonntag, 16. August

Dienstag bis Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Schwälmer Bibeln

Ein vergessenes Geschenk zur Konfirmation

Museum der Schwalm, Paradeplatz 1, 34613 Schwalmstadt

Eintritt 5 € pro Person

Veranstalter: Museum der Schwalm

Konzert

Sonntag, 12. Juli | 18:00 Uhr

Barock trifft Ukraine – Klangbrücken zwischen Jahrhunderten und Ländern

Drei ukrainische Musiker:innen interpretieren barocke Triosonaten und verbinden sie mit Werken ukrainischer Komponist:innen des 20. und 21. Jahrhunderts | mit Julia Goncharova und Myroslava Kotorovych (Violinen), Andrej Romanov (Cembalo/Orgel)

Schlosskirche Ziegenhain, Paradeplatz 3, 34613 Schwalmstadt

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Ziegenhain

Konzert

Samstag, 18. Juli | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej Romanov und Gäste präsentieren an der historischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Exkursion

Montag, 20. Juli, bis Freitag, 24. Juli

Rad-Etappen-Tour

Geführte Mehrtages-Radtour durch das Rotkäppchenland

650 € pro Person | Anmeldung erforderlich

Veranstalter: Tourismusservice

Rotkäppchenland e.V.

Siehe auch Seite 64

Juli 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a, 34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg in Kooperation mit dem Museum der Schwalm Ziegenhain

Ausstellung

Mai bis September

Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

„Blitzschlag!“ Luther-Bilder von Renate Wandel

Kunstaussstellung in der Klosterkirche Spieskappel

Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13, 34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Spieskappel-Frielendorf

August 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a,
34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg
in Kooperation mit dem Museum der Schwalm
Ziegenhain

Ausstellung

Mai bis September

Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

**„Blitzschlag!“
Luther-Bilder von Renate Wandel**

Kunstaussstellung in der Klosterkirche Spieskappel

Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13,
34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Ausstellung

Juli bis August

Sonntag, 19. Juli, bis Sonntag, 16. August

Dienstag bis Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Schwälmer Bibeln

Ein vergessenes Geschenk zur Konfirmation

Museum der Schwalm, Paradeplatz 1,
34613 Schwalmstadt

Eintritt 5 € pro Person

Veranstalter: Museum der Schwalm

Stadtfest

Freitag, 7. August | 15:00 Uhr

Samstag, 8. August | 11:00 Uhr

Sonntag, 9. August | 11:00 Uhr

777 Jahre Stadtrechte Treysa

**Historischer Markt zur Jubiläumsfeier der Stadt
Treysa**

Obere Altstadt in Treysa: Mainzer Gasse,
Marktplatz, Burggasse, Steingasse, Hundsgasse
Kirchplatz usw., 34613 Schwalmstadt-Treysa

Tageskarte Erwachsene ab 9 € pro Person

Dauerkarte Erwachsene für das gesamte

Wochenende ab 15 € pro Person

Veranstalter: Orga-Team zur Vorbereitung

des Treysaer Stadtjubiläums

Führung

Samstag, 8. August | 13:00, 15:00 und 17:00 Uhr

Sonntag, 9. August | 13:00, 15:00 und 17:00 Uhr

Entdecke die Stadtkirche Treysa

Führung, Quiz und Ausstellung

Evangelische Stadtkirche Treysa, Kirchplatz 1,
34613 Schwalmstadt-Treysa

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Franz von Roques in Schwalmstadt

Konzert

Sonntag, 9. August | 11:45 Uhr

Brunch mit Bach III

Reiner Volgmann, Orgel

Anschließend Speisen und Getränke von

Jens Eckhoff aus teufels-kueche.de

Evangelische Stadtkirche Fritzlar, Gießener Straße,
34560 Fritzlar

Eintritt frei

Veranstalter: Bezirkskantor Reiner Volgmann

Ausstellung

August bis September

Montag, 10. August, bis Freitag, 18. September

Montag bis Freitag 13:00 bis 15:00 Uhr

Folgesynoden auf der Hohenburg

Ausstellung zu den Synoden von 1532 und 1533

Hohenburg, Georg-Textor-Weg 1,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Burgberggemeinde Homberg e.V.

Vortrag

Mittwoch, 12. August | 19:30 Uhr

**Die Stiftung der Hohen Hospitäler durch
Landgraf Philipp zwischen Mittelalter
und Neuzeit**

Vortrag von Prof. Dr. Christina Vanja,

Universität Kassel

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Vortrag

Freitag, 14. August | 19:00 Uhr

**Kuriositäten rund um die Homberger
Reformation**

Von Klöstern, denen die Mönche wegliefen, einem

Reformator, der kein Deutsch sprach, einem

schneidigen Landesfürsten, dem eine Ehefrau zu

wenig war, und von anderen Seltsamkeiten

Evangelische Gemeinschaft, Steinweg 10,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Gemeinschaft
Homberg (Efze)

Konzert

Samstag, 15. August | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej

Romanov und Gäste präsentieren an der histo-

rischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der

Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches

Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde

Homberg (Efze)

Konzert

Samstag, 15. August | 19:00 Uhr – Gilserberg

Sonntag, 16. August | 18:00 Uhr – Holzburg

Pfeifen im Wandel

500 Jahre Musik im Dialog

Im Zwiegespräch von Blockflöte, Cembalo und

Orgel entfalten sich Musik aus Renaissance und

Barock sowie zeitgenössische Werke im Geist von

500 Jahren Reformation | mit Alexandra Hoppe

(Blockflöten) und Andrej Romanov (Cembalo und

Orgel)

15. August: Evangelische Kirche Gilserberg,

Kirchweg 7, 34630 Gilserberg

16. August: Evangelische Kirche Holzburg,

Burgstraße/Kirchweg, 34637 Schrecksbach

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten

Veranstalterin 15. August: Evangelische Kirchen-

gemeinde Sebbeterode

Veranstalterin 16. August: Evangelisches Pfarramt

Schrecksbach-Holzburg



Gottesdienst

Sonntag, 16. August | 10:30 Uhr

Themengottesdienst der Evangelischen Gemeinschaft

Ihrer Zeit weit voraus, die Homberger Reformation
Evangelische Gemeinschaft, Steinweg 10,
34576 Homberg/Efze

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Gemeinschaft
Homberg (Efze)

Wanderung

Samstag, 22. August | 09:00 bis 16:00 Uhr

Pilgern auf dem Elisabethpfad

Eine geistliche Wanderung von Ostheim über den Mosenberg nach Homberg

Start: Kirche Ostheim, Lindenring 5, 34323 Malsfeld
Ziel: Stadtkirche St. Marien in Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Kooperationsraum Homberg-Land

Konzert

Sonntag, 23. August | 18:00 Uhr

Barock bis Romantik – Orgelmusik am Ort der Homberger Synode

Werke von Johann Sebastian Bach, Nicolas de Grigny, César Franck u.a. | mit Margarita Iarushkina (Orgel)

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Homberg (Efze)

Vortrag

Mittwoch, 26. August | 19:30 Uhr

Von Homberg nach Marburg

Die Durchführung der Reformation in Hessen
Vortrag von Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele,
Universität Marburg

Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Samstag, 29. August | 19:30 Uhr

Chornacht in Homberg

Eingeladen sind alle Chöre aus dem Schwalm-Eder-Kreis und darüber hinaus. Jeder Chor kann ein eigenes Programm (10-15 Minuten) mitbringen. Alle Chöre singen außerdem einige Lieder gemeinsam.

Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende erbeten

Anmeldung teilnehmender Chöre bis zum
10.08.2026: BZK Andrej Romanov,
bezirkskantorat.homberg@ekkw.de, 05681-609483
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Homberg (Efze)

Dorffest

Sonntag, 30. August | 11:00 bis 18:00 Uhr

325 Jahre Hugenottendorf Frankenhain

Feierlichkeiten zum Hugenottenjubiläum in Frankenhain

Landgraf-Karl-Straße,
34613 Schwalmstadt-Frankenhain

Eintritt 6 € pro Person

Veranstalter: Ortsbeirat Frankenhain

September 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a,
34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg
in Kooperation mit dem Museum der Schwalm
Ziegenhain

Ausstellung

August bis September

Montag, 10. August, bis Freitag, 18. September
Montag bis Freitag 13:00 bis 15:00 Uhr

Folgesynoden auf der Hohenburg

Ausstellung zu den Synoden von 1532 und 1533
Hohenburg, Georg-Textor-Weg 1,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalterin: Burgberggemeinde Homberg e.V.

Ausstellung

Mai bis September

Bis Sonntag, 27. September
Täglich 10:00 bis 17:00 Uhr

„Blitzschlag!“

Luther-Bilder von Renate Wandel

Kunstaussstellung in der Klosterkirche Spieskappel

Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13,
34621 Frielendorf-Spieskappel

Eintritt frei

Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Spieskappel-Frielendorf

Heimatfest

Freitag, 4. September, bis Sonntag, 6. September

Heimatfest 2026: Drei Tage voller Tradition, Begegnung und Erlebnisse in der Innenstadt von Homberg (Efze)

Bühnenprogramm, Marktstände, Mitmachaktionen, Ausstellungen

Innenstadt Homberg (Efze), Marktplatz,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Stadt Homberg (Efze)

Siehe auch Seite 31

Konzert

Sonntag, 6. September | 18:00 Uhr

Festliche Orgelklänge zum Doppeljubiläum: 777 Jahre Treysa & 500 Jahre Homberger Synode

Sergej Tcherepanov, Dozent für Orgel an der Musikhochschule Lübeck, präsentiert sein Reformationsprogramm „Ein feste Burg“ mit Werken von Buxtehude, Gronau, Pachelbel, J. S. Bach und Jan Zwart in der Stadtkirche Treysa.
Evangelische Stadtkirche Treysa, Kirchplatz 3,
34613 Schwalmstadt

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Franz von Roques in Schwalmstadt

Festival

Freitag, 11. September | 18:00 Uhr
Samstag, 12. September | 13:00 Uhr
Sonntag, 13. September | 10:00 Uhr

Hephata-Festtage

Inklusives Festival für Vielfalt und Teilhabe auf drei Bühnen – Musik, Begegnung und Kulinarik
Hephata-Festivalgelände, Schimmelpfengstraße,
34613 Schwalmstadt-Treysa

Eintritt frei
Veranstalter: Hephata Diakonie
Siehe auch Seite 119

Konferenz

Samstag, 12. September | 09:00 Uhr

Jahresversammlungen des VHG und der HKV

Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e.V. und Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung

Stadthalle Homberg (Efze), Ziegenhainer Str. 19A,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Anmeldung: info@geschichtsverein-homberg.de
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg und
Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung

Konzert

Samstag, 12. September
17:00 Uhr – Sipperhausen
18:00 Uhr – Niederbeisheim

OrgelklangTour 2026 Sipperhausen und Niederbeisheim

**Orgelmusik mit Andrej Romanov und
Organist:innen aus der Region**
17:00 Uhr: Evangelische Kirche Sipperhausen,
An der Kirche 2, 34323 Malsfeld
18:00 Uhr: Evangelische Kirche Niederbeisheim,
Rengshäuser Straße 3, 34593 Knüllwald

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Beisheim-Berndshausen

Konzert und Radtour

Sonntag, 13. September | 15:30 Uhr

Orgelradtour von Lützelwig über Caßdorf nach Berge

**Kornelia Kupski, Andrej Romanov und Reiner
Volgmann, Orgel**
**Anschließend Speisen und Getränke von
Jens Eckhoff aus teufels-kueche.de**
Abfahrt in Lützelwig, Ohestraße,
34576 Homberg-Lützelwig

Eintritt frei
Veranstalter: Bezirkskantor Reiner Volgmann

Aktionstag

Samstag, 19. September | 10:00 bis 18:00 Uhr

Mobilität im ländlichen Raum

**Mobilitätswende im Schwalm-Eder-Kreis?
Informationen und Gespräche auf dem Homberger
Marktplatz und im M15**
Marktplatz Homberg und M15, Marktplatz 15,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder
sowie verschiedene Mobilitätsinitiativen und
-institutionen
Siehe auch Seite 113

Konzert

Samstag, 19. September | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

**Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej
Romanov und Gäste präsentieren an der histo-
rischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der
Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches
Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen**
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Homberg (Efze)

Konzert

Samstag, 19. September | 18:30 Uhr – Treysa
Sonntag, 20. September | 18:00 Uhr – Homberg
(Efze)

Sing! – Gospel verbindet im Klang des Glaubens

**Mitreibende Gospels, bewegende Stimmen und
groovende Bandbegleitung | mit den Gospelchören
Hephata und Homberg unter der Leitung von
BZK Andrej Romanov**

19. September: Evangelische Hephata-Kirche,
Richard-Altschul-Weg 2, 34613 Schwalmstadt
20. September: Stadtkirche St. Marien,
Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin am 19. September: Hephata
Diakonie
Veranstalterin am 20. September: Evangelische
Kirchengemeinde Homberg

Vortrag

Mittwoch, 23. September | 18:00 Uhr

Philipp Soldan Bildhauer der Reformation

Vortrag von Ruth Piro-Klein
Kulturzentrum Krone, Holzhäuser Str. 2,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Aufführung

Freitag, 25. September | 19:00 Uhr
Samstag, 26. September | 19:00 Uhr
Sonntag, 27. September | 19:00 Uhr

Die Synode von Homberg

**Ein Spiel um Macht, Glauben und Erneuerung
Aufführung der Kleinen Bühne Schwalm-Eder**
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25,
34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spenden erbeten
Veranstalterin: Kleine Bühne Schwalm-Eder
Siehe auch Seite 90

Exkursion

Samstag, 26. September | 11:00 Uhr

Besichtigung des Klosters Haina

**Führung durch das Kloster und das Psychiatrie-
museum**

Kloster Haina, Landgraf-Philipp-Platz, 35114 Haina
Kosten werden noch bekanntgegeben
Anmeldung: info@geschichtsverein-homberg.de
Veranstalter: Geschichtsverein Homberg

Konzert

Samstag, 26. September | 18:00 Uhr

Orgelklänge im Schwälmer Dom Konzert der Orgelschüler:innen

**Abendkonzert im Wasenberger „Dom“ auf der
original erhaltenen romantischen Orgel von 1862
des Ziegenhainer Orgelbauers Röth | mit Orgel-
schüler:innen aus der Orgelklasse von Bezirkskan-
tor Andrej Romanov**

Evangelische Kirche Wasenberg, Kirchstraße 3,
34628 Willingshausen

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde
Wasenberg

Gottesdienst

Sonntag, 27. September | 10:00 Uhr

Die Fülle des Lebens feiern Ein nachhaltiges Erntedankfest auf dem Biohof Ruhlengut

Gottesdienst mit geselligem Ausklang
Hof Ruhlengut, Binsförther Straße 26,
34326 Morschen

Eintritt frei | Kollekte erbeten
Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder
in Kooperation mit dem Biohof Ruhlengut und der
Kirchengemeinde Morschen

Aufführung der Kleinen Bühne Schwalm-Eder



Fotos: Fabian Schnoor & Luisa Dölls



Die Synode von Homberg

Ein Spiel um Macht, Glauben und Erneuerung

Freitag, 25. September | 19:00 Uhr
Samstag, 26. September | 19:00 Uhr
Sonntag, 27. September | 19:00 Uhr

In der Reformationskirche treffen sich Schüler für eine Schulstunde zum Thema Synode von Homberg. Als sie ankommen, tauchen zwei mysteriöse Figuren auf, die sich ständig streiten. Zunächst ratlos, beginnen die Schüler, nach Antworten zu suchen. Doch die Stunde entwickelt sich anders als erwartet: Sie erfahren nicht nur etwas über die Synode, sondern erleben eine unerwartete, tiefgründige Lektion, die ihre Perspektive auf den Glauben verändert.

Im Jubiläumsjahr 2026 kommt dieses Spiel um Macht, Glauben und Erneuerung auf die Bühne und zeigt auf, wie es war – damals in Homberg.

Eintritt frei | Spenden erbeten

Veranstaltungsort:
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalterin:
Kleine Bühne Schwalm-Eder e.V.

Veranstaltungswebsite:
<https://kleine-buehne-schwalm-eder.de>

Oktober 2026

Rotkäppchenland

Buchbare Führungen

in Ziegenhain und in Homberg (Efze)
Mehr Informationen auf Seite 65/66

März bis Oktober 2026

Ausstellung

April bis Oktober

Jeden Sonntag 14:00 bis 17:00 Uhr

Lobet den Herrn

Kirchliche Feste im Jahreszyklus

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg, Hohlweg 2a, 34637 Schrecksbach-Holzburg

Eintritt 3 € pro Person

Veranstalter: Schwälmer Dorfmuseum Holzburg in Kooperation mit dem Museum der Schwalm Ziegenhain

Exkursion

Freitag, 2. Oktober, bis Dienstag, 6. Oktober

Rad-Etappen-Tour

Geführte Mehrtagesradfahrt per Fahrrad durch das Rotkäppchenland

650 € pro Person | Anmeldung erforderlich
Veranstalter: Tourismusservice Rotkäppchenland e.V.
Siehe auch Seite 64

Konzert

Samstag, 3. Oktober | 19:00 Uhr

Cembalo pur – Keith Hill Opus 1 in Holzhausen

Solokonzert auf einem zweimanualigen franko-flämischen Cembalo, 1972 vom renommierten amerikanischen Cembalobauer Keith Hill als sein Opus 1 gebaut und kürzlich sorgfältig restauriert | mit Bezirkskantor Andrej Romanov
Evangelische Kirche Holzhausen, Berliner Straße 21, 34576 Homberg (Efze)-Holzhausen

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Holzhausen

Konzert

Sonntag, 11. Oktober | 18:00 Uhr

Von Cambridge und Bad Zwesten nach Hülssa – Violine & Cembalo

Violinsonaten, Cembalomusik und weitere Kompositionen aus der Barockzeit | mit Marion Linse aus Bad Zwesten (Violine) und Dan Tidhar aus Cambridge (Cembalo)
Evangelische Kirche Hülssa, Im Hof 7, 34576 Homberg (Efze)-Hülssa

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Hülssa

Feierstunde

Dienstag, 13. Oktober | 11:00 Uhr

Vom Reformations- zum Universitätsjubiläum

Von Homberg nach Marburg

Feierliche Aussendung der Jubiläumsstaffel
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei

Veranstalter: Stadt Homberg (Efze) und Evangelischer Kirchenkreis Schwalm-Eder

Festakt

Mittwoch, 14. Oktober | 16:00 Uhr

Reformation. Bildung. Zukunft. 500 Jahre Marburger Universitätsidee

Ankunft der Jubiläumsstaffel in Marburg

Anschließend Empfang
Landgrafenschloss Marburg, Schloß 1, 35037 Marburg

Eintritt frei

Veranstalterin: Philipps-Universität Marburg

Konzert

Samstag, 17. Oktober | 12:00 Uhr

Orgelpunkt 2026

Halbstündige Orgelmusik | Bezirkskantor Andrej Romanov und Gäste präsentieren an der historischen Schäffer/Bosch/Noeske-Orgel in der Homberger Stadtkirche ein abwechslungsreiches Programm mit Werken aus verschiedenen Epochen
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)

Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)

Konzert

Sonntag, 18. Oktober
15:30 Uhr – Dom Fritzlar
16:15 Uhr – Klosterkirche der Ursulinen
17:00 Uhr – Evangelische Stadtkirche

Ökumenischer Orgelspaziergang in Fritzlar

Gunther Hehenkamp und Reiner Volgmann, Orgel
Anschließend Speisen und Getränke von
Jens Eckhoff aus teufels-kueche.de
Beginn im Dom zu Fritzlar, Domplatz, 34560 Fritzlar
Eintritt frei
Veranstalter: Bezirkskantor Reiner Volgmann

Diskussion

Mittwoch, 21. Oktober | 19:00 Uhr

Wir brauchen eine Reformation! Welche Reformation brauchen wir?

Mitglieder des Beirats des Evangelischen Forums Schwalm-Eder im öffentlichen Gespräch mit dem Publikum | Dr. Volker Mantey (Propst des Sprengels Marburg), Heinz-Walter Große (Gudensberg, ehem. Vorstandsvorsitzender B.Braun) und Claus Hartwig Otto (Mühlhausen; Vorsitzender BUND Schwalm-Eder, ehem. Schulleiter)
Klosterkirche Haydau, In der Haydau 6, 34326 Morschen
Eintritt frei
Veranstalter: Evangelisches Forum Schwalm-Eder

Konzert

Samstag, 24. Oktober | 18:30 Uhr

Wenn Luther, Bach und Chor zusammenkommen – am Ort, wo Luther 1529 war

Konzert in der Klosterkirche Spieskappel mit herausragendem Gesang und vielfältiger Chormusik | mit einem Projekt-Kammerchor aus der Region
Klosterkirche Spieskappel, Glockenrain 13, 34621 Frielendorf
Eintritt frei | Spende für die Kirchenmusik erbeten
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Spieskappel-Frielendorf

Vortrag und Konzert

Sonntag, 25. Oktober | 14:00 Uhr

Gesungener Glaube

Vortrag von Prof. Dr. Johannes Schilling (Universität Kiel) zur Geschichte des Gesangbuchs und Chöre des Schwalm-Eder-Kreises
Stadtkirche Melsungen, Kirchstraße 7, 34212 Melsungen
Eintritt frei
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Melsungen mit BZK Kornelia Kupski

Gottesdienst

Sonntag, 25. Oktober | 10:30 Uhr

Gottesdienst zum Reformationsjubiläum

mit Bischof em. Prof. Dr. Martin Hein (Kassel)
Evangelische Stadtkirche Borken, 34582 Borken
Eintritt frei
Veranstalterin: Evangelische Kirchengemeinde Borken

Konferenz

Freitag, 30. Oktober, bis Sonntag, 1. November

Hassia Reformata

500 Jahre Reformation in Hessen
Evangelische Akademie Hofgeismar, Gesundbrunnen 11, 34369 Hofgeismar
Teilnahmegebühr (einschließlich Unterkunft und Verpflegung)
Anmeldung erforderlich:
<https://akademie-hofgeismar.de>
Veranstalter: Prof. Dr. Stefan Michels und Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

Gottesdienst

Samstag, 31. Oktober | 19:00 Uhr

Feierlicher Abschlussgottesdienst

mit Bischöfin Dr. Beate Hofmann
Stadtkirche St. Marien, Marktplatz 25, 34576 Homberg (Efze)
Eintritt frei
Veranstalter: Kirchengemeinde Homberg (Efze) mit dem Kooperationsraum Homberg-Land



Begegnen. Gestalten. Erneuern.



Re 1526

formation

Trans

2026

www.synode500.de

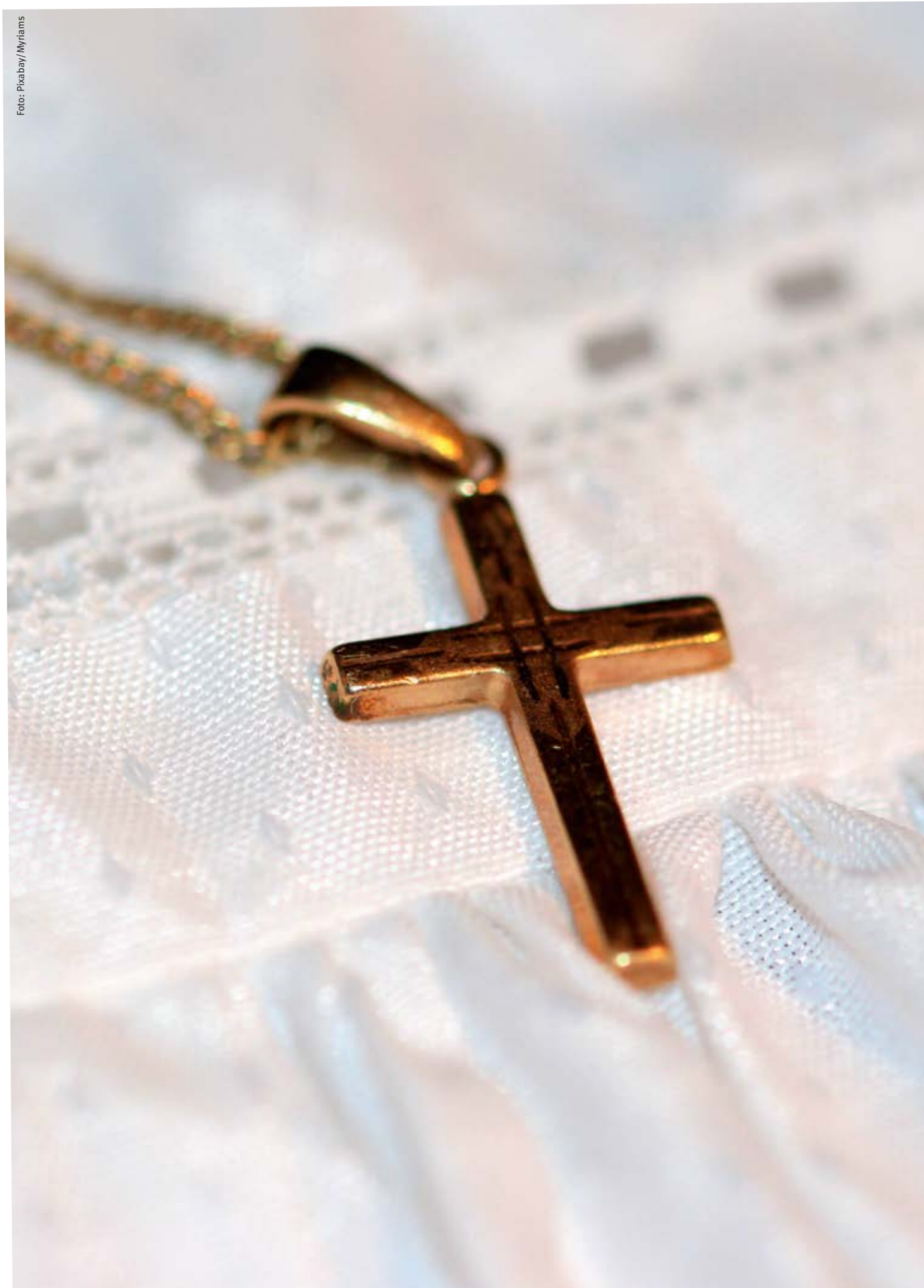


Schauen Sie immer mal wieder bei www.synode500.de/veranstaltungen vorbei – unser Veranstaltungskalender wächst stetig weiter. Neue spannende Termine und inspirierende Angebote kommen laufend hinzu – es lohnt sich, neugierig zu bleiben.

Jürgen Helm
**Die Kunst des
Kompromisses**

**Die Konfirmation – von
Ziegenhain in die Welt**

Im Jahr 2024 haben allein im Bereich der Mitgliedskirchen der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD) rund 163.000 junge Menschen mit der Konfirmation ihren Glauben bestätigt und sind ins kirchliche Erwachsenenleben eingetreten. Die Konfirmation gilt laut Wikipedia als eine der „stabilsten Ausdrucksformen des Evangelischseins“. Die Erfolgsgeschichte der Konfirmation beginnt weder in Wittenberg noch in Genf, sondern im nordhessischen Ziegenhain.



Ein Glaubensstreit mit Folgen: Als die Täufer die Kindertaufe ablehnten, stand die Einheit der evangelischen Kirche auf dem Spiel.

Zugegeben – der Erfinder der Konfirmation war kein Hesse. Aber es waren hessische Spezifika, die es dem Straßburger Reformator Martin Bucer ermöglichten, seine Idee einer Bestätigung (lateinisch *confirmatio*) der Taufe in die Praxis umzusetzen. Wie hängt das alles zusammen, und was hat das mit Ziegenhain zu tun?

Die junge evangelische Kirche ist in ihrer Einheit bedroht

Der Protestantismus des 16. Jahrhunderts war keine einheitliche Bewegung. Es gab zahlreiche Nebenströmungen wie z. B. die ‚Antitrinitarier‘, die die Dreifaltigkeit Gottes ablehnten. Für die Geschichte der Konfirmation bedeutsam wurde allerdings die ‚Täuferbewegung‘.

Die Täufer erkannten die Taufe von Säuglingen nicht an. Für sie setzte die Gültigkeit des Taufsakraments die bewusste Entscheidung eines Erwachsenen und dessen persönliches Glaubensbekenntnis voraus. Ab Mitte der 1520er Jahre wurden die Täufer rasch zu einem bedeutenden Nebenzweig der europäischen Reformationsbewegung, auch in der Landgrafschaft Hessen. Dadurch waren die geistliche Einheit und der Zusammenhalt der im Aufbau befindlichen evangelischen Kirche bedroht.



Philipp Melanchthon tauft ein Kind | Linker Flügel des von Lucas Cranach dem Älteren und Lucas Cranach dem Jüngeren geschaffenen Hauptaltars in der Stadtkirche Wittenberg

Foto: Public domain, via Wikimedia Commons



Skulptur in Ziegenhain: Landgraf Philipp I. von Hessen mit der stilisierten 'Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung'.

Landgraf Philipp zeigt sich toleranter als seine Kollegen und sucht nach einer unblutigen Lösung

Im Jahr 1529 beschloss der Reichstag zu Speyer das sogenannte ‚Wiedertäufermandat‘: Angehörige der Täuferbewegung, die sich nicht öffentlich gegen ihre Überzeugung bekannten, sollten unverzüglich mit dem Tod bestraft werden. Insgesamt fielen im 16. und 17. Jahrhundert mehr als 1.000 Täufer den Verfolgungen zum Opfer. Auch in protestantischen Territorien, z. B. im Kurfürstentum Sachsen, wurde regelhaft die Todesstrafe gegen Täufer vollstreckt.

Zwar fand das Wiedertäufermandat zunächst auch die ausdrückliche Zustimmung des hessischen Landgrafen, aber in der Folge zeigte sich Philipp doch deutlich toleranter als andere Landesfürsten. „Es ist auch unser Wille und Meinung, dass niemand am Leben, um keinerlei Sache willen, die den Glauben betrifft, gestraft werden soll“, schrieb er 1536 in seinem Testament. Und in der Tat: Während der Regierungszeit Philipps des Großmütigen wurde in der Landgrafschaft Hessen kein Täufer hingerichtet.

Um einen Kompromiss mit den Täufem bemüht, lud Philipp im Jahr 1538 den als innerprotestantischen Streitschlichter bekannten Straßburger Reformator Martin Bucer nach Marburg ein, damit dieser sich des Problems annahm.

Martin Bucer hat ein offenes Ohr und findet einen Kompromiss

Martin Bucer schätzte richtig ein, dass eine tragfähige Lösung dieses Konflikts das Gespräch mit allen Beteiligten voraussetzte. Vom 30. Oktober bis zum 2. November 1538 verhörte er inhaftierte Täufer. Er verstand ihre Forderung nach einer ‚Kirchenzucht‘: Am Beginn eines christlichen Lebens sollten eine

Die Geburt der Konfirmation: Zwischen Kindertaufe und bewusstem Glaubensbekenntnis fand Martin Bucer eine wegweisende Lösung.

Unterweisung in Glaubensfragen und ein persönliches Bekenntnis stehen. Gleichzeitig stand für Bucer allerdings außer Frage, an der Kindertaufe als unverdientem Geschenk zu zweifeln.

In der Folge entwarf Bucer eine Kirchenordnung, die zwar an der Kindertaufe festhielt, dazu aber einen weiteren Schritt ins christliche Leben vorsah: Evangelische Jugendliche sollten in einem feierlichen Akt das Taufbekenntnis bestätigen, das ihre Eltern und Paten bei der Kindertaufe stellvertretend gesprochen hatten. Vorausgehen sollten eine Unterweisung im Glauben, deren Inhalt auf den fünf Hauptstücken von Luthers Katechismus beruhte, und eine Prüfung vor der Gemeinde. Die Konfirmation war erfunden!

Nun kommt Ziegenhain ins Spiel

Sehr schnell wurde Martin Bucers Kompromiss in ein Regelwerk gegossen: Bereits Ende November 1538 traf sich in Ziegenhain eine Gruppe hochrangiger hessischer Theologen, um Martin Bucers Entwurf als ‚Ordnung der Christlichen Kirchenzucht für die Kirchen im Fürstenthumb Hessen‘ zu beschließen. Im Jahr 1539 wurde das heute als ‚Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung‘ bezeichnete Dokument durch Landgraf Philipp in Kraft gesetzt und in Marburg gedruckt. Mit dem in Ziegenhain gefassten Beschluss wurde die Konfirmation zum Bestandteil evangelischer Lebenspraxis.



Portrait Martin Bucers von Jean Jacques Boissard (1528-1602)
Foto: Public domain, via Wikimedia Commons

„Gut zu wissen“

Zur Zeit der Schwälmer Tracht gab es ein ganz besonderes Geschenk für Konfirmandinnen. Während der Konfirmand ein schmuckloses Gesangbuch erhielt, bekamen die jungen Frauen eine farbenprächtig verzierte, in Leder eingebundene Bibel mit typischer Schnalle und Goldschnitt. So konnten sie in ihrer Sonntagstracht mit eigener Bibel als nun erwachsene Gemeindemitglieder in die Kirche gehen. Besonders schöne Exemplare dieser ‚Schwälmer Bibeln‘ sind vom 19. Juli bis zum 16. August 2026 im Museum der Schwalm zu bewundern.

Zwischen Kirche und Staat – die Konfirmation behauptet sich gegen weltliche Konkurrenz wie die Jugendweihe.

Ziegenhainer
Kirchenzuchtordnung:
Ordnung der
Christlichen Kirchenzucht
Für die Kirchen im Fürsten-
thumb Hessen,
Originaldruck 1539
Foto: Hessisches Staatsarchiv
Marburg, HStAM XI B 1081a



Die Konfirmation setzt sich durch und bekommt Konkurrenz

Die Ziegenhainer Kirchenzuchtordnung wurde zum Vorbild für viele andere protestantische Territorien. Besonders im Pietismus des 17. und 18. Jahrhunderts gewann die Konfirmation an Bedeutung, da in dieser protestantischen Strömung die persönliche Glaubenserfahrung im Mittelpunkt stand. Am Ende des 19. Jahrhunderts bekam die Konfirmation jedoch Konkurrenz: Nicht-christliche Bewegungen versuchten, die Jugendweihe als weltlichen Übergangsritus zwischen Jugendalter und Erwachsensein zu etablieren.

Insbesondere in der DDR, wo die Konfirmation staatlicherseits bekämpft wurde, verschärfte sich dieser Konflikt. Dennoch bekannten auch dort viele junge evangelische Christinnen und Christen ihren Glauben und ließen sich konfirmieren – meist zusätzlich zur staatlich angeordneten Jugendweihe.

Die Konfirmation: Eine reformatorische Innovation mit bleibender Wirkung

Die Konfirmation ist eine Erfindung der Reformatoren. Sie entstand in der Auseinandersetzung mit der ‚Täuferbewegung‘, die eine aktive und freie Entscheidung des Täuflings als Voraussetzung für die Gültigkeit des Sakraments forderten. Mit dem Konfirmationsritus entwickelte Martin Bucer einen Kompromiss: Als kleine Kinder getaufte Jugendliche sollten nach einem Unterricht in Glaubensdingen und erfolgreich bestandener Prüfung ein erneutes Bekenntnis ablegen. Die Ziegenhainer ‚Kirchenzuchtordnung‘ setzte im Jahr 1539 dieses Konzept erstmals verbindlich um und schuf damit ein Ritual, das auch heute noch das Leben evangelischer Christinnen und Christen in aller Welt prägt.

Die Konfirmation ist Ausdruck eines Glaubens, der nicht nur empfangen, sondern auch verstanden, bezeugt und gelebt werden will – ganz im Sinne der Reformation.



Über den Autor:
Jürgen Helm ist bis zum 31. Januar 2026 Projektbeauftragter zur Vorbereitung des Reformationsjubiläums 2026.



Gemeinsam mit Ihnen setzen wir auf Respekt, Offenheit und Vertrauen.

www.spkbs.de



**Sparkasse
Borken-Schwalmstadt**

Weil's um mehr als Geld geht.



Dierk Glitzenhirn

Gegen einen hilflosen Glauben

Diakonische Arbeit in der Region, in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und darüber hinaus

Landgraf Philipp gilt als Vordenker der Diakonie. Glauben und Handeln gehörten für ihn zusammen. Mit der Gründung von Hospitälern, mit einer reformierten Armenfürsorge und mit der Errichtung von Bildungsstätten setzte er Maßstäbe. Auch heute sorgen diakonische Strukturen und persönliches Engagement dafür, dass der Glaube nicht hilflos bleibt in einer Welt, in der viele Menschen Unterstützung und Hilfe benötigen.

Kirchengemeinden sind Sorgegemeinschaften

In der Nähe und im Alltag zeigt sich Kirche als gelebte Fürsorge – besonders in den Ortsgemeinden, die ein Netz aus Solidarität, Begleitung und Mitverantwortung knüpfen.

In Kirchengemeinden wird die unmittelbare Verantwortlichkeit füreinander gelebt. Menschen wissen umeinander in Freude und Leid und stehen einander bei. Trotz aller berechtigten Bemühungen um ein offeneres Gemeindeverständnis bleibt dies die Stärke der Ortsgemeinden.

Schon seit langem übernehmen viele Kirchengemeinden z. B. mit ihren Kindertagesstätten Verantwortung für die junge Generation, und in der älter werdenden Gesellschaft verstehen sie sich mehr und mehr als Sorgegemeinschaften. Insbesondere seit 2015 unterstützen Engagierte in den Kirchengemeinden Geflüchtete dabei, in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen.



Diakonische Einrichtungen wirken über die Gemeinden hinaus

Die diakonische Landschaft reicht weit über Gemeindestrukturen hinaus – sie bildet ein starkes, professionelles Netzwerk der Hilfe mit landesweiter Wirkung.



Die Kirchengemeinden sind umgeben von anderen Formen diakonischen Handelns. Große diakonische Trägervereine gründeten sich in der Kirche seit dem ausklingenden 19. Jahrhundert. Zu den frühen Gründungen in unserer Region gehörte 1864 das Hessische Diakonissenhaus in Treysa. Nach dem Umzug des Diakonissenhauses nach Kassel wurde die Treysaer Einrichtung selbstständig. Als „Hephata Diakonie“ macht sie mit 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vielfältige Angebote in ganz Hessen und feiert 2026 ihr 125jähriges Bestehen.



Wie einst bei Philipp und seinen Hospitalgründungen nahm die Gesellschaft ihre Verantwortung durch die Gründung von Vereinen wahr, aus denen sich zum Teil große Komplexeinrichtungen entwickelten. Mit fachlichem Wissen und Professionalität versorgen sie beeinträchtigte Menschen und Menschen in schwierigen Lebenslagen. Lokale, regionale und überregionale Träger betreiben Einrichtungen der Jugend-, Alten- und Eingliederungshilfe sowie Krankenhäuser und sorgen für Wohnmöglichkeiten gesellschaftlich benachteiligter Menschen. Sie bilden viele Menschen aus und fort und bieten Arbeitsplätze in ländlichen Regionen.



① 2019 in Fritzlar: Aufnahme des Hospizdienstes Fritzlar in die Kooperationsgemeinschaft „Ambulante Hospizarbeit im Kirchenkreis Schwalm-Eder“
Foto: Ev. Kirchenkreis Schwalm-Eder

② 20. Jahrestag der Homberger Tafel 2025 in Homberg (Efze): Die Gründerinnen Elisabeth Ganz, Adelheit Rothauge und Rosi Ditzel (von links)
Foto: Dierk Glitzenhirn

③ Forum Diakonische Kirche 2024 in Schwalmstadt: „Möglich Machen – Jetzt! Soziales Handeln in Zeiten knapper Ressourcen“, Arbeitsgruppe mit Nadine Zollet, Projektreferentin „Sorgenetze“ der Diakonie Hessen (rechts)
Foto: Dierk Glitzenhirn

④ Forum Diakonische Kirche 2024: Arbeitsgruppe mit Sonja Pauly, Geschäftsführerin des Vereins für Regionalentwicklung Schwalm-Aue e.V. (links)
Foto: Dierk Glitzenhirn

Diakonische Träger sowie Kirchenkreise (und Dekanate in der EKHN) sind in der Diakonie Hessen als Mitglieder- und Wohlfahrtsverband miteinander verbunden. Mit ihrer Expertise tritt sie landeskirchenübergreifend in der EKKW und der EKHN für die verschiedenen diakonischen Träger mit insgesamt 45.000 Beschäftigten und 45.000 ehrenamtlich Tätigen ein. Eingebunden in die Strukturen der Diakonie Deutschland wird so eine anwaltschaftliche Lobby-Arbeit für Benachteiligte in der Gesellschaft betrieben und rechtssicher ausgeübt.

Diakonisches Handeln hat eine rechtliche Grundlage

Was heute hilft, hat Ordnung: Diakonisches Handeln gründet in Gesetzen, Kooperationen und stetiger Weiterentwicklung kirchlicher Verantwortung.

In der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW) regelt bereits seit den 1980er Jahren ein stetig aktualisiertes Diakoniegesetz die Handlungsaufträge für die Kirche und beschreibt die Optionen für die Kirchengemeinden und Kirchenkreise. Im Schwalm-Eder-Kreis führte das Gesetz 1991 zur Gründung eines Zweckverbandes für die diakonische Arbeit in den damaligen Kirchenkreisen Fritzlar, Homberg, Melsungen und Ziegenhain mit einer gemeinsamen Diakoniepfarrrstelle.

Mit der fachlichen Arbeit im Bereich „Kirchliche allgemeine Sozial- und Lebensberatung (KASL)“ wurde begonnen. Es folgten „Flüchtlings- und Asylberatung“ sowie „Wohnungsnotfallberatung mit Tagesaufenthalt“. Die Arbeitsbereiche „Wohnungsnotfallhilfe“, „Migrationsberatung für Zugewanderte“, „Beratung in Fragen der Partnerschaft, Trennung und Scheidung“ und „Familiengesundheit/Müttergenesung“ kamen hinzu.

Im Jahr 2005 nahmen vier Tafeln ihre Arbeit auf, 2010 wurden sie eingebunden in eine regionale Teilhabearbeit und ein umfassendes Engagement gegen Armut. 2011 wurde das „Trauer- und Hospiznetzwerk“ gegründet und 2015 gingen die Hospizgruppen Frielendorf, Neukirchen und Treysa eine Kooperation mit dem Kirchenkreis ein. 2019 kam die Hospizgruppe Fritzlar dazu. Mit der 2020 erfolgten Zusammenlegung der Kirchenkreise zum Kirchenkreis Schwalm-Eder wurden die diakonischen Aktivitäten noch einmal gebündelt. Aktuell wird die Begleitung von Freiwilligen verstärkt. Wer sich engagieren möchte, soll wahrgenommen werden und seine Ideen umsetzen können.

Im Jahr 2026 wird in der EKKW ein neues Diakoniegesetz erarbeitet, das den Zusammenhang von Glauben und Handeln neu beschreibt und die kirchlichen Strukturen festlegt, in denen gemeinsam Verantwortung getragen werden kann.

Persönliches diakonisches Engagement braucht Richtung und Struktur

Wer helfen will, braucht Halt – diakonisches Engagement lebt von Menschen mit Ideen, aber auch von verlässlichen Strukturen, die dieses Engagement tragen.

In der EKKW steht ein diakonisches Dezernat dafür, dass in der Kirche die gemeinsame Verantwortung für das soziale Leben wahrgenommen wird und dass Handlungsstrategien entworfen und weiterentwickelt werden. Dass Glauben dem gesellschaftlichen Leben nicht hilflos zuschaut, sondern als „Kirche für andere“ (Dietrich Bonhoeffer) und als „Kirche mit anderen“ (Gemeinwesendiakonie) gelebt werden kann, ist einem vielfältigen persönlichen Engagement zu verdanken, aber es braucht auch Anknüpfungspunkte in der Struktur.

Kirche als Ideenverbund, als Institution, bildet in ihrer organisatorischen Struktur Möglichkeiten zum Engagement aus und sorgt über ihr fachliches Know-how dafür, dass Benachteiligte und ihre Anliegen Menschen finden, die sich für sie stark machen.



„Gut zu wissen“

Beim „Forum Diakonische Kirche“ am 21. Mai 2026 in der Homberger Stadtkirche St. Marien und bei einer „langen Tafel“ am 3. Juni 2026 auf dem Homberger Kirchplatz können Sie mehr über die diakonische Arbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und über die Arbeitsbereiche des Diakonischen Werks des Kirchenkreises Schwalm-Eder erfahren.



Glaube ist nicht hilflos

**Wo Hoffnung sichtbar wird,
wird Kirche lebendig – und der
Glaube zu einer Kraft, die der
Not standhält und Mut zum
Handeln macht.**

Diakonische Struktur und persönliches Engagement sorgen dafür, dass Glaube nicht hilflos ist in einer tosenden Welt, in der uns gesellschaftliche Zwänge fesseln und das Zusammenleben vielfach von Gewalt gekennzeichnet ist. 500 Jahre nach der Reformation in Hessen ist Kirche ein Lebenszusammenhang, der Menschen vergewissert, dass beispielsweise Kinder in der Gesellschaft, die Problemlagen von Alter und Pflege, gesundheitliche, körperliche und geistige Einschränkungen, soziale Belastungen und Isolation, die Schwierigkeiten der Migration, Ausländerfeindlichkeit und Gewalt wahrgenommen werden.

Religiöse Traditionen können helfen, die Skandale unserer Zeit zu sehen und im Engagement einen persönlichen Sinn zu finden. Die Hoffnungsfunken, die der Glaube an Jesus Christus in unserer auferstehungsbedürftigen Welt entzündet, ermutigen zum Tätigsein im Alltag und dazu, einen persönlichen Glaubensweg zu gehen.



Foto: Christiane Decker



Über den Autor:
Dierk Glitzenhirn
ist Pfarrer der EKKW und war 2010/11 als Diakoniefarrer zur Vertretung im Schwalm-Eder-Kreis. Er ist auf zwei halben Stellen als Leiter des Evangelischen Forums Schwalm-Eder sowie als Studierendenpfarrer in Fulda tätig und ist 1. Vorsitzender der „Altenhilfe Treysa“, eines Nachbarschaftshilfvereins in der Diakonie Hessen in Schwalmstadt.



*Schönes Land,
gutes Brot.**

**Schönes Land, gutes Brot.*

Wir legen großen Wert auf Regionalität und Tradition. Die Grundzutaten für unsere Brote beziehen wir fast ausschließlich von landwirtschaftlichen Partnerbetrieben aus der Region. Die Traditionsbrote backen wir in unserem familiengeführten Betrieb noch immer auf Grundlage von Rezepten, die schon unsere Ur-Großmutter Katharina „Trinchen“ Viehmeier vor fast 120 Jahren verwendete. Damit erhalten wir eine jahrhundertealte Handwerkskunst.

Mit der Region identifizieren wir uns sehr, ebenso mit ihrer Geschichte, dem Brauchtum und der Kultur im Schwalm-Eder-Kreis. Insbesondere die Reformationsgeschichte hält einen großen Platz in der bedeutsamen Historie unserer Heimat. Wir freuen uns auf ein spannendes Jubiläumsjahr und wünschen den vielen, interessanten Veranstaltungen einen großen Zuspruch.

Herzliche Grüße
IHRE FAMILIEN
VIEHMEIER & DIPPEL



**SCHWÄLMER
BROTLADEN**

—
seit 1907

HOLZOFEN- BROT

Mit hauseigenem
Natursauerteig.



Wir suchen dich!

VERKÄUFER*
BÄCKER*
KONDITOR*

*m/w/d

www.schwaelmer-brotladen.de



SCHWÄLMER BAUERNBROT
Roggenmischbrot, milder Natursauerteig.



Foto: Andreas Neumann



Otto Wohlgemuth

Rebell mit Bibel



Johann Sutel – der (fast)
vergessene Reformator
aus Morschen

Ohne Menschen wie ihn wäre die Reformation nur eine Randnotiz geblieben: Johann Sutel, 1504 im nordhessischen Morschen geboren, kämpfte unbeirrt für die neue Lehre – und riskierte dabei mehr als nur seinen Ruf. In Göttingen predigte er unter Wachschutz, in Schweinfurt trotzte er der Pest und in Norheim schuf er bleibende Strukturen für die evangelische Kirche. Kaum jemand kennt seinen Namen – dabei war er einer der mutigsten Wegbereiter des reformierten Glaubens.

Wegbereiter der Reformation – das Leben eines Glaubenskämpfers

Was wäre aus der Reformation geworden, wenn Martin Luther und Philipp Melanchthon keine Mitstreiter gehabt hätten, die sich die neuen Ideen zu eigen gemacht hätten und an ihren Wirkungsstätten offen für ihre Überzeugungen eingestanden wären? Einer dieser Kämpfer für den neuen Glauben war der 1504 vermutlich im nordhessischen Kloster Haydau geborene Johann Sutel.

Herkunft und Anfänge – wie alles begann

Im Jahr 1504 in Morschen geboren, besuchte Johann Sutel die Schule in Melsungen. Hier war sein wohlhabender Verwandter Konrad Sutel Priester an der Stadtkirche. Mit vierzehn Jahren, im Jahr 1518, trug Johann sich in die Studentenliste der Universität Erfurt ein. Und schon 1524 ist sein Abschluss mit dem Magisterexamen an der Philosophischen Fakultät registriert. Nach seiner Rückkehr nach Melsungen heiratete Johann Sutel gegen alle Widerstände seine Cousine Gude, obwohl das kanonische Recht eine Ehe unter nahen Blutsverwandten verbot.

Lehrtätigkeit in Melsungen – ein Magister wird Missionar

Dennoch wurde der junge Magister der erste evangelische Rektor der Melsunger Lateinschule und lehrte hier bis 1530. In dieser Zeit begann auch seine lebenslange Freundschaft mit Johannes Lening, dem letzten Prior des Kartäuserklosters Eppenberg unterhalb des Heiligenbergs. Nach der Auflösung der Klöster war Lening der erste evangelische Geistliche in Melsungen und wurde einer der einflussreichsten Ratgeber Landgraf Philipps des Großmütigen.

Priesteramt in Göttingen – predigen unter Schutz

Nach der Homberger Synode im Jahr 1526 und der Einführung der Reformation in Hessen war Philipp bemüht, auch Regionen außerhalb seiner Landgrafschaft für den neuen Glauben zu gewinnen. Im Jahr 1530 entsandte er den jungen Melsunger Schulmeister nach Göttingen. Noch ohne Priesterweihe hielt Johann Sutel seine Antrittspredigt in der Kirche St. Johannis. Seine

eigentliche Wirkungsstätte war zunächst die Kirche St. Nikolai, die heutige Universitätskirche. Im altgläubigen Göttingen hatte Sutel keinen leichten Stand. Die Priesterschaft und besonders die franziskanischen Barfüßermönche waren nicht ohne weiteres geneigt, die alte Ordnung aufzugeben. Gemeinsam mit dem Pfarrer Jost Winter erläuterte Sutel in 28 gedruckten Artikeln die Grundlagen des evangelischen Glaubens. Die öffentliche Auseinandersetzung über diese Thesen war so heftig, dass Winter und Sutel eine Zeit lang um ihr Leben fürchten mussten und nachts sogar durch Wachen geschützt wurden.

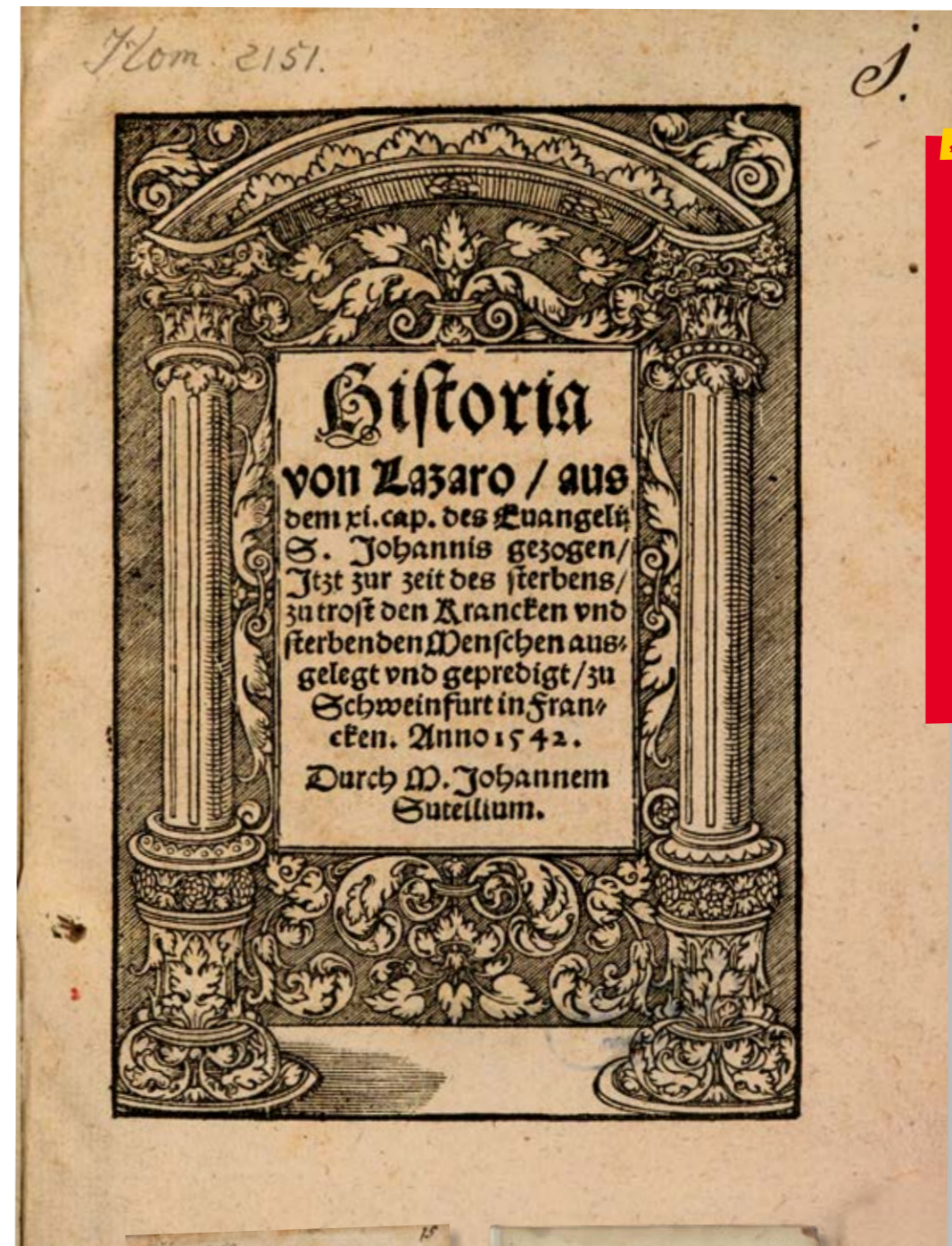
Verbreitung reformatorischer Ideen – mit Worten wirken

Dennoch wuchs Sutels Ansehen ständig. Mit Predigten und Schriften war er maßgeblich daran beteiligt, die reformatorischen Ideen in Göttingen zu verbreiten und zu festigen. Zu seinem im Jahr 1539 gedruckten Büchlein *Das Evangelium von der grausamen, erschrecklichen Zerstörung Jerusalems* verfasste Martin Luther eine Vorrede. Im Jahr 1535 wurde Sutel als Superintendent mit der Aufsicht über die städtischen Kirchen und Schulen betraut, und 1537 übernahm er das Pfarramt an der Göttinger St. Johannis-Kirche.

Reformarbeit in Schweinfurt – zwischen Predigt und Pest

In Göttingen war Johann Sutel zwar anerkannt, aber keineswegs unumstritten. Vermittelt durch Landgraf Philipp, den Johannes Lening auf Querelen um Sutels Person in Göttingen aufmerksam machte, folgte Sutel im Jahr 1542 einem Ruf in die freie Reichsstadt Schweinfurt. Auch in Schweinfurt musste er sich gegen die etablierte Priesterschaft durchsetzen, konnte sich aber der Unterstützung durch den Rat und die Bürgerschaft sicher sein.

Johann Sutels letzte Worte sind nicht überliefert. Wir wissen nicht, auf welche Phase seines Lebens er zurückblickte, als er 1575 im Alter von 71 Jahren starb. Waren es die beiden letzten ruhigen Jahrzehnte als Pfarrer in Northeim? Oder doch die bewegte Zeit zwischen 1530 und 1555, als er den neuen Glauben in die Städte Göttingen und Schweinfurt trug?



„Gut zu wissen“

Im Kloster Haydau in Morschen können Sie im Nordflügel des Kreuzgangs eine Ausstellung zu Johann Sutel besuchen. Gezeigt werden auch Kopien handschriftlicher Briefe Luthers und Melanchthons an Sutel, die das Stadtarchiv Schweinfurt dem Arbeitskreis Ortsgeschichte Morschen überlassen hat.

Historia von Lazaro, 1542
Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Hom. 2151, urn:nbn:de:bsb:12-bsb00022450-1



Links:
Das Evangelium von der grausamen, Erschrecklichen Zerstörung Jerusalems, 1539
Foto: Bayerische Staatsbibliothek München, 4 Hom. 2150, urn:nbn:de:bsb:12-bsb00022450-1

Rechts: Kirchenordnung der Stadt Schweinfurt, 1543:
Kirchenordnung eines Erbarh Raths des heiligen Reichs Stat Schweinfurt in Francken
Foto: Staatsbibliothek zu Berlin, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Dr 17350

Mobilität im ländlichen Raum

Samstag, 19. September | 10:00 bis 18:00 Uhr



Fotos: Dierk Glitzenhirn

Mobilitätswende im Schwalm-Eder-Kreis? Informationen und Gespräche auf dem Homberger Marktplatz und im M15

Mobilität bedeutet Teilhabe – seinen Interessen nachgehen, sich einmischen, sich vertreten, beruflich wie privat. Unterschiedliche Formen der Mobilität prägen unsere Gesellschaft, und wir blicken zurück auf eine Epoche positiver Struktur-entscheidungen für einen automobilen Individualverkehr. Nun ist der menschengemachte Klimawandel bestens dokumentiert, und ökologisch verantwortete Antworten sind an der Zeit.

Eine gute Qualität des öffentlichen Nah- und Fernverkehrs und ihre Verknüpfung können die Region attraktiver machen und erschließen. Zusammen mit dem Radverkehr und dem Wandern bergen sie großes Potenzial, auch für die persönliche Gesundheit und den Tourismus in der Region. Zudem entlastet eine gute öffentliche Struktur von den hohen

Kosten des Individualverkehrs und stellt eine angemessene Antwort auf Armut in der Gesellschaft dar.

Im Stile einer Messe präsentieren sich verschiedene Initiativen. Gesprächsveranstaltungen rahmen den Aktionstag.

Eintritt frei

Veranstaltungsort:
Marktplatz Homberg und M15, Marktplatz 15, 34576 Homberg (Efze)

Veranstalter:
Evangelisches Forum Schwalm-Eder sowie verschiedene Mobilitätsinitiativen und -institutionen

Veranstaltungswebsite:
www.forum-schwalm-eder.de

Sutel arbeitete noch nicht einmal ein Jahr an seiner neuen Wirkungsstätte, als dort die Pest ausbrach. Seine Gemeinde tröstete er mit Predigten über Lazarus. Philipp Melancthon lobte diese zwölf Predigten wegen ihrer einfachen und natürlichen Ausdrucksweise und sorgte dafür, dass sie als *Historia von Lazaro* in Wittenberg gedruckt wurden. Genauso intensiv arbeitete Johann Sutel in Schweinfurt an der Neuordnung der Kirche. Im Jahr 1543 erschien seine *Kirchenordnung eines ehrbaren Rathes der heiligen Reichsstadt Schweinfurt in Franken*, die in den Folgejahren maßgebend für die Schweinfurter Geistlichkeit war.

Flucht und familiäre Umbrüche – der Preis der Überzeugung

Der Schmalkaldische Krieg zwischen Kaiser Karl V. und den protestantischen Landesfürsten und Städten veränderte die Machtverhältnisse in Schweinfurt. Die freie Reichsstadt löste sich auf Drängen des Kaisers von den Verbindungen zur Landgrafschaft Hessen. Johann Sutel als Parteigänger Philipps musste mit Verfolgung rechnen. Er ließ sich einen Reisepass nach Göttingen ausstellen und traf dort am 8. Januar 1547 als Flüchtling ohne seine Familie ein. Sutels Hoffnung, in Göttingen sofort wieder eingestellt werden zu können, erfüllte sich nicht. Es war zunächst keine Pfarrstelle frei.

Sein guter Ruf und seine Freundschaften zu engen Vertrauten von Landgraf Philipp ermöglichten jedoch, dass er im April 1547 vorübergehend eine Pfarrstelle in Allendorf an der Werra antreten konnte. Hier erhielt er die Nachricht aus Schweinfurt, dass seine Frau Gude bei der Geburt des siebzehnten Kindes verstorben war. Sutel ließ die Kinder nach Allendorf nachkommen. Noch im Todesjahr seiner Frau heiratete er Eva Bartholomes, die Tochter des Rentmeisters im benachbarten Sooden und ehemaligen Vogts im Kloster Breitenau bei Guxhagen.

Rückkehr nach Göttingen – ein Reformator zwischen den Fronten

Im Sommer 1548 verließ Sutel Allendorf, um die auf Drängen des Rates der Stadt Göttingen frei gewordene Pfarrstelle an der

Albanikirche anzunehmen. In Göttingen geriet er in heftige Machtkämpfe. Zum einen trugen ihm der Superintendent und Teile der Pfarrerschaft nach, dass er einen Amtsbruder verdrängt hatte. Zum anderen wurde die Stadt durch Kaiser und Landesherrn genötigt, weite Teile der alten Lehre wiederherzustellen. Sutel konnte sich des Rückhalts von Teilen des Stadtrates sicher sein und versuchte zu vermitteln. Doch sein Ansehen in Göttingen litt zusehends. Einer seiner Amtsbrüder griff ihn von der Kanzel aus an, weil er einen Selbstmörder christlich beerdigt hatte. Obwohl ihm 1550 wieder die Stelle des Superintendents übertragen worden war, kehrte er der Stadt 1555 endgültig den Rücken und folgte einem Ruf nach Northeim.

Letzte Lebensjahre in Northeim – ein stilles Ende

Mittlerweile war auch seine zweite Frau verstorben. Aus dieser Ehe gingen drei Söhne hervor. In Northeim heiratete Sutel die Witwe Gertrud Schleifer. Nach zwei Jahrzehnten als Prediger und Seelsorger in Northeim starb er 1575. Sutel wurde in seiner Sankt-Sixti-Kirche vor dem Altar begraben. Johann Sutels Sohn Justus wurde später in Northeim Bürgermeister. Nachfahren Sutels in seiner nordhessischen Heimat sind nicht bekannt.

Johann Sutel – der unbeugsame Kämpfer

Johann Sutel war ein streitbarer Lehrer, mutiger Prediger und unermüdlicher Reformator. Dieses Jubiläum ist auch seine Geschichte. Hatte er doch wesentlichen Einfluss auf die Verbreitung der protestantischen Lehre in Göttingen und Schweinfurt.



Über den Autor: **Otto Wohlgenuth** ist Gründer und ehemaliger Sprecher des Arbeitskreises Ortsgeschichte Morschen.



Silvia Scheffer

Werkraum Treysa

Ein Ort der Begegnung und Gemeinschaft in der Tradition der Reformation

Mitten im Herzen der Altstadt Treysa eröffnet der *Werkraum* als Projekt des Evangelischen Kirchenkreises Schwalm-Eder einen vielseitigen Begegnungsraum. Ehrenamtlich geführt, bunt und offen, bietet er vielfältige soziale, kreative und inklusive Angebote. Hier lebt der Geist der Reformation weiter – in praktischer Solidarität, gelebter Gemeinschaft und einer Haltung, die niemanden ausschließt.



Altstadtflair und Reformation – der Werkraum als Zukunftslabor für Gemeinschaft

Ein lebendiger Treffpunkt in der Altstadt

Der *Werkraum* in Treysa ist weit mehr als ein einfacher Laden oder Treffpunkt – er ist ein pulsierendes Zentrum des Miteinanders. In der Steingasse 7 gelegen, strahlt er eine einladende Atmosphäre aus, die Menschen aller Altersgruppen und sozialer Hintergründe stets willkommen heißt. Die gelebte ökumenische Offenheit zeigt sich schon am Eingang: Hier werden nachhaltige, fair gehandelte und selbst hergestellte Produkte, Handarbeiten, Wolle und Schönes zum Verkauf stehen. Doch das Angebot reicht weit über den Laden hinaus.

Begegnung, Beratung, Basteln – ein Zentrum des Miteinanders

Vielfältige Angebote mit integrativem Charakter

Wer sich im *Werkraum* umsieht, findet eine bunte Palette an Aktivitäten, die von Ehrenamtlichen mit großer Leidenschaft organisiert werden:

- **Flickwerkstatt** – mit offenem Nähen und Upcycling
- **Häkeln und Stricken** – zum Austausch und kreativen Miteinander
- **Computerkurse und offene Sprachkurse** – insbesondere zur Unterstützung Zugewanderter
- **Vorträge und Ausstellungen**
- **Bastel- und Werkangebote** – für alle Generationen
- **Qi Gong Kurse** – die Körper und Geist in Einklang bringen
- **Repaircafé** – gemeinsames und kostenfreies Reparieren defekter Gegenstände als gelebter Nachhaltigkeitsgedanke
- **Beratungsangebote von Kirche und Diakonie**
- **Treffpunkt für Arbeitsgruppen und Gremien**
- **Legotreff mit kreativem Bauen** – besonders für Kinder und Familien
- **Hoffeste**

Darüber hinaus veranstaltet der *Werkraum* regelmäßig besondere Events wie den **Bücherflohmarkt „LeseGlück“ mit Kaffeeklatsch**, bei dem sich Menschen bei Kaffee und Kuchen begegnen und ältere Bücher und Medien tauschen.

Von Repaircafé bis Qi Gong – Vielfalt, die alle verbindet

Ein Ort für Begegnung und Gemeinschaft

Das Projekt lebt von seiner inklusiven und sozialen Ausrichtung. Menschen mit und ohne Handicap, Jung und Alt, aus verschiedenen sozialen und kulturellen Hintergründen finden hier Raum zum Austausch und zur Stärkung von Gemeinschaft. Diese gelebte Vielfalt macht den *Werkraum* zu einem Ort echter Begegnung – das Motto „Gemeinsam statt einsam“ wird hier täglich erfahrbar. Neben den regelmäßigen Angeboten laden die Räume auch zum Anmieten für private Feiern, Workshops oder Sitzungen ein. Damit ist der *Werkraum* ein flexibles und reales Stück sozialer Infrastruktur in der historischen Altstadt.



**Ehrenamtlich, echt,
engagiert – der
Werkraum lebt vom
Miteinander**

Ehrenamt als Herzstück: Kirche praktisch erleben

Das Projekt wird ausschließlich von Ehrenamtlichen geführt. Alle Aktivitäten werden von Menschen verantwortet und durchgeführt, die sich mit Herz und Seele für ein gelingendes Miteinander einsetzen. Diese freiwillige Zusammenarbeit ist eine zeitgemäße Umsetzung der reformatorischen Idee von Gemeindebildung und diakonischem Handeln. Wie Martin Luther vor 500 Jahren die Kirche als eine Gemeinschaft verstand, die alle Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenslagen umfasst und sie stärkt, so wirkt der *Werkraum* heute transformativ in seinem Sozialraum.

Es geht hier nicht nur um soziale Versorgung, sondern um die Stärkung von Würde, Selbstwirksamkeit und Begegnung – Werte, die den ethischen Kern der Reformation ausmachen.

Zwischen Tradition und Moderne

Der *Werkraum* zeigt exemplarisch, wie kirchliches Handeln in der Gegenwart aussehen kann – offen, pluralistisch und engagiert. Er verbindet traditionelle Werte wie Nächstenliebe, Diakonie und Gemeinschaft mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen wie Inklusion, Nachhaltigkeit und sozialer Teilhabe.

So wird die Reformation neu lebendig: nicht nur als historische Bewegung, sondern als fortwährende Aufgabe, im Alltag Praktiken der Liebe und Gerechtigkeit zu verwirklichen.

Einladung zum Mitmachen

Der *Werkraum* freut sich über neue Ideen und aktive Unterstützung. Wer Interesse an den vielfältigen Angeboten hat oder sich

ehrenamtlich einbringen möchte, ist herzlich willkommen. Treffpunkt, Laden, Forum und Plattform – hier können alle Teil einer lebendigen Gemeinschaft werden.

**Treffpunkt, Laden,
Forum und Platt-
form – im Werkraum
können alle Teil
einer lebendigen Ge-
meinschaft werden**

Der *Werkraum* in Treysa ist ein beispielhaftes Begegnungsprojekt, das in seiner integrativen und ehrenamtlichen Ausrichtung die Tradition der Reformation lebendig hält und im Sozialraum der Altstadt nachhaltige Impulse setzt. Ob bei Upcycling, Sprachkursen oder einfach beim Kaffeeklatsch – hier wird Gemeinschaft stiftend gelebt. Ein Ort, an dem alle gerne zusammenkommen und mitgestalten.

„Gut zu wissen“

**Kontakt und weitere Infos:
Werkraum Treysa
Steingasse 7
34613 Schwalmstadt-Treysa
Tel.: 06691-9662876
E-Mail: werkraum-treysa@web.de
Website: www.werkraum-treysa.de**



Über die Autorin: **Silvia Scheffer** arbeitet im Diakonischen Werk des Kirchenkreises Schwalm-Eder in der Beratung für Asylsuchende und Flüchtlinge. Sie engagiert sich zudem

im Arbeitskreis für Toleranz und Menschenwürde.

Hephata-Festtage

Freitag, 11. September | 18:00 Uhr
Samstag, 12. September | 13:00 Uhr
Sonntag, 13. September | 10:00 Uhr



Inklusives Festival für Vielfalt und Teilhabe auf drei Bühnen – Musik, Begegnung und Kulinarik

Hephata-Festtage: Das inklusive Festival für Vielfalt und Teilhabe bietet ein vielfältiges Programm auf drei Bühnen und dem weitläufigen Festivalgelände. Musik, Begegnung und Kulinarik machen das besondere Flair des Festivals aus.

Eintritt frei

Veranstaltungsort:
Hephata-Festivalgelände, Schimmelpfengstraße, 34613 Schwalmstadt-Treysa

Veranstalter:
Hephata Diakonie

Veranstaltungswebsite:
www.hephata.de/festtage



Timo Janssen

Eine Idee, die seit 500 Jahren wirkt

Die Hessische Stipendiatenanstalt
an der Philipps-Universität Marburg

Auf der Homberger Synode 1526 wurde die Förderung armer Studenten beschlossen. 1529 wurde die Hessische Stipendiatenanstalt Realität und hat bis heute Bestand. Mittlerweile leben die Studierenden der Hessischen Stipendiatenanstalt als „Collegium Philippinum“ in dem vielleicht außergewöhnlichsten Wohnheim, das man sich vorstellen kann – im Landgrafenschloss in Marburg.



Siegel der
Universität Marburg
Foto: Heinrich Stürzl,
Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

**Vom landesherrlichen
Beschluss zur lebendigen
Gemeinschaft im Schloss:
Die Hessische Stipendiaten-
anstalt ist eine der ältesten
Förderinstitutionen
Deutschlands – und bis
heute quicklebendig.**

Am Anfang stand eine Vision

Damit etwas anfängt zu existieren, braucht es zunächst eine Idee, eine Vorstellung davon, was sein soll oder könnte. Dann braucht es einen Willen, der diese Idee umsetzen will, eine Motivation, dass es werden soll. Kommen diese beiden Dinge zusammen, so entstehen die nötigen Voraussetzungen, damit etwas anfangen kann, in unserer Welt zu existieren.

„Pro studiosis pauperibus“ – für die armen Studenten

Die Idee zur Hessischen Stipendiatenanstalt nahm ihren Anfang in den Köpfen derjenigen, die sich zur Homberger Synode versammelten. Der Wille zur Umsetzung wiederum wird deutlich in der Weisung „Pro studiosis pauperibus“ in der Homberger Kirchenordnung: „Wir ordnen an, [...], ein Haus Marburgs wird bestimmt und soll errichtet werden, angeheftet an die Studien, in dem eine gewisse Anzahl an armen Studenten auf drei Jahre oder weniger gefördert werden können.“

Bis die Stipendiatenanstalt tatsächlich ins Leben gerufen wurde, bedurfte es noch zweier weiterer Jahre. Im Jahr 1529 wurden im sogenannten Freiheitsbrief die näheren Grundlagen für die Stipendiatenanstalt festgelegt.

Talente werden ‚präsentiert‘ – die Entstehung des Präsentationsrechts

In diesem Dokument wird das einzigartige Gepräge der ‚Hessischen‘ Stipendiatenanstalt beschrieben. Aus allen hessischen Städten und Flecken sollen fähige, aber mittellose Studenten ausgewählt werden, die sodann beim Rektor in Marburg zu „presentieren“ sind.

Das ‚Präsentationsrecht‘ wurde geboren. Damit verfolgte der Landgraf aber nicht nur gemeinnützige Zwecke. Es ging auch ums gute Geld. Durch die Reformation waren mittelalterliche Stiftungen teilweise obsolet geworden. Das darin enthaltene Geld sollte nicht einfach von den Städten vereinnahmt werden, sondern einem hessischen Zweck zufließen. Dieser Zweck bestand in der Ausbildung und Fortbildung hessischer Studenten, damit diese am Aufbau und Fortbestand der hessischen Lande wirken können.

Diese Grundidee besteht bis heute – die ‚Präsentationsstädte‘ überweisen der Stipendiatenanstalt Gelder und dürfen dafür fähige Menschen ‚präsentieren‘.

Was 1526 als reformatorischer Akt der Bildungsförderung begann, legte den Grundstein für eine Institution, die bis heute junge Menschen auf ihrem Weg begleitet.

Krisen, Kriege, Konflikte – wie sich die Stipendiatenanstalt über Jahrhunderte behauptete

Schaut man allerdings auf die fast 500-jährige Geschichte der Stipendiatenanstalt, ist es eigentlich verwunderlich, dass sie überhaupt noch existiert. Ihren Fortbestand hat sie vielen Menschen, vor allen einigen Ephoren (traditionelle Vorsteher der Stipendiatenanstalt), zu verdanken, die sich immer wieder für sie eingesetzt haben. So gingen die konfessionellen Streitigkeiten zwischen den Reformierten und Lutheranern, der Dreißigjährige Krieg oder die Aufteilung Hessens unter den Söhnen Philipps nicht spurlos an ihr vorüber.

Dreißigjähriger Krieg, Glaubensstreit, Nationalsozialismus – kaum eine Herausforderung, die diese Einrichtung nicht überstanden hätte. Ein Blick auf die wechselvolle Geschichte der Institution.

Die Hessische Stipendiatenanstalt spaltete sich, als sich in Gießen mit der dortigen Universitätsgründung 1605 eine eigene Einrichtung etablierte, die bis Anfang des 19. Jahrhunderts bestehen blieb. In Marburg wurde 1812 das gemeinsame Wohngebäude abgerissen und 1848 das gemeinsame Mittagessen, das seit ca. 1546 bestand, aufgegeben.

Es brauchte mehr als 100 Jahre, bis sich die hessischen Kirchen zum 400. Jubiläum der Universität durch eine Spende für die Wiedererrichtung eines Studentenwohnheims einsetzten. Unterbrochen durch den Nationalsozialismus waren es vornehmlich die Bemühungen des damaligen Ephorus Prof. Frick, die dann zur Errichtung eines neuen Wohnheims führten.

Das Collegium Philippinum nach 1946 – eine alte Einrichtung erfindet sich neu

Im Sommersemester 1946 gründete sich die Wohngemeinschaft der Hessischen Stipendiatenanstalt als „Collegium Philippinum“ neu und bewohnte seitdem den Marstall des Landgrafenschlosses. 100 Jahre nach Ende des Mittagstisches wurde dieser 1949 wieder eingeführt.

Heute bewohnen die studentischen Mitglieder des Collegium Philippinum der Hessischen Stipendiatenanstalt die Kommandantur, den Marstall und das Zeughaus des Landgrafenschlosses. Nach und nach öffnete sich das Haus für Studierende außerhalb Hessens, und in den 70er Jahren erstritten sich die Studenten ein Mitspracherecht in der Verwaltung des Hauses. Endlich durften auch Frauen Mitglieder der Stipendiatenanstalt werden.



Foto: Hessische Stipendiatenanstalt

Seit den 80er Jahren stellt die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck eine Pfarrperson, die als Repetent:in die Geschäftsführung innehat und die Bewohner:innen in Seelsorge und anderen Angelegenheiten begleitet.

Heute wohnen hier nicht mehr nur hessische Theologen, sondern Studierende aller Fachrichtungen, Nationen und Geschlechter. Das Collegium ist ein Ort gelebter Vielfalt mit langer Tradition.

Die Stipendiatenanstalt heute – divers, demokratisch, weltoffen

Heutzutage besteht das Collegium aus 39 Studierenden aller Fachbereiche, jeglicher Konfession, jeglichen Geschlechts und jeglicher Nationalität. Alle Studierenden der Philipps-Universität Marburg können sich um einen Platz bewerben. Einige Stipendiat:innen werden nach wie vor von nordhessischen Städten wie Homberg (Efze) präsentiert, und es bestehen langjährige internationale Studierendenaustausche z. B. mit Ungarn und den USA.

Die Studierenden verwalten sich basisdemokratisch in Angelegenheiten des Wohnens selbst. Das Collegium Philippinum wird von einer Verwaltungskommission geleitet, der Ephorus, Leitende der Universität und Kirche sowie Bewohner:innen der Stipendiatenanstalt angehören.

Eine Einrichtung mit Zukunft – Idee und Wille leben weiter

Die Geschichte der Hessischen Stipendiatenanstalt zeigt deutlich: Es braucht nicht nur Idee und Willen, um eine solche Einrichtung zu schaffen. Es braucht auch beides, damit sie bestehen kann.

Ohne die Idee, junge Menschen im Studium zu unterstützen und zu fördern, und ohne den Willen, dies auch finanziell sowie ideell zu ermöglichen, hätte sie schlichtweg aufgehört zu existieren. Idee und Wille sind, wenn sie zusammenkommen, derart mächtig, dass sie die Zeiten überstehen und unzählige Menschen über die Generationen hinweg bis heute prägen können.

Was einmal 1526 in den Köpfen und mit den Entscheidungen der Homberger Synode entstand, lebt heute in den Wohnfluren und Küchen, der Gemeinschaft und den vielfältigen Aktivitäten des Collegium Philippinum der Hessischen Stipendiatenanstalt weiter – und so Gott will auch noch viele weitere Jahrhunderte.

„Gut zu wissen“

Die enge Verbindung zwischen der Homberger Synode im Jahr 1526 und der Gründung der Universität Marburg im Jahr 1527 wird gegen Ende des Festjahrs 2026 mit einer Doppelveranstaltung gewürdigt: In einer Feierstunde am 13. Oktober 2026 in der Homberger Stadtkirche St. Marien und in einem Festakt am 14. Oktober 2026 im Marburger Landgrafenschloss erfolgt die symbolische ‚Staffelübergabe‘ vom Reformations- zum Universitätsjubiläum. An den Veranstaltungen sind auch Studierende der Hessischen Stipendiatenanstalt beteiligt.



Über den Autor: **Timo Janssen** ist seit 2024 Repetent der Hessischen Stipendiatenanstalt der Philipps-Universität Marburg.

Keine 95 Thesen.



Aber Platz für Alle.

Schwalmstadt – die Wiege der Konfirmation – ist ein Ort der Offenheit und Toleranz, in dem alle Religionen, Glaubensrichtungen und Lebensformen herzlich willkommen sind. Wir laden Sie herzlich ein, nicht nur im Sinne der Reformation bei und mit uns gemeinsam eine vielfältige Gemeinschaft zu gestalten und zu feiern.



ENTDECKE SCHWALMSTADT



Marktplatz 1 · 34613 Schwalmstadt · info@schwalmstadt.de · Tel. 06691 207-0
www.schwalmstadt.de

Eva Hillebold und Christoph Baumanns

Kirche, Krise, Kreativität: Lust auf Veränderung

Foto: medio.tv/Christian Schauderna

MITREDEN / MITGESTALTEN – der
Reformprozess der Evangelischen Kirche
von Kurhessen-Waldeck (EKKW)
500 Jahre nach der Homberger Synode

Veränderungen haben mindestens zwei Seiten: die Trauer über das, was verloren geht, und die Freude über das, was neu entsteht. Bei den Veränderungsprozessen der EKKW ist beides mit Händen zu greifen. Oder anders gesagt: Wir akzeptieren die Fakten, begegnen ihnen jedoch mit neuen Ideen. Indem wir Fragen stellen, zuhören und handeln, werden wir das Beste daraus machen.

„Wir sind ganz normale Menschen in einer außergewöhnlichen Situation und machen das Beste daraus.“ Das entgegnete der Mitarbeiter einer Organisation, die stark unter Druck geraten war, auf den Hinweis, die Öffentlichkeit würde sehr aufmerksam die nächsten Schritte verfolgen. In außergewöhnlichen Situationen das Beste daraus machen – ein beruhigender wie aufregender Gedanke! Auch unsere Kirche steht unter Druck, und die Erwartungen an ihre Veränderungsbereitschaft sind groß.

Was uns trägt: Verluste schmerzen, doch Aufbrüche sind möglich – wenn wir uns auf das Neue einlassen. Kirche bleibt lebendig, wo Menschen mitgestalten.

„Wir machen das Beste draus“ – Kirche unter Druck, aber mit Haltung

Was ist die außergewöhnliche Situation? So sagte ein Küster, er verstehe nicht, warum sich alle wegen der zurückgehenden Zahl der Kirchenmitglieder so aufregen. Die Kirchen hätten Pest, Cholera und Spanische Grippe, den Dreißigjährigen Krieg und zwei Weltkriege überstanden und danach immer wieder neue Mitglieder bekommen. „Ach nee“, fügte er dann doch hinzu, „es kommen ja keine mehr nach.“ Ja, so ist es: Es gibt eine deutliche Zuspitzung bei den Kirchenaustritten. Menschen nehmen die vertrauten Angebote immer seltener wahr. Die Bedeutung der Kirche nimmt ab, und das Vertrauen in die Kirche als Institution ist erschüttert. Fast die Hälfte aller Menschen in unserem Land gehören keiner Kirche (mehr) an. Dieser Trend hält an. Und das hat Folgen: Unsere finanziellen Mittel nehmen beständig und deutlich ab, und uns fehlt der Nachwuchs bei den Haupt- und Ehrenamtlichen.



Foto: Pfarrdienstservice.de/Peter Weidemann

Was bleibt, was trägt: Kirche als gesellschaftlicher Anker

Zugleich nehmen die Menschen wahr, dass die Kirchen weiterhin eine wichtige gesellschaftliche Rolle spielen. Das, was Kirche für und mit anderen tut, wird anerkannt und geschätzt:

- für die, die am Rande stehen, die fremd sind, die verloren sind oder verloren zu gehen drohen: Kirche wird für ihr diakonisches Engagement gebraucht;
- für ihr klares Eintreten für Gerechtigkeit, Toleranz und Verständigung: Kirche stellt sich gegen extremistische, antisemitische, islamfeindliche, rassistische und überhaupt gegen menschenverachtende Positionen;
- für Taufen am Fluss, im Schwimmbad oder am Taufbecken, für Trauungen und Segenshandlungen, ob spontan oder lange geplant, für die Begleitung von Sterbenden und Trauernden, für die Gemeinde vor Ort, im Krankenhaus, bei der Landesgartenschau oder beim Hessestag, in der Schule, für Kinder und Jugendliche, für Menschen im Berufsleben und für Seniorinnen und Senioren: Kirche ist immer da, wenn man nach ihr fragt.

Zuhören. Nachfragen. Entscheiden. Arbeiten – unser Auftrag 2021

Mit der Frage „Wo braucht Gott uns und wo brauchen die Menschen uns jetzt besonders?“ gingen wir Anfang 2021 in einen (weiteren) Veränderungsprozess. Wir suchten unter Mitwirkung vieler verschiedener Menschen (diese Art der Beteiligung haben wir uns vom Landgrafen und seiner Organisation der Homberger Synode vor 500 Jahren abgeschaut) nach Möglichkeiten, wie wir unseren Auftrag „Evangelium teilen“ als Kirche in heutiger Zeit beschreiben können. Und das fanden wir gemeinsam heraus:

Fünf Kriterien helfen uns, Veränderungsprozesse zu bewerten und gute Entscheidungen zu treffen: Fördert die Veränderung unsere Ausstrahlung? Stärkt sie Kooperationen? Erschließt sie neue Kontaktflächen? Ist sie motivierend? Und: Wie steht es um ihre Nachhaltigkeit? Dazu haben wir sechs Handlungsfelder identifiziert, die für unser kirchliches Handeln am wichtigsten sind:

- Wir helfen Menschen.
- Wir eröffnen Gemeinschaft.
- Wir begleiten Menschen durchs Leben.
- Wir eröffnen, suchen und gestalten Räume.
- Wir bringen unsere Stimme in die Gesellschaft ein.
- Wir bewahren und deuten die christliche Botschaft und erzählen vom Glauben.

Mut zur Lücke: Nicht alles bleibt. Nicht alles muss bleiben. Aber vieles kann wachsen – wenn wir es zulassen.

Hier gestalten wir eine Kirche mit Zukunft

Auf allen Ebenen – Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Landeskirche – treiben wir mit Nachdruck, Diskussionsfreude und Solidarität Veränderungen voran:

- Eine Kirche der Zukunft gelingt, wenn wir regional, vielfältig, ökumenisch denken und arbeiten.

- Für das, was unsere Haupt- und Ehrenamtlichen können, entwickeln wir ein neues Zusammenwirken. ‚Interprofessionalität‘ lautet das Stichwort.
- Die Zahl unserer Gebäude passen wir an unseren tatsächlichen Bedarf an. Wir sorgen in ihnen für eine einladende Atmosphäre und nutzen sie gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteuren.
- Wir verringern unsere Ausgaben so, dass sie unseren sinkenden Einnahmen entsprechen.
- Wir setzen auf eine kundenorientierte Verwaltung, die kirchliche Weiterentwicklung unterstützt.
- Und ganz wichtig: Wir probieren in allen Handlungsfeldern Neues aus und lassen weg, was nicht mehr funktioniert.



Karte bestellbar über reformprozess@ekkw.de

Kirche wirkt: Von der Taufe im Fluss bis zur Fürsprache gegen Hass: Kirche bleibt gefragt – genau da, wo Menschen sie brauchen.



Foto: Pfarrbriefservice.de/Peter Weidemann

Echt jetzt? Echt jetzt! Warum sich zu verändern auch Freude macht

In allem, was wir tun, sind wir bereits Kirche, nicht erst in Zukunft, sondern schon jetzt. Auch mit dem Erleben von Scheitern und Neuanfangen, mit dem Traurigsein um das, was nicht mehr sein wird, mit dem Nicht-Wissen, wohin es letztendlich geht, und dem Wahrnehmen erster Konturen, wo sich Kirche anders anbahnt und wie eine andere Kirche sein könnte. Das ist die Power, die wir als Kirche haben: Wir sind es schon – und doch noch nicht ganz.

Gute Ideen gehen nicht mehr weg. Das, was in Homberg 1526 angestoßen wurde, hat seine Spuren hinterlassen – vielleicht nicht sofort und auch nicht überall. Aber der synodale Gedanke, die gemeinsame Suche nach Antworten, diakonisches Engagement und evangelisches Bildungshandeln waren in der Welt. Die Ideen konnten wirken. Wen können wir einladen – wie einst der Landgraf Menschen nach Homberg einlud? Wer ist dabei?

Nachfragen und Neudenken – Kirche als Möglichkeitsraum

Mit unseren Fragen verändern wir Kirche: Nichts muss so bleiben, wie es ist, weil es schon immer so war. Immer weiter fragen: Die erste Antwort ist meist die gewohnte, aber die zweite, dritte oder auch vierte Antwort eröffnet oft etwas Anderes, was noch nicht gedacht wurde bei der ersten Antwort. Jede neue Antwort erhöht unsere Möglichkeiten, Kirche zu sein, Kirche anders zu sein. Dazu gehört auch, das Unvereinbare auszuhalten: Wir wissen nicht, wie sie sein wird, die Kirche der Zukunft, und doch werden wir heute dazu Entscheidungen treffen (müssen) und den Weg eröffnen.



Foto: medio.tv/Christian Schaudema

Über Autorin und Autor: **PfarrerIn Eva Hillebold** leitet die Stabsstelle Reformprozess der EKKW. **Christoph Baumanns**, ebenfalls Stabsstelle Reformprozess, ist Beauftragter für Kommunikation in kirchlichen Transformationsprozessen bei der EKKW.

Alle Veranstalterinnen und Veranstalter auf einen Blick



A

Aufbruch Christuszentrum Nordhessen e.V., Frielendorf
buero@aufbruch-czn.de | 06695-1750

B

Bezirkskantor Reiner Volgmann
reiner.volgmann@ekkw.de | 05622-910937

Burgberggemeinde Homberg e.V.
alfred.uloth@t-online.de
05681-4418 oder 05681-6095454

C

Casa Fontana
info@casa-fontana.org | 0160-96769194

D

Diakonisches Werk des Kirchenkreises Schwalm-Eder
diakonie-kkse@ekkw.de | 05681-99200

E

Erich-Kästner-Schule Homberg
poststelle7217@schule.hessen.de | 05681-7073

Evangelische Allianz Fritzlär-Homberg
info@eghr.de | 06693-919262

Evangelische Gemeinschaft Homberg (Efze)
info@eghr.de

Evangelische Jugend Schwalm-Eder
evj.schwalm-eder@ekkw.de | 06691-710825

Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
projektmanagement@ekkw.de | 0561-9378479

Evangelische Kirchengemeinde Am Baumbach
pfarramt.hebel@ekkw.de | 05681-2368

Evangelische Kirchengemeinde Beisheim-Berndshausen
pfarramt.rengshausen@ekkw.de | 05685-377

Evangelische Kirchengemeinde Borken
gemeindebueero.borken@ekkw.de | 05682-1789

Evangelische Kirchengemeinde Franz von Roques in Schwalmstadt
gemeindebueero.treysa@ekkw.de | 06691-1266

Evangelische Kirchengemeinde Großropperhausen-Lenderscheid
pfarramt.gross-ropperhausen@ekkw.de | 05684-461

Evangelische Kirchengemeinde Holzhausen
pfarramt.berge@ekkw.de | 05681-930430

Evangelische Kirchengemeinde Homberg (Efze)
pfarramt.homberg-1@ekkw.de | 05681-3450

Evangelische Kirchengemeinde Hülsa
pfarramt.huelsa@ekkw.de | 05686-209

Evangelische Kirchengemeinde Landsburg
pfarramt.allendorf-landsburg@ekkw.de | 06691-1501

Evangelische Kirchengemeinde Melsungen mit BZK Kornelia Kupski
kornelia.kupski@ekkw.de | 0152-33850843

Evangelische Kirchengemeinde Mengsberg
pfarramt.mengsberg@ekkw.de | 06692-7403

Evangelische Kirchengemeinde Merzhausen-Willingshausen
pfarramt.merzhausen@ekkw.de | 06697-220

Evangelische Kirchengemeinde Schwarzenborn mit BZK Kornelia Kupski
kornelia.kupski@ekkw.de | 0152-33850843

Evangelische Kirchengemeinde Sebbeterode
pfarramt.sebbeterode@ekkw.de | 06696-250

Evangelische Kirchengemeinde Spangenberg
gemeindebueero.spangenberg@ekkw.de
05663-346

Evangelische Kirchengemeinde Spangenberg, Kirchspiel PfiEFFE, mit BZK Kornelia Kupski
kornelia.kupski@ekkw.de | 0152-33850843

Evangelische Kirchengemeinde Spieskappel-Frielendorf
pfarramt1.spieskappel-frielendorf@ekkw.de
05684-421

Evangelische Kirchengemeinde Verna
pfarramt.verna@ekkw.de | 05684-477

Evangelische Kirchengemeinde Wasenberg
pfarramt.wasenberg@ekkw.de | 06691-1597

Evangelische Kirchengemeinde Welferode
pfarramt.remsfeld@ekkw.de | 05681-930976

Evangelische Kirchengemeinde Wolfersausen-Brunlar-Deute mit BZK Kornelia Kupski
kornelia.kupski@ekkw.de | 0152-33850843

Evangelische Kirchengemeinde Ziegenhain
pfarramt.ziegenhain-2@ekkw.de | 06691-3397

Evangelischer Kirchenkreis Schwalm-Eder
kirchenkreis-schwalm-eder@ekkw.de
05681-939490

Evangelisches Forum Schwalm-Eder
forum.schwalm-eder@ekkw.de | 0176-10399676

Evangelisches Pfarramt Schrecksbach-Holzburg
pfarramt.schrecksbach@ekkw.de | 06698-290

Evangelisches Pfarramt Lischeid
pfarramt.lischeid@ekkw.de | 06696-1222

G

Gebetsteam für Nordhessen
idw@gutshof-akademie.de

Gemeinde Morschen
sekretariat@morschen.de | 05664-94940

genesis musikverlag Christian Sprenger
info@genesis-musikverlag.de | 06696-9118526

Geschichtsverein Homberg (Zweigverein Homberg (Efze) im Verein für hessische Geschichte und Landeskunde 1834 e.V.)
info@geschichtsverein-homberg.de | 0177-4083903

H

Haus der Reformation Homberg
luthardt@hdg-homberg.de | 05681-6095454

Hephata Diakonie
info@hephata.de | 06691-180

Hessische Kirchengeschichtliche Vereinigung
info@hessische-kirchengeschichte.de
06151-405677

Homberger Künstler im Homberger Kulturring e.V.
homberger-kunstgalerie@online.de | 0170-4631117

Homberger Kulturring e.V.
tickets@homberger-kulturring.de
05681-2002 oder 05681-5948

J

Jugendwerk der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)
jugendwerk@selk.de | 05681-1479

K

Kleine Bühne Schwalm-Eder e.V.
v.karger@t-online.de | 0151-15563763

Kooperationsraum Homberg-Land
pfarramt.remsfeld@ekkw.de | 05681-930976

Kultursommer Nordhessen gGmbH
info@kultursommer-nordhessen.de
0561-9883930

M

Museum der Schwalm

info@museumderschwalm.de | 06691-3893

O

Orga-Team zur Vorbereitung des Treysaer Stadtjubiläums

kontakt@777treysa.de | 06691-207482

Ortsbeirat Frankenhein

325jahre@frankenhein.info | 0162-6204211

P

Philipps-Universität Marburg

umr500@uni-marburg.de | 06421-2825907

Prof. Dr. Stefan Michels und Prof. Dr. Wolf-Friedrich Schäufele

michels@em.uni-frankfurt.de
wf.schaeufele@uni-marburg.de

S

Schwälmer Dorfmuseum Holzburg

heidrun-merk@t-online.de | 06698-2509915

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK), Kantorin Nadine Sonne

nadinevollmar@gmx.de | 05624-4779808

Seminar der Mittleren und Neueren Kunstgeschichte der Universität Kassel

0561-8045330

Stadt Homberg (Efze)

info@homberg-efze.de | 05681-9940

Stadt Schwalmstadt

info@schwalmstadt.de | 06691-2070

Stadt Schwarzenborn

vorzimmer@stadt-schwarzenborn.de |
05686-998820

T

Theatergruppe KultT der Kulturscheune Fritzlar e.V.

info@jaeger-stefan.de | 05622-798447

Tourismusservice Rotkäppchenland e.V.

info@rotkaeppchenland.de | 06691-9156605

Tourist-Information Rotkäppchenland in Homberg

service@rotkaeppchenland.de
05681-939161 (Tourist-Information)
0800/234235236 (Service-Telefon)

Tourist-Information Rotkäppchenland in Schwalmstadt-Ziegenhain

info@rotkaeppchenland.de
06691-9156601 (Tourist-Information)
0800-234235236 (Service-Telefon)

V

Verein zur Förderung der Konfirmationsstadt e.V.

info@festung-ziegenhain.de | 0151-27565318

Begegnen. Gestalten. Erneuern.



Weitere Informationen zum Reformationjubiläum unter www.synode500.de

Vielen Dank für die Unterstützung



REGION I
MITTLERES I
FULDATA I

Felsberg | Guxhagen
Körle | Malsfeld | Melsungen
Morschen | Spangenberg



Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck
Sprengel Marburg



Impressum

Herausgeber

Rotkäppchenland

Tourismusservice Rotkäppchenland e.V.
Paradeplatz 7 | 34613 Schwalmstadt
info@rotkaeppchenland.de
0800 234 235 236
www.rotkaeppchenland.de

Projektleitung und Redaktion

PD Dr. med. Jürgen Helm, Projektbeauftragter
(v.i.S.d.P.)
Evangelisches Forum Schwalm-Eder
Pfarstraße 12 | 34576 Homberg (Efze)
juergen.helm@ekkw.de

Konzeption und Gestaltung

Kramarek Designagentur | www.kramarek.com

© 2025 | Tourismusservice Rotkäppchenland e.V.
Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung, Verbreitung oder öffentliche Zugänglichmachung des Inhalts ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers nicht gestattet.

Alle Angaben trotz sorgfältiger Recherche ohne Gewähr für die Richtigkeit.

Druckproduktion

5.000 Stück | Stand September 2025



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.



ClimatePartner.com/16125-2509-1002



MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C106855

Kultur liegt uns am Herzen.

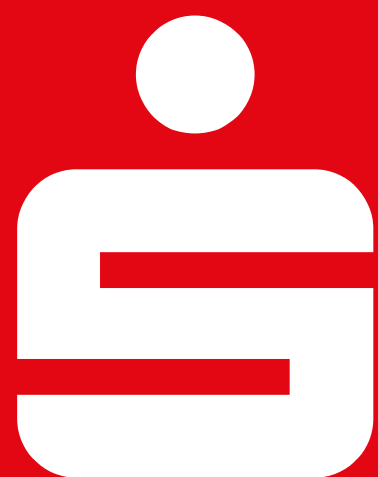


**Kultur in der Region fördern
und das gemeinsame
Miteinander unterstützen.**

**Wir stehen für kulturelle Teilhabe und
fördern das regionale Engagement vielfältig.**



WIR für dich.
GEMEINSAM für unsere Region.



**Kreissparkasse
Schwalm-Eder**